Nr. 202. Donnerstag, den 28. August 1924. 31. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 18. August bis 31. August 1,20 Mk. (im voraus zahlbar) einschl. Zustellungsgebühr. Anzeigenpreis: Für 1 Millim. Höhe in 25 mm Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 Pfg. u. 12 Pfg. Im Reklameteil 35 Pfg. Zu berechnen nach dem amtl. Berliner Dollar-Briefkurs des Vortages. Angebote von anderen Zeitungen u. Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kerstina. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches, Provinzielles und Handel: Adolf Peddinghaus, für das Feuilleton und den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: W. Thoenes. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47 und 48. — Postscheckkonto Dortmund 1760. —

Die entscheidende Abstimmung erst am Freitag.

Des Reichspräsidenten Entschluß zur Reichstagsauflösung. — Unterzeichnung des Londoner Paktes am Samstag.

Die Schlußabstimmung.

Berlin, 27. August.

Der Aeltestenrat des Reichstages beschäftigte sich während der Unterbrechung der Plenarsitzung am Mittwoch nachmittag mit der Geschäftslage des Hauses. Es wurde betont, daß es kaum möglich sein werde, die entscheidende Schlußabstimmung über die Gutachtengesetze am Donnerstag vorzunehmen, weil die dritte Lesung voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen werde. Es ist also mit der Möglichkeit zu rechnen, daß die Schlußabstimmung erst am Freitag erfolgen kann.

Die drohende Reichstagsauflösung.

Berlin, 27. August.

Amtlich wird gemeldet: Der Reichskanzler erstattete heute vormittag dem Reichspräsidenten Bericht über die politische Lage. Der Reichspräsident erklärte sich mit der Unterzeichnung der Londoner Abmachungen am 30. August einverstanden, und stimmte dem Reichskanzler darin zu, daß die Unterzeichnung auch die Verpflichtung zur Ausschöpfung aller parlamentarischen und verfassungsmäßigen Möglichkeiten für die Verabschiedung der zur Durchführung des Gutachtens erforderlichen Gesetze in sich schließt. Demgemäß erklärte der Reichspräsident dem Reichskanzler seinen Entschluß, den Reichstag aufzulösen, falls die zu beschließenden Gesetze nicht die erforderliche Mehrheit finden.

Um die Zweidrittelmehrheit.

Berlin, 27. August.

Nachdem der Reichstag heute vormittag die erste reguläre Prügelei erlebt hatte, sah er am Nachmittag zum ersten Male Exekutivbeamte der Staatsgewalt in seinem Sitzungssaale. Der Verlauf der Dinge war der, daß nach Beendigung der Aussprache über die Gutachtengesetz und vor den Abstimmungen zur zweiten Lesung eine längere Pause eintrat, in der sich der Vorstand des Reichstages mit den Skandalszenen befaßte und als deren Ergebnis der Präsident über den Abgeordneten von Gräfe einen Ordnungsruf und über die drei rauflustigen kommunistischen Abgeordneten Grube, Niedermeyer und Eppstein die Ausschließung aus der Sitzung verhängte. Da die drei nicht wichen und auch nach einer Unterbrechung der Verhandlungen im Saale blieben, wurden sie von Polizeibeamten in Zivil hinaus gebeten, und diesem Aufgebot fügten sie sich, begleitet von dem Gegröle der Nationalsozialisten und dem Getöse der Kommunisten. Für die Dauer des kläglichen Schauspiels waren die Tribünen geräumt. Bei Wiederaufnahme der Sitzung erklärte der Präsident, daß er auch vor noch handfesteren Maßnahmen nicht zurückschrecken würde, und das wirkte. Lärmszenen wurden nicht mehr gewagt, dafür versuchten die Kommunisten jede mögliche Obstruktion, und jeder ihrer Anträge fand die Unterstützung der Nationalsozialisten. Ja, als das Haus einem kommunistischen Redner das Wort entziehen wollte, da er gröblich gegen die Geschäftsordnung verstieß, setzten sich die Nationalsozialisten für ihn gegen alle anderen Parteien ein. Praktisch hatten die Manöver selbstverständlich keinen Wert. Die Abstimmungen gingen vor sich; sie ergaben die Annahme der einzelnen Gesetze, allerdings nirgends eine Zweidrittelmehrheit, aber doch eine Klärung der Wege, auf denen die Zweidrittelmehrheit bei der entscheidenden Schlußabstimmung zu erreichen sein wird.

Die bereits gestern mitgeteilten Zusatzanträge der Deutschen Volkspartei werden den Weg bereiten. Die Sozialdemokraten haben zwar ebenso wie die Nationalsozialisten erklärt, daß sie gegen jeden Abänderungsantrag und gegen jede Entschließung stimmen würden, da solche Schritte nur den Zweck hätten, den Deutschnationalen die Zustimmung zu erleichtern. Auch die Demokraten waren für die Abänderungsgesetze nicht zu haben mit der Begründung, daß von der Regierung nur Gefälligkeiten verlangt würden, deren Erfüllung sie überdies schon zugesagt hätte. Gleichwohl war, wie sich zeigte, für diese Anträge die einfache Mehrheit sicher. Ein lebhaftes Aha wurde laut, als der Abgeordnete Schultz von den Deutschnationalen erklärte, seine Fraktion behalte sich zu diesen Ergänzungen des Mantelgesetzes für die dritte Lesung Abänderungsanträge vor. Das zeigt wie die Dinge laufen werden. Die Zusätze werden mit einfacher Mehrheit ohne Sozialdemokraten und Demokraten angenommen, und dann wird das Ganze in der neuen Form zur Abstimmung gestellt.

Die deutschnationale Fraktion trat nach Schluß des Plenums noch einmal zu einer Fraktionssitzung zusammen, an der auch Mitglieder der preußischen Landtagsfraktion teilnahmen. Zweck der Sitzung war die Besprechung der Lage und die Vorbereitung der deutschnationalen Anträge. Die deutschvolksparteilichen Anträge erschienen der Fraktion nicht weitgehend genug, und nach Ansicht deutschnationaler Kreise besteht bei diesen Anträgen keinerlei Aussicht dafür, daß sich das Abstimmungsergebnis ändern wird, d. h. es würde also eine Zweidrittelmehr nicht vorhanden sein. Die deutschnationalen Abänderungsanträge sollen erst morgen bekannt gegeben werden. Es wird dann also morgen den ganzen Tag wieder verhandelt werden, um einen beriedigenden Text zu erzielen. Sodann werden die Deutschnationalen nochmals in einer Fraktionssitzung Stellung nehmen. Das wird voraussichtlich morgen abend der Fall sein. Die entscheidende Abstimmung im Plenum wird, da die dritte Lesung der Gesetze voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nehmen wird und auch noch Regierungserklärungen bringen dürfte, erst am Freitag erfolgen.

Annahme der Gutachtengesetze in zweiter Lesung.

Berlin, 27. August.

Präsident **Wallraf** eröffnet die heutige Sitzung des Reichstages um 11 Uhr vormittags.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der kommunistische Antrag der zu der Abstimmung über das Londoner Abkommen alle ausgeschlossenen und in Haft befindlichen Abgeordneten zulassen will.

Abg. **Hampe** (Wirtschaftsp.) teilt als Berichterstatter mit, daß der Geschäftsordnungsausschuß diesen Antrag abgelehnt hat.

Die Kommunisten beantragen nunmehr, wenigstens die ausgeschlossenen Abgeordneten Remmele und Dr. Schwarz zu der entscheidenden Sitzung zuzulassen.

Beide Anträge der Kommunisten werden abgelehnt. Der Ausschußantrag wird unter lebhaften Pfuirufen der Kommunisten angenommen.

Prügelszenen.

Abg. **Frick** (Nat.-Soz.) beantragt, einen Antrag seiner Fraktion auf Amnestierung der politischen Gefangenen dem Rechtsausschuß zu überweisen, da durch das Londoner Abkommen die separatistischen Hochverräter im besetzten Gebiet begnadigt würden.

Abg. Brodauf (Dem.) erhebt gegen die Behandlung dieses Antrages Widerspruch. Es entsteht großer Lärm bei den Kommunisten und Nationalsozialisten, die erregt aus ihren Bänken stürzen und auf den Abg. Brodauf eindringen, um den sich seine Freunde schützend sammeln. Der Lärm hält minutenlang an. Die Kommunisten dringen mit geballten Fäusten vorwärts. Nur mühsam schafft der Präsident Ruhe. Auf einmal stürzen die Kommunisten mit geballten Fäusten auf den Abgeordneten Brodauf los, der durch die demokratischen Abgeordneten Korell, Kopsch, Dietrich (Baden) und andere geschützt wird. Brodauf verteidigt sich mit einem zusammengeballten Bündel Zeitungen. Die kommunistischen Abgeordneten Höllein und Koenen schlagen mit den Fäusten auf die Demokraten ein. Sozialdemokraten und Zentrumsabgeordnete mischen sich dazwischen. Es entsteht ein ungeheurer Tumult und eine regelrechte Prügelszene, an der sich die meisten kommunistischen Abgeordneten beteiligen. Die Tribünenbesucher erheben sich spontan von den Plätzen und stoßen Pfuirufe aus. Im Hause herrscht eine ungeheure Erregung. Der Präsident verläßt nach vergeblichen Versuchen, Ruhe schaffen, den Sitzungssaal. Die Sitzung ist damit gesprengt. Die Abgeordneten stehen noch lange in erregten Gruppen zusammen. Der Abgeordnete Brodauf wird von seinen Freunden aus dem Saale geführt.

Die zweite Sitzung.

Um 12 Uhr 10 eröffnet der Präsident **Wallraf** die neue Sitzung. Abgeordnete aller Parteien haben sich um die Rednertribüne versammelt und müssen vom Präsidenten erst wiederholt aufgefordert werden, ihre Plätze einzunehmen. Der Präsident erklärt, daß die Vorgänge, die sich soeben abgespielt haben, eines deutschen Parlaments unwürdig seien. (Lebhafte Zustimmung bei den bürgerlichen Parteien und bei den Sozialdemokraten.) Der Aeltestenrat werde zur Besprechung der notwendigen Maßnahmen um 2 Uhr zusammentreten, um gegen die Schuldigen einzuschreiten. (Lebhafter Beifall. Lärm und Gelächter bei den Kommunisten.)

Abg. **Stöcker** (Komm.) verlangt, daß die Polizeispitzel, die sich angeblich im Saale aufhielten, sofort entfernt würden. Es sei unerhört, daß im Reichstage Polizei anwesend sei. (Andauernd großer Lärm.)

Präsident **Wallraf** erwidert, daß nur dieselben polizeilichen Maßnahmen im Reichstage getroffen worden seien, wie sie schon seit langer Zeit üblich seien. Der Reichstag möge doch endlich selbst dafür sorgen, daß diese Maßnahme überflüssig würde. (Lebhafte Zustimmung bei den bürgerlichen Parteien und den Sozialdemokraten. Tosender Lärm bei den Kommunisten.) Daß sie nicht überflüssig seien, hätten die Vorgänge des heutigen Tages gezeigt.

Abg. Dr. **Kültz** (Dem.) verlangt die Aussetzung der Sitzung auf eine halbe Stunde, damit die Fraktionen zu den tief beschämenden Vorgängen Stellung nehmen könnten.

Abg. **Katz** (Komm.) behauptet, daß vier Polizeispitzel im Saale anwesend gewesen seien und ihn soeben erst verlassen hätten. (Andauernd große Unruhe.)

Der Antrag Dr. Kültz auf Verabschiedung der Verhandlungen wird abgelehnt.

Die Aussprache über das Reichsbahngesetz

wird fortgesetzt. Eingegangen ist ein national-sozialistischer Antrag, der den Antrag Dr. Bredt als verfassungswidrig erklärt.

Abg. **Seibert** (D. V. P.) wünscht eine Erklärung der Regierung über die Sicherung der Rechte des Eisenbahnpersonals.

Abg. **Rahl** (Nat.-Soz.) wendet sich gegen den Einfluß des ausländischen Kommissars und bezeichnet das Gesetz als untragbar.

Abg. **Dauer** (Bayr. V. P.) erklärt, die Bayrische Volkspartei werde trotz aller Bedenken nicht gegen die Gesetze stimmen. Bayern hätte allerdings eine andere Lösung gewünscht und es lebhaft begrüßt, wenn das Staatsbahnsystem hätte beibehalten werden können.

Reichsverkehrsminister Oeser betont, daß im Gegensatz zu der Regelung in Oesterreich bei uns der Beamtencharakter erhalten bleibe. Zwischen Personal und Verwaltung müsse ein Vertrauensverhältnis herrschen. Der Paragraph 24 über die Versetzung in den Ruhestand entspreche nur dem jetzigen Zustande. Der Minister hält es für ausgeschlossen, daß die Gesellschaft sich einer Erhöhung der Bezüge der Reichsbeamten nicht anschließen würde.

Damit ist die zweite Lesnug der Eisenbahnvorlage erledigt. Da die Abgeordneten, die sich für die zweite Lesung des Mantelgesetzes zu Wort gemeldet haben, nämlich Dr. Quaatz (Dn.) und Dr. Schiffer (Dem.) nicht anwesend sind und weitere Wortmeldungen nicht vorliegen, **ist auch die zweite Lesung des Mantelgesetzes erledigt.** Damit ist auch die zweite Lesung aller Gutachtengesetze beendet. Die Abstimmungen erfolgen später. In allen drei Lesungen angenommen wurden die Vorlagen über Maßnahmen zur Durchführung des im Versailler Vertrag vorgesehenen Ausgleichsverfahrens für das Saargebiet, über die Wiederinkraftsetzung des Freundschaftsvertrages mit Nicaragua sowie eine Vorlage zur Verlängerung der Gültigkeitsdauer des vorläufigen deutsch-spanischen Handelsübereinkommens.

Abg. Frau **Golke** (Komm.) verlangt außerhalb der Tagesordnung die

Amnestie für alle politischen Gefangenen.

Abg. **Sollmann** (Soz.) hält eine weitgehende Amnestie für das besetzte und unbesetzte Gebiet für erforderlich.

Abg. **Koch** (Weser, Dem.) erklärt sich grundsätzlich gegen jede Amnestie für politische Vergehen. Es müßte überhaupt erst abgewartet werden, ob am Donnerstag die Gutachtengesetze angenommen werden, die den Zwang zur Freilassung der separatistischen Hochverräter enthalten. An den bedauerlichen Vorgängen am Vormittag seien die Deutschvölkischen und Kommunisten gleich mitschuldig. Die Deutschvölkischen hätten durch ihre Zwischenrufe eine Atmosphäre der Erregung geschaffen. (Lärm bei den Nationalsozialisten.) Der Reichstag solle sich gegen solche Radauszenen schützen oder aber auf sein Weiterbestehen verzichten. (Beifall und Lärmen.)

Abg. Dr. **Quaatz** (Dnl.) erklärt, daß seine Partei bei der dritten Lesung mit aller Offenheit ihre Stellungnahme darlegen werde.

Abg. Dr. **Frick** (Nat.-Soz.) bestreitet entschieden, daß seine Partei an den Tumulten die Mitschuld trage. Schuld habe allein Herr Brodauf durch sein unqualifizierbares Verhalten.

Abg. von **Graefe** (Nat.-Soz.) kritisiert auf das Schärfste das Verhalten des Abgeordneten Brodauf und nennt es eine bodenlose Gemeinheit. (Ordnungsruf des Präsidenten.) Die Behauptung, daß der kommunistische Antrag durch die Nationalsozialisten provoziert worden sei, sei lächerlich.

Um 3 Uhr wurden die Verhandlungen unterbrochen, da der Aeltestenrat zusammengetreten ist.

Ausschließung dreier Kommunisten.

Um 6 Uhr eröffnet Präsident **Wallraf** die neue Sitzung. Er stellt fest, daß die kommunistischen Abgeordneten Grube, Eppstein und Niedermeyer in der Vormittagssitzung die Angreifer waren und schließt diese für die Dauer der heutigen Sitzung aus. Da die genannten Abgeordneten den Saal nicht verlassen, hebt Präsident Wallraf die Sitzung für 5 Minuten auf.

Bei Wiedereröffnung stellt Präsident **Wallraf** fest, daß die ausgeschlossenen Kommunisten den Saal nicht verlassen haben und daß infolge dieser Weigerung der Ausschluß der Abgeordneten auf zwanzig Sitzungstage von selbst eintritt. Alsdann läßt der Präsident die Tribünen räumen und bittet die Abgeordneten, ihre Plätze zu verlassen. Die Kommunisten bleiben im Saal und singen die Internationale. Kriminalbeamte führen dann die ausgeschlossenen Kommunisten Eppstein und Grube heraus. Der dritte Abgeordnete war beim Erscheinen der Polizei nicht mehr im Saal.

Die Abstimmungen.

Es folgt die Abstimmung über die Gesetze. Beim Bankgesetz muß namentliche Abstimmung erfolgen, da der kommunistische Antrag auf namentliche Abstimmung von den Nationalsozialisten unterstützt wird. Das Bankgesetz wird mit 249 gegen 171 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen.

Abg. Dr. Frick (Nat.-Soz.) erklärt, daß sich seine Fraktion bei allen Anträgen und Entschließungen der Abstimmung enthalten werde.

Abg. Dittmann (Soz.) erklärt, daß seine Partei alle Anträge und Entschließungen ablehnen werde, da sie nur dazu dienten, den Deutschnationalen die Möglichkeit zur Zustimmung zu geben.

Das Privatnotenbank-Gesetz wird dann angenommen, ebenso die anderen Bankgesetze. Das Industriebelastungsgesetz wird in namentlicher Abstimmung mit 247 gegen 173 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Beim Aufbringungsgesetz wird ein Antrag Dr. Schneider (D. V.-P.) angenommen, wonach Nebenbetriebe landwirtschaftlichen Charakters, die zu industriellen und gewerblichen Betrieben gehören, nicht aufbringungspflichtig sind. Angenommen wird ein weiterer Antrag Schneider, wonach öffentliche Sparkassen als werbende Betriebe gelten, wenn sie sich nicht auf die Fragen des eigentlichen Sparkassenverkehrs beschränken. Das Aufbringungsgesetz wird dann angenommen.

Vor der namentlichen Abstimmung über das Reichsbahngesetz zieht Abg. Dr. Bredt (Wirtschaftspartei) seinen Antrag, wonach das Reichsbahngesetz keine Verfassungsänderung bedingen sollte, zurück. Das Reichsbahngesetz wird mit 248 gegen 174 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Ebenfalls angenommen wird das Reichsbahnpersonalgesetz.

Bei der Beratung über das Mantelgesetz erklärt der Abg. Schultz (Bromberg, Dnl.), daß seine Fraktion sich Aenderungsanträge vorbehalte, falls der volksparteiliche Antrag, der eine Räumung der besetzten Gebiete vor dem 15. August 1925 fordert, angenommen wird. Der volksparteiliche Antrag wird angenommen, ebenso der Antrag von Raumer (D. V.-P.), wonach die Gutachtengesetze außer Kraft treten, falls die Anleihe nicht zustandekommt. In der Gesamtabstimmung wird dann das Mantelgesetz mit 248 gegen 175 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag vormittag 10 Uhr.

Die Anleihestimmung in England.

Von

Roy Hopkins,

Herausgeber des „Economist", London.

Der englische Kapitalist — auch der Kleinkapitalist — ist im allgemeinen völlig international eingestellt; ein Blick in die Anleihestatistik beweist es, daß er im allgemeinen geneigt ist, seine Gelder mit gleicher Bereitwilligkeit im Auslande wie im Inlande anzulegen. Auslandsinvestierungen sind sogar eine sehr alte englische Einrichtung, die sich nach allgemeiner Ansicht als durchaus gesund und den nationalen Interessen förderlich bewährt hat. Die im Auslande — sei es in überseeischen Ländern oder in Europa — für den Ausbau von Eisenbahnen, für Hafenanlagen, Urbarmachung von Oedgebieten usw. angelegten Gelder bewirken nämlich indirekt wieder eine Befruchtung des englischen Exporthandels und kommen so der englischen Volkswirtschaft wieder zugute. Auch von der Deutschlandanleihe erwartet man eine starke Belebung des englischen Handels, der ja gerade durch die ungünstige Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in Mittel- und Osteuropa auf das schwerste betroffen wurde.

Diese alte Theorie von dem Segen der Auslandsinvestierungen ist jedoch gerade in diesen Tagen von Professor Keynes angegriffen worden. Er behauptet, England brauche seine überschüssigen Gelder weit dringender im eigenen Lande und könne sie dort weit besser als im Auslande anlegen. Die englischen Kolonialinvestierungen werden von Keynes besonders abfällig beurteilt, weil sie nicht infolge des freiwilligen Entschlusses der betreffenden Kapitalistenkreise ins Ausland flössen, sondern durch eine bevorzugende Gesetzgebung in einer der einheimischen oder ausländischen Anleihemarkt gefährdenden Weise abgelenkt werden. Das sogenannte „Kolonialaktiengesetz" von 1900 bildet nach Keynes die Ursache dieser Erscheinung und eine Gefahr für den Anleihemarkt. Vor der Einführung dieses Gesetzes konnten Gesellschaften, die mündelsicher anzulegende Gelder auszuleihen hatten (die sogenannten Trustees) ihre Werte nur in Consols anlegen, sofern sie nicht über eine besondere Erlaubnis der Regierung verfügten, auch andere Papiere aufzunehmen. Infolge der um die Jahrhundertwende eintretenden Erscheinung einer starken Abnahme englischer Consols, andererseits einer starken Anhäufung mündelsicherer Gelder wurde damals das genannte Gesetz durchgebracht, das mit einem Schlage fast alle Kolonialanleihen unter die Rubrik der Mündelgelder plazierenden Gesellschaften brachte. Die in derartigen Unternehmungen investierte Summe beläuft sich zurzeit auf etwa £ 900 Millionen jährlich, wobei auf Indien etwa £ 230 Millionen und die übrigen Kolonien und Dominions £ 670 Millionen entfallen. Zu dieser Summe kommen jährlich etwa £ 60 bis £ 70 Millionen. England investiert also nicht nur den gesamten Zinsendienst dieser Anleihen, sondern einen diesen Zinsertrag um ein gleiches übersteigende Summe in seinen Kolonien. Einige der englischen Kolonialregierungen, so behauptet Keynes, haben die Schwäche der englischen Gesetzgebung bereits erkannt und suchen sie sich für eigene Zwecke nutzbar zu machen, indem sie unter der Flagge einer öffentlichen Anleihe allerhand Unternehmungen ins Leben rufen, und hierdurch englische Kapitalien ablenken. Es ergibt sich tatsächlich das Bild, daß für gewisse Kolonialunternehmungen Gelder leichter im englischen Markte aufgebracht werden können, als für ähnliche oder gleiche Unternehmungen im Mutterlande, weil sich eben diese ausländischen Regierungen die Vorteile des „Colonial Stock Act" nutzbar zu machen wissen. Dies würde natürlich, falls es in dem von Keynes behaupteten Umfange zuträfe, eine starke Benachteiligung des englischen Anleihemarktes und natürlich auch des übrigen anleihesuchenden Auslandsmarktes bedeuten. Tatsächlich konnte vor einiger Zeit die Regierung von Neu-Süd-Wales Gelder für einen Hafenausbau zu einem billigeren Satze aufnehmen, als es der — halbamtlichen — Londoner Hafenbehörde möglich war. Keynes empfiehlt aus diesem Grunde eine Aenderung der betreffenden Vorzugsstellung der kolonialen Anleihen und fordert eine strenge Beaufsichtigung des Anleihemarktes dieser Werte durch das Schatzamt. Er empfiehlt aber den englischen Kapitalisten, sich prinzipiell mehr für einheimische als für ausländische oder Kolonialwerte zu interessieren.

Der allgemein günstige Einfluß ausländischer Investierungen auf Englands Wirtschaft wird von Keynes keineswegs bestritten, doch behauptet er, daß der volkswirtschaftliche Wert dieser Anlagen um keinen Deut besser sei als Inlandsinvestierungen, daß letztere aber im ureigensten Interesse des Landes in der Heimat angelegt werden sollten. Er will also die Kraft der überschüssigen Gelder lieber der einheimischen Volkswirtschaft zugute kommen, als sie ins Ausland oder selbst die Kolonien abfließen lassen, wo sie der englischen Wirtschaft nur indirekt nützen. Da sich die ganze Wirtschaftslage nicht nur bezüglich der zur Verfügung stehenden Gelder, sondern auch hinsichtlich der zu erwartenden Zinsen dem Jahre 1900 gegenüber völlig verschoben hat, schlägt Keynes eine Bevorzugung des Inlandsmarktes für diese Gelder vor. Eine solche Politik sei auch im Interesse der Stärkung der nationalen Kräfte und der Aufrechterhaltung der englischen Lebenshaltung durchaus geboten.

Diese Schlußfolgerungen dürfen jedoch kaum unwidersprochen hingenommen werden. Wohl können gewisse Anomalien des Kolonialaktiengesetzes gemildert werden, um eine Bevorzugung derartiger Werte auszuschalten, daß aber eine Notwendigkeit bestehen sollte, die überschüssigen Gelder ganz der einheimischen Wirtschaft zur Verfügung zu stellen und die langjährige Praxis der Auslandsanleihen etwa abzubauen, dürfte schwerlich zutreffen. Wenn Keynes darauf hinweist, daß eine ganze Reihe ausländischer Staaten ihren durch eine Anleihe übernommenen Verpflichtungen nicht nachgekommen sind und wenn er behauptet, daß auch für die englischen Kolonialwerte derartige Gefahren bestünden, so ist dies zum mindesten übertrieben. Keynes verschweigt z. B., daß außer einer schlechten Finanzverwaltung vielfach wirtschaftliche Katastrophen mannigfacher Art, für die die einzelnen Gebiete nicht haftbar gemacht werden können, bei der Nichteinhaltung übernommener Verpflichtungen mitsprachen. Er unterläßt es zu sagen, daß die meisten Staaten, die ihren Verpflichtungen vielleicht einige Zeit nicht nachgekommen sind, dies längst wieder nachgeholt haben und sie in den letzten Jahren pünktlich und voll erfüllt haben. Von den europäischen Staaten die in letzter Zeit eine Stockung in der Erfüllung ihrer Verpflichtungen eintreten ließen, ist nur die Türkei zu nennen, die sich des Vorteiles erfreute, als besiegtes Land die Friedensbedingungen in Lausanne zu diktieren. Gerade europäische Anleihen haben großen Anklang in englischen Kapitalkreisen gefunden, wie dies aus der ungarischen Wiederaufbauanleihe hervorgeht. Man muß auch bedenken, daß ein großes Interesse in England daran besteht, Europa endlich einmal wieder geordneten Verhältnissen zuzuführen, und daß hierzu die Deutschlandanleihe als ein wesentlicher Faktor angesehen wird. Schließlich läßt sich die einmal festgewurzelte Vorliebe für Auslandsanleihen nicht von heute auf morgen ausrotten. Man muß auch berücksichtigen, daß, wie überall in der Welt, auch hier Reklame und Mode mitspricht. Findet die Deutschlandanleihe durch die Art ihres Angebotes eine günstige Aufnahme, so werden sich auch die englischen Sparer nicht abhalten lassen, sie in ausgiebigem Maße zu zeichnen.

Räumung der Dortmunder Zone nicht vor Ende Oktober?

Paris, 27. Oktober.

Havas meldet: Gewisse Blätter haben von dem Versprechen Herriots, die Dortmunder Zone am Tage nach der endgültigen Unterzeichnung des Londoner Abkommens zu räumen, eine unrichtige Darstellung gegeben. Sie haben gemeldet, daß der Abzug der französischen Truppen am 2. September erfolgen werde; das ist unzutreffend. Wenn der Reichstag die Londoner Beschlüsse und die zur Ausführung des Sachverständigenberichts nötigen Gesetzesmaßnahmen rechtzeitig genug annimmt, um die endgültige Unterzeichnung des Abkommens am 31. August zu ermöglichen, so wird Herriot am 1. September den Befehl zur Räumung Dortmunds erteilen. Es muß, bevor die vollständige Zurückziehung der französischen Truppen erfolgt, wegen der Sicherheit der zahlreichen französischen Zivilisten, Ingenieure und Eisenbahner, die noch einige Zeit dienstlich in der Gegend verbleiben, noch eine gewisse Frist verstreichen. Angenommen, daß die erste Feststellung der Reparationskommission am 2. September vorgenommen wird und die zweite Feststellung fünf Wochen später, d. h. am 10. Oktober, so kann nach der Bestimmung des Artikels 5 des Londoner Abkommens die Ausbeutung der Regiebahnen durch die Reichseisenbahngesellschaft unter der Kontrolle des Organisationsausschusses erst vierzehn Tage nach der zweiten Feststellung, nämlich am 24. Oktober, beginnen. In diesem Augenblick wird sich der Organisationsausschuß laut Artikel 5 des erwähnten Abkommens mit der Regie in Verbindung setzen, um die Einzelheiten der Uebernahme der Regieeisenbahnen an die deutsche Eisenbahngesellschaft zu regeln. Die Uebergabe der Eisenbahnlinien wird etappenweise, so schnell es die ungestörte Abwicklung des Verkehrs erlaubt, vor sich gehen. Sie muß innerhalb einer Frist von sechs Wochen beendet sein. Eine gewisse Zahl französischer Eisenbahner muß daher in der Dortmunder Zone wenigstens bis Ende Oktober verbleiben. Die letzten Besatzungstruppen können aus dieser Gegend daher erst nach ihrem Aufbruch zurückgezogen werden.

An Berliner zuständiger Stelle betont man zu dieser Meldung, daß die Fristen für die militärische Räumung naturgemäß erst mit der wirtschaftlichen Räumung zu laufen beginnen. Von einer Hinauszögerung der Räumung der Dortmunder Zone könne aber nach Kenntnis der hiesigen Stellen nicht die Rede sein.

Drei deutschnationale Landesverbände für Annahme.

Berlin, 27. August.

Die Konferenz der deutschnationalen Landesverbandsvorsitzenden im Reichstage fand heute ihren Abschluß. Von den 42 Vertretern der Organisationen sprachen sich nur drei für das Londoner Abkommen aus, einer davon in bedingter Form, alle anderen erklärten sich dagegen.

Vor der Ernennung des Pfänderkommissars.

Paris, 27. August.

Havas meldet: Die Reparationskommission hält am Donnerstag vormittag eine offiziöse Sitzung ab, die dann in eine offizielle verwandelt werden wird, wenn man sich über die Frage der Ernennung einigen sollte. Unter den Persönlichkeiten, die für den Posten des Pfänderkommissars in Frage kommen, nenne man an erster Stelle den italienischen Industriellen Pirelli, der tätigen Antsil an der Ausgestaltung des Sachverständigenplanes genommen habe. Wenn die Londoner Abmachungen am 30. August endgültig unterschrieben, die zur Durchführung notwendigen Gesetze vom Reichstag angenommen und im Reichsgesetzblatt veröffentlicht worden seien, erwarte man, daß die Reparationskommission die erste amtliche Feststellung über das Inkrafttreten des Dawesplanes am 1. September machen werde. Damit würden dann die in den Londoner Abmachungen festgesetzten Fristen zu laufen beginnen.

Die neuen Wahlkreise in Westfalen.

Berlin, 27. August.

Das neue Reichswahlgesetz, das, wie wir vor einigen Tagen berichteten, eine Verminderung der Reichstagsabgeordneten vorsieht (es können nicht mehr als 399 Abgeordnete gewählt werden) bringt auch eine Neueinteilung der Wahlkreise. Danach zerfällt die Provinz Westfalen in folgende Wahlkreise:

61. Bezirk Recklinghausen (Stadt- und Landkreis Recklinghausen und Stadtkreise Buer, Bottrop, Gladbeck und Osterfeld) 494 000 Einwohner.

62. Bezirk Bocholt (Stadtkreis Bocholt, Kreis Coesfeld, Lüdinghausen, Borken, Ahaus und Steinfurth) 353 000 Einwohner.

63. Bezirk Münster (Stadt- und Landkreis Münster, Kreise Beckum, Warendorf und Tecklenburg) 324 000 Einwohner.

64. Bezirk Minden (Kreis Minden und Grafschaft Schaumburg und die Länder Schaumburg-Lippe und Lippe-Detmold) 366 000 Einwohner.

65. Bezirk Bielefeld (Stadt- und Landkreis Bielefeld, Stadt- und Landkreis Herford, Kreis Lübbecke) 339 000 Einwohner.

66. Bezirk Paderborn (Kreis Paderborn, Höxter, Warburg, Düren, Wiedenbrück, Halle) 311 000 Einwohner.

67. Bezirk Gelsenkirchen (Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen und Stadtkreis Herne) 379 000 Einwohner.

68. Bezirk Bochum (Stadt- und Landkreis Bochum, Kreis Hattingen und Stadtkreis Witten) 406 000 Einwohner.

69. Bezirk Dortmund (Stadt- und Landkreis Dortmund) 499 000 Einwohner.

70. Bezirk Hagen (Stadt- und Landkreis Hagen, Kreis Schwelm, Stadtkreis Lüdenscheid, Kreise Altona und Olpe) 441 000 Einwohner.

71. Bezirk Hamm (Stadt- und Landkreis Hamm, Stadt- und Landkreis Iserlohn, Stadt- und Landkreis Hörde) 401 000 Einwohner.

72. Bezirk Siegen (Stadt- und Landkreis Siegen, Kreise Soest, Arnsberg, Lippstadt, Brilon, Meschede, Wittgenstein) 423 000 Einwohner.

Die Laienrichter für den Staatsgerichtshof.

Leipzig, 27. August.

Der Reichstag wählte als Laienrichter für den Staatsgerichtshof die Abgeordneten Grafen v. Merwaldt (Dnl.) und Loebe (Soz.), als deren Stellvertreter die Abgeordneten Schetter (Ztr.) und Katz (Komm.). Damit sind zum ersten Mal die Deutschnationalen und die Kommunisten im Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik vertreten.

Allgemeinverbindlichkeit des Schiedsspruches für das Bankgewerbe.

Berlin, 27. August.

Der Deutsche Bankbeamtenverein teilt mit: Es ist nunmehr vom Präsidenten der Reichsarbeitsverwaltung auch die allgemeine Verbindlichkeit des vom Arbeitsminister für verbindlich erklärten Schiedsspruches vom 28. Juli, der eine Erhöhung der Gehälter um 10 Prozent vorsah, ausgesprochen. Damit erstreckt sich der Schiedsspruch auch auf alle Banken mit den bekannten Ausnahmen, welche dem Reichsverband der Bankleitungen nicht angehören.

Unveränderte Großhandelsindexziffer.

Berlin, 27. August.

Die auf den Stichtag des 26. August berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 120,9 gegenüber dem Stande vom 19. August (121,2) nahezu unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Lebensmittel 111,5 (Vorwoche 111,9), davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln 99,1 (99,5), Industriestoffe 138,4 (138,5), davon die Gruppe Kohle und Eisen 129,5 (129,5), Inlandswaren 113,6 (113,8), Einfuhrwaren 157,4 (158,1).

Die erste Fahrt des Amerikazeppelins.

Friedrichshafen, 27. August.

Das neue Amerikaluftschiff „Z. R. 3" wurde heute nachmittag kurz nach 3 Uhr 30 aus der Halle gezogen, von etwa 100 Arbeitern durch Seile gehalten. Um 3 Uhr 45 stieg es zu seiner ersten Fahrt, der sogenannten Werkstättenfahrt, bei regnerischem, stürmischem Wetter, auf. Die Führung hat Dr. Eckener. Um 4 Uhr 45 kam das Luftschiff hier wieder in Sicht. Die Fahrt erstreckte sich über das ganze Gelände auf der deutschen Seite des Bodensees und diente vor allem der Erprobung der Motoren und der Fahrgeschwindigkeit sowie der Tragfähigkeit, der Manövrierfähigkeit und der Vermessungstätigkeit. Das Schiff bewegte sich im allgemeinen in einer Höhe von 400 Metern. Trotz des regnerischen und böigen Wetters verlief die Fahrt in allen Teilen zur vollen Zufriedenheit der Leitung.

Herriots Sieg im Senat.

Paris, 27. August.

Der Senat sprach nach der Beendigung der Aussprache über die Londoner Konferenz dem Ministerpräsidenten Herriot das Vertrauen durch die Annahme folgender Tagesordnung aus:

„Der Senat billigt die Erklärungen der Regierung und vertraut auf sie, daß sie die Ausführung der Abmachungen von London durchsetzt und daß sie weiterhin für die Sicherheit Frankreichs die notwendigen Garantien, sowie eine befriedigende Regelung der interalliierten Schuldenfrage erhält und geht zur Tagesordnung über."

Für die Annahme der Tagesordnung stimmten 181 Senatoren, dagegen 37; der Stimme enthielten sich 74 Senatoren, abwesend waren 19.

*

Der Senat nahm heute mit 270 gegen 20 Stimmen den Gesetzentwurf über die Ratifizierung des Lausanner Friedensvertrages an. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde dann der Kommissionsbericht über den Amnestieentwurf vorgelegt. Der Regierungsentwurf hat insofern eine Abänderung erfahren, als es der Ausschuß mit starker Mehrheit abgelehnt hat, dem Paragraphen seine Zustimmung zu geben, durch den die Wiedereinstellung der entlassenen Beamten und Arbeiter öffentlicher und konzessionierter Betriebe obligatorisch gemacht wird. Der Gesetzentwurf soll bei Wiederzusammentritt des Senats durchberaten werden.

Schweres Autounglück in Holland.

Amsterdam, 27. August.

Ein schweres Automobilunglück ereignete sich heute nacht um 1½ Uhr auf der Chaussee zwischen Heino und Raalte in der niederländischen Provinz Over-Ejssel. Ein vollbesetzter Autobus, der von einer Kirmes in Heino zurückkehrte, geriet auf ungeklärte Weise in Brand und war nach wenigen Minuten vollkommen ausgebrannt. Es entstand im Wagen eine unbeschreibliche Panik, da die beiden Wagentüren abgeschlossen waren und die Schlüssel in der Verwirrung nicht gefunden werden konnten. Vorüberfahrenden Radfahrern gelang es, einige Personen durch die Fenster aus dem Wagen herauszuziehen. Die übrigen Passagiere verbrannten vollständig. Die genaue Anzahl der Opfer konnte noch nicht festgestellt werden. Sechs Leichen sind schon identifiziert. Ein Insasse saß noch aufrecht, aber vollständig verkohlt im Wagen. Der Chauffeur und die wenigen Geretteten mußten infolge ihrer schweren Brandwunden in ein Krankenhaus geschafft werden.

Englands Bergbau und der Dawesplan.

London, 27. August.

Der Vertreter der Bergarbeiter-Föderation, Cook, schrieb an Macdonald einen Brief, in dem gesagt wird, daß eine Abordnung bei Macdonald vorstellig werden würde, um ihm die Ansichten der Föderation über die Bedingungen des Dawesplanes darzustellen. Macdonald wird die Delegation noch vor seiner Abreise nach Genf empfangen. Cook erklärte, der Exekutivausschuß wünsche genau zu wissen, welches die Konsequenzen des Dawesgutachtens seien. Der internationale Ausschuß der Bergarbeiter habe einstimmig beschlossen, sich an die verschiedenen Regierungen zu wenden und zu verlangen, daß keine Zahlungen in Form von Kohlenlieferungen verlangt würden. Der Ausschuß sei der Ansicht, daß die Sachlieferungen in Kohlen einen schädigenden Einfluß auf die britische Kohlenindustrie haben würden, besonders für die Bergarbeiter. Sie seien nicht geneigt, aus irgend welchen politischen Erwägungen wirtschaftliche Bedingungen zu opfern, gleichviel welche politische Partei am Ruder sei.

Ein englischer Kohlenbergwerksbesitzer erklärte, daß die Interessen der Bergwerksbesitzer mit denen der Arbeiter identisch seien. Der Dawesplan habe eine Verlängerung der Arbeitszeit in Deutschland zur Folge, bringe billige Arbeitskräfte, die England schädigen müßten.

Steigende Arbeitslosigkeit in England.

London, 27. August.

Die Zahl der Arbeitslosen nimmt weiter zu. Am 16. August betrug sie 1 222 200, d. h. 50 357 mehr als am 11. August.

Spanien und Norwegen gegen Garantieverträge.

Genf, 27. August.

Das Sekretariat des Völkerbundes veröffentlicht je ein Schreiben der spanischen und norwegischen Regierung über die Garantiefrage. Das Schreiben der spanischen Regierung befürchtet, daß die vorgeschlagenen Maßnahmen über die Erhaltung des Friedens nicht ausreichen werden und glaubt, dem Projekt die Zustimmung versagen zu müssen. Die spanische Regierung werde aber mit Eifer an den Arbeiten teilnehmen, die zur Erreichung dieses Ideals führen sollen. Auch die norwegische Regierung lehnt in ihrem Schreiben den gegenseitigen Garantievertrag ab.

Amerika erwartet ein gutes Geschäft.

Newyork, 27. August.

Wie „Newyork Times" aus Washington meldet, drückte Staatssekretär Hoover das Vertrauen aus, daß die Regelung des Reparationsproblems der Wirtschaft der Vereinigten Staaten nicht nur nicht abträglich, sondern im Gegenteil förderlich sein werde. Die Wiederaufrichtung Europas werde zwar den Weltbewerb zwischen den vielen amerikanischen und europäischen Industriezweigen verschärfen, aber zugleich den europäischen Verbrauch steigern. Die unmittelbare Folge der Regelung werde eine steigende Nachfrage nach vielen amerikanischen Rohstoffprodukten sein.

Japanische Heeresverminderung.

London, 27. August.

„Daily Mail" meldet aus Tokio: Die höchsten Offiziere der japanischen Armee einigten sich gestern mit den Politikern auf ein Kompromiß, wonach das Heer um fünf Divisionen vermindert werden soll. Der Vorschlag der Herabsetzung der Dienstzeit auf ein Jahr soll günstig beurteilt woden sein.

Politische Uebersicht.

+ **Wegen Beleidigung des Reichspräsidenten** verhandelte das Schöffengericht in Greifswald gegen den Grafen Hardenberg, v. Maltzahn und den Forsteleven Paetzold. Hardenberg wurde zu 100, Maltzahn zu 75 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Forsteleve wurde freigesprochen.

+ **Antrag auf Erhöhung der Invalidenrente.** Die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage hat den Antrag eingebracht, mit sofortiger Wirkung die Rente aus der Invalidenversicherung um 100 Prozent zu erhöhen.

+ **Poehner legt den Vorsitz nieder.** Der Abgeordnete Poehner, dessen Gesundheitszustand sich in der letzten Zeit verschlimmert hat, hat den Vorsitz im bayrischen Landesverband des Völkischen Blocks niedergelegt. An seiner Stelle hat der Abgeordnete Straßer den Vorsitz übernommen.

Zum Verständnis Goethes.

Von

Dr. Wolfgang von Oettingen.

Der 28. August dieses Jahres, als der 175jährige Geburtstag Goethes, wird an vielen Orten, in vieler Herzen gefeiert werden; man freut sich, Gelegenheit und Veranlassung zu haben, sich wieder einmal zu Goethe zu bekennen und im Verein mit Gleichgesinnten oder in der Stille den Bund mit ihm zu erneuern. So erweist sich Goethe noch immer als eine Macht, als ein wirkendes Element in unserem geistigen Leben, und es ist zu vermuten, daß zur Zeit der Begehung seiner 200jährigen Geburtstagsfeier dieser Einfluß an Bedeutung noch gewonnen haben wird.

Denn die Kenntnis Goethes ist ohne Zweifel in dauernder Zunahme begriffen. Nicht nur dringen seine Werke in die weitesten Kreise und Volksschichten (man denke nur an die Verbreitung des sogenannten Volks-Goethe), sondern es beginnen auch seine Briefe, seine Tagebücher und Gespräche in den allgemeinen Besitz überzugehen, Aufschlüsse und Anregungen zu geben und den Eindruck seiner Persönlichkeit abzurunden. Welche Mengen tiefster Erfahrungen, reifster Weisheit offenbaren diese unmittelbaren Erzeugnisse einer unermeßlichen Geistesarbeit! Ihre Tragweite läßt sich in vielen Fällen nicht einmal völlig absehen — das bleibt wohl künftigen Geschlechtern vorbehalten — aber sie bereichern jeden, der sich in sie einzufühlen und sie zu nutzen weiß. Und daß dieses ungeheure Material auch denen nicht vorenthalten bleibt, die nicht in der Lage sind, es sich selbst zu eigen zu machen, dafür sorgt in verschiedensten Formen die biographische wie die räsonnierende Goethe-Literatur, ja überhaupt die ganze Presse, insofern sie in zahllosen Artikeln Zitate aus Goethes Besitz, auch selbst schon ganz entlegene, zur Beleuchtung und Stützung neuerer Ansichten bringt. Wenn noch vor wenigen Jahrzehnten nur die zunächst liegenden Dichtungen, der „Götz", „Iphigenie", „Tasso", der erste Teil des „Faust", die Balladen und die Jugendgedichte wirklich Gemeingut waren, so wird jetzt von vielen auch der zweite des „Faust" studiert, werden die Romane, die autobiographischen Werke und Dokumente, die schwereren Gedichte gewürdigt und begriffen. Man kann sagen, daß kaum eines bedeutenden Menschen Leben und Wirken — Friedrich den Großen vielleicht ausgenommen — so bekannt ist wie Goethes Werden und Sein, und daß seine Schöpfunge in weit höherem Maße als zu seinen Lebzeiten der Welt angehören. Unwillkürlich denken wir hierbei auch an Schiller! Seine Dramen, von der Bühne herab der gewaltigsten Wirkungen fähig, und ein großer Teil seiner Gedichte werden gleich bei ihrem Erscheinen so volkstümlich, daß ihre Gemeinde damals weit größer war als die um Goethe; aber noch heute liest und kennt man von Schiller kaum mehr als eben diese Gedichte und Dramen, und den Umfang seines erhabenen Geistes ahnen nur wenige, sein tägliches Leben ist nur recht unvollständig bekannt. Goethe dagegen, von seinem ganzen Wirken umgeben und von allen Seiten beleuchtet, steht greifbar da mit allen seinen dämonischen Trieben und rätselhaften Widersprüchen, mit seinen unvergleichlichen Gaben und dem nie rastenden Arbeitsfleiß, eine Gestalt wie ein beredtes Denkmal, an dem jede Einzelheit bestimmt und gerechtfertigt hervortritt.

Eingehende Kenntnis Goethes ist die Voraussetzung und Vorbedingung für eindringendes Verständnis; je weiter sich jene vollendet, desto umfassender wird sich dieses gestalten, wobei es sich freilich fragt, ob es jemals in vollstem Sinne abgeschlossen wird erscheinen können. Denn da zum Verständnis nicht nur Kenntisse gehören, sondern auch mitfühlende Empfänglichkeit, so wird jede Zeit nur mit ihrer besonders gefärbten Gesinnung einen Standpunkt zu Goethe gewinnen. Jahrzehntelang war er mit dem Götz der Stürmer und Dränger, der für die ganze Welt dieser Bewegung die Form gab, mit dem Werther der Herzenskündiger und Erlöser von heiligen Schmerzen, der der Menschheit Wohl und Wehe auf seinen Busen gehäuft und sein eigen Selbst zu ihrem Selbst erweitert hatte; dann zeigte er sich in klassischem Gewande, und die entsprechend gestimmte Zeit jubelte ihm begeistert als dem neuen Griechen zu; noch später drang sein weltweises Olympiertum durch, und in ihm glaubte man den rechten Goethe zu besitzen. Heute suchen wir nicht einer einzelnen seiner Perioden gerecht zu werden, sondern wir streben danach — und wir vermögen es schon ausgiebig — ihn als ganzen Menschen zu verstehen. Er ist soweit historisch geworden, daß ein Ueberblick über seine Eigenart allenfalls möglich ist, und diese ist so vieldeutig und weitreichend, daß sie sobald nicht aufhören kann zu gelten. Wir begreifen jetzt den Uebergang vom Stürmer zum Klassiker und werden dem einen wie dem anderen gerecht; wir beobachten das allmählich sich vollziehende Erstarken der naturwissenschaftlichen Interessen des Gelehrten Goethe und finden mit Bewunderung, wie seine Persönlichkeit ihre Grenze dadurch erweitert, ihre Höhe und Tiefe steigert; und wenn das Beherrschen fast aller Arten von menschlichen Bestrebungen ihn schließlich dem Uebermenschentum annähert, so erblicken wir darin die organische Entfaltung längstgepflegter Fähigkeiten, also eine notwendige Blüte des mächtig und gesund entwickelten Wunderbaumes, und beugen uns vor ihrer Herrlichkeit, auch wenn vielleicht, einer Vorliebe entsprechend, der junge, noch dumpfe, weniger abgeklärte Goethe uns teurer sein sollte als der vollendete.

Das gegründete Erfassen von Goethes Universalität muß uns aber aufs Innigste beglücken: es führt uns an die helle Quelle seiner Weisheit, zum Anschauen seiner kraftvollen Schicksalsbejahung und zum Miterleben seiner Siege über sich selbst wie über so viele Widerstände. Wir finden in ihm nicht ein Vorbild — denn wer könnte es wagen, ihm nachstreben, nachleben zu wollen? — aber einen vorbildlichen Kämpfer, einen unedlich überlegenen, aber auch unendlich freundlichen Führer. Wäre Freundschaft nicht doppelseitig, so würde man ihn Freund nennen dürfen — so mag er denn als Tröster uns gelten, als ein Orakelmund, aus dem Erleuchtung hervortönt. Nichts Menschliches war ihm fremd, das Mitverstehen machte ihn — trotz oft so schroffer Abwehr — milde und liebevoll, und sein weiter Blick, sein bis an dämmernde Horizonte vorfliegender Gedanke und die selbständige Energie seiner Persönlichkeit verleihen ihm für eine unabsehbare Reihe von Nachgeborenen die Geltung eines Propheten. Ein jeder, der ihn fragt, erhält eine anwendbare Antwort; jede Lebenslage hat er durchdacht und erläutert sie, jeder Kunstform hat er Leben eingehaucht. Ja, selbst die neutönenden Stammler, die Klarheit und Genauigkeit, auch den Satzbau und die vernunftgemäße Wortbildung beiseite lassen, haben ein gewisses Recht, sich auf ihn zu berufen — man vergleiche den Aufbau und die Ausführung einiger Chorteile am Schlusse des Faust oder gewisse Wunderlichkeiten des zugespitzten Altersstiles.

Wo aber, in gewissem Maße, Kenntnis und Verständnis vorhanden sind und Verehrung hinzutritt, da wird denn auch unbedingt Dankbarkeit gefordert. Und Dankbarkeit wird Goethe dargebracht, wo immer gesittete und gebildete Menschen in Gedanken leben. Daß so viele Denkmäler und Gedächtnistafeln ihm huldigen, bleibe auf sich beruhen; aber daß, wohin man sich auch wende, sein Wort lebendig ist und in seinen Herzen weiter webt, das ist die rechte Form echter Dankbarkeit. Unsterblich sein heißt: Nicht vergessen werden; für empfangene geistige Wohltaten sollen wir Deutsche mit bescheidenem Stolze — denn er war unser —, zollen mit hoher Achtung vor dem deutschen Genius auch die anderen Völker ihm den Kranz der Unsterblichkeit.

= **Professor Dr. Carl Brick †.** In Hamburg ist im Alter von 62 Jahren der Botaniker Prof. Dr. Carl Brick, Leiter der pflanzen-pathologischen Abteilung des Instituts für angewandte Botanik in Hamburg, gestorben. Brick, der nach Vollendung seiner Studien am botanischen Institut der Technischen Hochschule in Karlsruhe wirkte, wurde 1891 nach Hamburg zur Gründung und Leitung des botanischen Museums berufen. 1908 wurde ihm die Leitung des Instituts für Pflanzenschutz übertragen, dessen Hauptaufgaben die Untersuchung des aus Amerika eingeführten Obstes und die Reblausbekämpfung sind. Prof. Brick hat verschiedene wissenschaftliche Werke geschrieben.

= **Eine neue Oper von Hanns Stieber.** Die neue Oper des Kapellmeisters am Stadttheater Hannover Hanns Stieber „Heiligenland" gelangt in der kommenden Spielzeit am Essener Stadttheater zur Uraufführung.

= **Ein neues Drama von Sudermann.** Hermann Sudermann hat ein neues Schauspiel „Der Hasenfellhändler" vollendet, das zu Beginn der kommenden Spielzeit im Thalia-Theater in Hamburg zur Uraufführung kommt.

= **Vom oberschlesischen Dreistädtebundtheater.** Als Dramaturg und stellvertretender Intendant des Dreistädtebundtheaters Beuthen-Gleiwitz-Hindenburg wurde Dr. Kurt Sommerfeld, früher Dramaturg bei Max Reinhardt, verpflichtet.

Aus Westfalen und Rheinprovinz

8. Generalversammlung des Verbandes christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes.

In Münster tagte die 8. Generalversammlung des Verbandes christlicher Arbeitnehmer des Bekleidungsgewerbes. Im Mittelpunkt stand ein Referat des Vertreters des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Reichstagsabgeordneten Dr. Brüning (Berlin). Er behandelte das Thema: „Die Stellung der christlichen Gewerkschaften zu den sozialen Tagesfragen" in tiefschürfender Art. Die Berichte auf der Generalversammlung ergaben, daß der Verband sehr günstig die verworrenen Verhältnisse, insbesondere die Inflationszeit, überstanden hat. Die Lohnverhältnisse sind in den verschiedenen Branchen des Berufes sehr verschieden. Bei der großen Zahl weiblicher Mitglieder ist die Uebersicht über die Lohngruppierung schwer. Zwei Referate „Arbeiterin und Gewerkschaft" und „Jugendbewegung" wurden von Angestellten des Verbandes erstattet. Zum ersten Thema sprach Frl. Amann (Stuttgart) und zum zweiten Koberstein (Lindenberg). Ihre Ausführungen boten den Delegierten reiches Bildungsmaterial. Auch die Aussprache bewegte sich auf bemerkenswerter Höhe. Einige organisatorische Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstandes und übrigen Verbandsinstanzen wurden vorgenommen, soweit sie durch die Erfahrungen als notwendig erachtet wurden. Im übrigen ergaben die zu tätigenden Wahlen im wesentlichen die Zusammensetzung wie in der Vergangenheit.

*

Die 17. Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter.

d. **Köln**, 27. August.

Die 17. Generalversammlung des Gewerkvereins christlicher Bergarbeiter Deutschlands wählte gestern nachmittag ihren Hauptvorstand. Als 1. Vorsitzender des Gewerkvereins wurde einstimmig Abgeordneter Imbusch wiedergewählt. Als weitere Hauptvorstandsmitglieder wurden gewählt: Kühne (Bochum-Hamme), Esser, Vogelsang, Abgeordneter Steger, Böhnen, Schmidt, Böttinger (Gelsenkirchen), Kaufmann, Ritteken.

Es wurden eine Reihe von Entschließungen gefaßt. In einer Entschließung wird auf die Gründung des Gewerkvereins hingewiesen, die vor 30 Jahren geschah, um die wirtschaftlichen und sozialen Belange der Bergarbeiter auf christlicher und gesetzlicher Grundlage wahrzunehmen. Nur im Festhalten an dem alten Geist und den alten Grundsätzen sieht die Versammlung die Möglichkeit, in den Kämpfen der Zukunft die Interessen der Bergarbeiter zu vertreten. Die Generalversammlung fordert weiter, daß die Gewerkschaft mit den Arbeiterorganisationen als wirklich gleichberechtigte Faktoren im Wirtschaftsleben anerkannt und respektiert werden, daß die Zentralarbeitsgemeinschaft nach einem bestimmten sozialfortschrittlichen Programm wirkliche sozialpolitische Arbeit leistet und das deutsche Unternehmertum in seiner Gesamtheit ehrliche Vertragstreue übt. In der Frage der Arbeitszeit erklärt die Generalversammlung die jetzige Arbeitszeit im deutschen Bergbau für zu lang. Krankheit und frühzeitige Invalidität seien die Folgen. Sie fordert, daß das Arbeitszeitgesetz für den Bergbau vom 17. Juli 1922 und die damals geltende Arbeitszeit wieder eingeführt werde und für die Bergarbeiter unter Tage die siebenstündige Arbeitsschicht, für alle Bergarbeiter über Tage die Achtstundenschicht. Von der Reichsregierung wird im Einvernehmen mit den konkurrierenden Industriestaaten die schleunige Ratifizierung des Washingtoner Abkommens gefordert. Für das Siegerländer und das Lahn-Wirtschaftsgebiet wird die Wiedereinführung der Friedensfrachtsätze und bei den künftigen Verhandlungen über den deutsch-französischen Handelsvertrag die genügende Rücksicht auf das Siegerländer und nassauische Wirtschaftsgebiet gefordert. Eine weitere Entschließung betreffend die Lohnfrage im deutschen Bergbau stellt die ungünstigen und unzureichenden Bergarbeiterlöhne im Vergleich mit den gleichartigen und gleichwertigen Angestellten- und Beamtengehälter in Reich, Staat und Gemeinde fest und fordert den Ausbau der Soziallöhnung, die Anpassung der Bergarbeiterlöhne an die Lebenshaltungskosten und die gerechte Verteilung der Reparationslasten. In der Frage des Betriebsrätewesens wendet sich eine Entschließung gegen das taktlose Verhalten der Kommunisten und gegen die unsozialen Bestrebungen der Arbeitgeber, die zum Nachteil der Bergarbeiter das Gesetz nicht zur vollen Auswirkung kommen ließen. Sie fordert von der Reichsregierung Schutz der Reichsgesetze und durch eine Novelle zum Betriebsrätegesetz die einjährige Amtsperiode der Betriebsräte. Den Bestrebungen der Bergbauunternehmer, das Reichsknappschaftsgesetz abzubauen, setzt die Generalversammlung christlicher Bergarbeiter Deutschlands den schärfsten Widerspruch entgegen. Er fordert die Wiedereinführung der sozialen Leistung der Knappschaftskrankenkasse und eine Festsetzung der Beiträge in der unbedingt erforderlichen Höhe. Die Generalversammlung beauftragt den Hauptvorstand des Gewerkvereins, bei der Reichsregierung Schritte zu unternehmen, damit diese sich mit der Regierung des Saargebietes baldigst ins Benehmen setzt und diese gemäß den Bestimmungen des Vertrages von Versailles auf eine ausreichende Rentenversorgung hinwirkt. Um die berufliche und allgemein theoretische sowie praktische Ertüchtigung des Bergarbeiterstandes zu sichern, wird die baldige Errichtung von bergmännischen Fortbildungsschulen und Lehrkameradschaften, die Wiederaufnahme des Unterrichts in den Fachschulen gefordert. Der Jugendbewegung und Jugendarbeit soll allenthalben größte Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Die vorgeschlagenen Satzungsänderungen wurden genehmigt.

Ueber die

Tagesarbeiterbewegung

führte der Berichterstatter Ehren aus: Wenn die unterirdischen Arbeiter mit Recht klagen über unwürdige Arbeits- und Lohnverhältnisse, so gilt das noch mehr bei den Tagesarbeitern. Ein besonders harter Kampf hat sich abgespielt um die Arbeitszeit der Tagesarbeiter. Wir haben zu jeder Stunde für die Kokereiarbeiter und für die Arbeiter in den durchgehenden Betrieben die Achtstundenschicht gefordert. Als sie sich nicht durchsetzen ließ, haben wir andere Vorschläge gemacht, zum Beispiel das Springschichtensystem einzuführen. Dasselbe bot gegenüber der im Schiedsspruch vorgesehenen Arbeitszeit große Vorteile. Jeder Arbeiter hatte einen Tag in der Woche vollständig frei. Die Arbeitszeit dauerte höchstens 60 Stunden. Die Arbeitszeitfrage wird in den kommenden Wochen und Monaten im Vordergrund des Kampfes stehen. Wir verlangen für unsere sämtlichen Tagesarbeiter wieder den Achtstundentag.

---

s. **Dortmund**, 27. Aug. Ein Polizeibeamter hatte den Auftrag, einen Sohn des im Vorort Brackel wohnenden Arbeiters Peter Zisinski zwecks Ueberführung in eine Fürsorgeanstalt aus dem elterlichen Hause Am Westfeck 167 abzuholen. Z. nahm für seinen Sohn Partei und drang auf den Beamten mit einer Mistgabel ein. Da Z. der Aufforderung die Mistgabel fortzulegen, nicht nachkam, sondern sich anschickte, damit den Beamten zu durchbohren, machte dieser von seiner Schußwaffe Gebrauch. Zisinski wurde tötlich getroffen und verschied nach einer halben Stunde. Die infolge des Vorfalles zusammengeströmte Bevölkerung des Stadtteils nahm später den Beamten der herbeigerufenen Nordkommission gegenüber eine derart drohende Haltung ein, daß eine größere Anzahl von Polizeibeamten aufgeboten werden mußte, um die Menge zu zerstreuen.

Hagen, 27. Aug. Die dritte westfälische Weltanschauungswoche wird vom 28. September bis 4. Oktober in Hagen abgehalten. Sie steht unter dem Generalthema: „Christus im Geisteskampf der Gegenwart." Am Sonntag, den 28. September, nachmittags 6 Uhr, wird die Tagung in der Johanniskirche, in welcher Domprediger D. Döring (Berlin) predigen wird, eröffnet. Montag nachmittag 5 Uhr wird im Evangelischen Vereinshause, Weststraße, zur Einführung der Vortrag von Pfarrer Lic. Hymmen (Blankenstein) gehalten: „Das Christusbild im Wandel der Zeiten." Abends ist Begrüßung in der Aula der Handelsschule. Die vorgesehenen Themen werden behandelt von Prof. D. Hermann (Münster), Prof. D. Deißner (Greifswald), Privatdozent Dr. Schmidt (Bonn), Prof. D. Dr. Wehrung (Münster), Prof. D. Althaus (Rostock). Anmeldungen der Teilnehmer (Pfarrer, Lehrer, sonstige Akademiker und aller auf diesem Gebiete Interessierten) werden an das Evangelische Gemeindeamt in Hagen erbeten, das auch Freiquartiere und billigen Mittagstisch nachweist.

† **Paderborn**, 26. August. Das 75jährige Ordensjubiläum der Genossenschaft der Schwestern der christlichen Liebe wurde im Mutterhaus festlich begangen. Das Pontifikalamt zelebrierte Weihbischof v. Hähling. Nach dem Evangelium richtete er eine herzliche Ansprache an die Schwestern. Darauf besuchten sie das Grab der Stifterin in der idyllisch gelegenen Konraduskapelle im Garten des Mutterhauses. Nachmittags erschien der Bischof Kaspar, soeben von Fulda zurückgekehrt, im Mutterhause und sprach persönlich seine Glückwünsche aus. Am folgenden Morgen reichte er selbst allen Schwestern die hl. Kommunion.

+ **Attendorn**, 26. Aug. Die Hauptversammlung am Sonntagnachmittag wurde durch Dr. Schauerte eröffnet. Er sprach dann über das Thema „Was ist uns die Heimat?" Die Liebe zur Heimat bedeutet uns Aufstieg zu etwas Höherem, Edlerem. Die Freude an der Natur ist uns eine Quelle voll hoffnungsfrohen Optimismus. Keine bloß ästhetische Freude gibt uns die Heimatbetrachtung. In tiefer, innerer persönlicher Beziehung stehen wir zu ihr. Sie ist der Boden unserer Väter, an den sich Kindheitserinnerungen knüpfen, in dem unsere Vorfahren ihre Ruhestatt fanden. Möge jeder dazu beitragen, daß unsere kleine Heimatsgemeinschaft hineinwachse in die große Volksgemeinschaft. Frl. Gansebeck überbrachte Grüße und Wünsche des Vereins für rheinische Volks- und Wohlfahrtspflege und kam dann zu ihrem Vortrag „Heimat und Frau", in den sie manche Gedanken ihres Vorredners aufnahm. Die Heimat, das Feste, Eigene, die Scholle unter den Füßen, gibt uns Kraft, Ruhe und Gelassenheit. Generalvikar Rosenberg richtete in plattdeutscher Ansprache als „Olper Pannenklöpper" launige Worte an die Versammlung. Oberpräsident Gronowski sprach ein Abschiedswort. Dr. Freckenberg (Arnsberg) redete über das Thema „Heimat und Denkmalspflege" und würdigte eingehend das Wesen und die Bedeutung heimischer Bauweise. Ein sachgemäßer Bebauungsplan ist in der Jetztzeit notwendig; aber öde, schachbrettartige Bauweise wie eine zu sehr betonte Wirkung zum Malerischen muß gleicherweise vermieden werden. Baumeister Plaßmann behandelte das Thema: „Naturgesetz und Heimat" und sprach besonders über zweckmäßige Bepflanzungen von Wegen und Straßen, über eine echte Friedhofskunst und über die um sich greifende Verschandelung der Natur durch Reklameschilder und nicht durchdachte Industrieanlagen. Organist Pröpper (Balve) ergriff das Wort zum letzten Vortrage: „Heimat und Lied". Das deutsche Volk hat sich verirrt, hat unschätzbare Gemütswerte verloren. Einer der Boten, die berufen sind, Kraft und Gesundheit zurückzubringen, ist das deutsche Volkslied. Es soll ein Mittel sein, die zerrissenen Massen unseres Volkes zusammenzuführen. Die Pflege des heimatlichen Liedes ist eine vaterländische Tat. — Am Montag vormittag tagte die Vereinigung studierender Sauerländer, am Nachmittag fand auf dem Schnellenberg die Mitgliederversammlung des Sauerländischen Heimatbundes statt.

× **Elberfeld**, 26. Aug. Gewaltige deutsch-evangelische Kundgebungen fanden vom 23. bis 25. August im bergischen Lande statt. Die Eröffnungsfeier war Samstag, den 23. August, abends im Evangelischen Vereinshause in Elberfeld. Der erste Vorsitzende des Deutsch-Evangelischen Volksbundes, Großkaufmann Vietor, sprach herzliche Worte der Begrüßung. Der erste Direktor, P. Stuhrmann (Godesberg) hielt dann einen instruktiven Vortrag über das Thema: „Das letzte Aufgebot." Er forderte eine neue persönliche Moral, eine neue Familienmoral, eine neue soziale Moral. Am Sonntag vormittag fanden im bergischen Lande Festgottesdienste statt. Nachmittags zogen von Elberfeld und Barmen die Kundgebenden in Festzügen zur Bundeshöhe, wo eine machtvolle Kundgebung der nach Tausenden zählenden Männer und Frauen stattfand. Namhafte Redner sprachen zu den infolge mehrfach einsetzenden Regens in verschiedenen Sälen zusammengedrängten Volksmassen. Der Wille der Versammelten fand in einer Entschließung Ausdruck.

::: **Burg a. d. Wupper**, 26. August. Gestern nachmittag wurde in Burg ein Auto einer Solinger Baufirma von 18—20 Personen angefallen und mit Steinen beworfen. Ein Beamter, der die Polizei zu Hilfe holen wollte, wurde ebenfalls angefallen und mißhandelt. Schließlich wurde die staatliche Polizei aus Solingen herbeigerufen, die die Verfolgung der inzwischen geflüchteten Täter aufnahm und auch zwei Beteiligte festnehmen und dem Polizeigefängnis zuführen konnte.

)-(**M.-Gladbach**, 26. August. Auf der Landstraße zwischen Rheindahlen und Hardt überfuhr ein mit drei Herren besetzter Kraftwagen einen Radfahrer, schleifte ihn eine Strecke mit und ließ ihn dann schwerverletzt liegen. Der Kraftwagen jagte in rasender Fahrt davon.

::: **Köln**, 28. August. Auf Antrag des Messeamtes Köln ist die Geleitscheingebühr für Besucher der Kölner Messe aus dem unbesetzten Gebiet von 5 auf 2 Mark ermäßigt worden. Die Messe-Geleitscheine haben eine Gültigkeit vom 25. August bis 25. September. Sie sind unter Einreichung eines amtlich beglaubigten Personal-Ausweises oder Reisepasses und zweier loser Photographien beim Messeamt Köln zu beantragen.

* **Koblenz**, 27. August. Eine 19jährige Kontoristin wurde vom Gericht wegen Mordversuchs zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus verurteilt. Durch falsche Papiere und Zeugnisse war es ihr gelungen, eine Stelle als Dienstmädchen bei einem Kaufmann zu erhalten. Sie versuchte, mit dem Kaufmann in nähere Verbindung zu kommen und die Hausfrau zu verdrängen, um sich an ihre Stelle zu setzen. Sie glaubte, mit der Tötung des elfjährigen Kindes ein geeignetes Mittel zu haben, um zum Ziele zu gelangen und träufelte dem Kinde Essigsäure in den Mund. Trotz der schweren Wunden ist es gelungen, das Kind zu erhalten.

** **Kleine Provinznachrichten.** Das einzige Kind des Milchhändlers Flehinghaus in Ober-Sprockhövel fiel in einen Bach und ertrank. — In Rünthe drohte ein elfjähriges Mädchen in der Lippe zu ertrinken, als der elfjährige Sohn der Hebamme Böcker sich mit voller Kleidung in den hochgeschwollenen Fluß stürzte und unter Lebensgefahr das Kind rettete. — Ein Bienenschwarm überfiel in Sassenberg eine Gänseherde und stach 15 Stück tot. Nur zwei blieben am Leben waren aber durch Bienenstiche erblindet. — In der Möhnetalsperre ertrank beim Baden Fräulein Falkenhausen. — In Ochtrup wurde der schwerhörige Schmiedemeister P. von einem Zuge überfahren und getötet. — Durch den Blitz erschlagen wurde in Senden ein Sommerfrischler K. B., der während eines Gewitters eine Sense auf dem Rücken trug. — In Albachten traf ein Blitzschlag das Pferd des Gutsbesitzers W. Wenke. Das Tier war sofort tot. — In Westhebern schlug der Blitz in das Wohnhaus des Ackerers P., ohne jedoch zu zünden. Ein kleines Kind des P. wurde von dem Blitzstrahl getötet. Ebenfalls in Westhebern geriet beim Walzen des Ackers der Sohn des Landwirts A. unter die schwere Walze. Erst nach längerem Suchen fand man die Leiche des jungen A. — In Velen brannte mit der ganzen Ernte das Wohnhaus des Kötters Klumpjan nieder. — Als in Karnap ein Arbeiter seinem Kollegen seinen Revolver zeigte, ging plötzlich ein Schuß los. Er traf den Zuschauer, der schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. — In Sterkrade wurde der Wachtmann W. von einem Auto überfahren und getötet. Der Chauffeur jagte davon, wurde aber in Dorsten gestellt. In Elberfeld unterschlug der städtische Einkassierer Köbberich ihm anvertraute Gelder. Als er verhaftet werden sollte, erhängte er sich.

Neues aus aller Welt.

Schwere Eisenbahnunfälle. An einem Bahnübergang in Löningen (Oldenburg) stieß ein Automobil mit einer Lokomotive zusammen. Ein Insasse des Automobils wurde getötet, vier wurden schwer verletzt. — An einem Bahnübergang bei Cuneo überfuhr, wie aus Rom gemeldet wird, ein Zug einen Lastkraftwagen. Es wurden acht Personen getötet, und zwei verletzt.

Ueberschwemmungskatastrophe in der Altmark. Die starken Niederschläge der letzten Tage haben über die Altmark, besonders über den Kreis Osterburg, eine Ueberschwemmungskatastrophe gebracht, die die Riesenkatastrophe vom Jahre 1900 weit übertrifft. Allein im Kreise Osterburg haben die überschwemmten Flächen eine Größe von 120 000 Morgen. Die Ernte ist vollkommen verloren. Der Schaden wird auf 2½ Millionen Mark geschätzt. Eine Regierungskommission weilt hier; um den Schaden abzuschätzen.

Eine Zuckerfabrik niedergebrannt. Die Zuckerfabrik in Ottleben (Prov. Sachsen) wurde ein Raub der Flammen. Die Entstehungsursache ist noch nicht bekannt. Die Fabrik und mit ihr sehr große Vorräte an Rüben und Rübensaft sind vollständig vernichtet. Die Feuerwehren fast des ganzen Kreises konnten den Flammen nicht Einhalt gebieten. Der Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

Flugzeugabsturz. Aus Wittenberg wird gemeldet: Das Flugzeug D 149 der Aero-Lloyd-Aktiengesellschaft ist infolge Gewitterböen auf der Fahrt von Berlin nach Hof, in der Nähe von Wittenberg, abgestürzt. Der Führer des Flugzeuges, Schmiliski (Berlin) wurde schwer verletzt in das Wittenberger Krankenhaus gebracht. Der Passagier wurde nur leicht verletzt. Das Flugzeug ist verbrannt.

Ein Millionärssohn als Brandstifter. Die Neuyorke Polizei hat den 26jährigen Sohn eines sehr reichen Advokaten, Georges Gustow, verhaftet, der beschuldigt wird, in den letzten drei Monaten über 100 Brände angelegt zu haben. Er habe sich jedoch stets unbewohnte Häuser ausgesucht. Gustow war bereits früher in einem Irrenhause.

Letzte Telegramme

18 Bergleute verschüttet

Chemnitz, 28. August.

Ein schweres Bergwerksunglück ereignete sich im benachbarten Gersdorf. Auf einem Schacht der Gewerkschaft „Pfeifergrube" wurden durch hereinbrechende Kohlen 18 Mann verschüttet. Da sich die Rettungsarbeiten sehr schwierig gestalteten, konnten bisher nur zwei Bergleute als Leichen geborgen werden. Leider muß angenommen werden, daß auch die übrigen 16 Bergleute ein Opfer ihres Berufes geworden sind.

In einer Viertelstunde über den Kanal.

London, 28. August.

Englische und französische Sachverständige beraten gegenwärtig einen neuen hochinteressanten Verkehrsplan, nach dem ein regelmäßiger halbstündiger Zivilverkehr quer über den Kanal von Folkestone nach Boulogne (Departement Artois) mit Napier-Swan-Flugbooten eingerichtet werden soll. Diese Boote werden von zwei Napier-Maschinen mit einer Gesamtstärke von 1000 PS. getrieben und können zwölf Passagiere fassen. Die Ueberquerung des Kanals wird ungefähr 15 Minuten dauern. Diese neue Verkehrseinrichtung wird es den englischen Reisenden, die das Festland besuchen wollen, ermöglichen, spätestens ¾ Stunden nach ihrer Ankunft auf dem Bahnhof Folkestone in kürzester Zeit nach Frankreich übergesetzt zu werden. Der Fahrpreis soll ungefähr ein Pfund Sterling betragen.

Polnisches Verbot der Getreideausfuhr.

Warschau, 28. August.

Die Regierung faßte, um der fortschreitenden Teuerung in Polen entgegenzuwirken, einen Beschluß, die Ausfuhr von Getreide aus Polen vollständig zu verbieten. Gleichzeitig soll eine Kreditaktion eingeleitet werden, wodurch ein weiteres Ansteigen der Preise für Getreide und Brot verhindert werden soll.

Der Petersburger Hafen im Ausnahmezustand.

Petersburg, 28. August.

Der Kommandant des Handelshafens Petersburg verhängte über den Hafen wegen des schon einige Tage andauernden Generalstreiks der Hafenarbeiter den Ausnahmezustand. Der Grund des Streiks sind Lohnstreitigkeiten und Entlassungen von Arbeitern. Der Ausnahmezustand wird streng durchgeführt. Die Hafenwachen erhielten Verstärkung. Unter Androhung des Waffengebrauches wurde jedes Betreten des Hafens ohne besondere Genehmigung verboten. Ferner wurde jegliches Sprechen mit den Wachen, die Abhaltung von Versammlungen und alle Ansammlungen verboten.



Donnerstag = Freitag = Samstag

sind die **letzten Tage**

unseres großen # Feston-Verkaufs

30 000 Meter nur allererste Schweizer-Qualitäten

zu staunend billigen Preisen.

Machen Sie von dieser günstigen Kaufgelegenheit unbedingt Gebrauch. :-: Beachten Sie unsere Schaufenster.

CLEMENS, BOCHUM

Das Haus der guten Qualitäten.

Weinhaus Sievers

ROTTSTRASSE 18 / / / / / / / TELEPHON 3981

AB 30. AUGUST, TÄGLICH 6 UHR ABENDS

KONZERT

DES BERÜHMTEN KÜNSTLERTRIOS **RUDI SURANY**

ANERKANNT Ia. KÜCHE UND BESTGEPFLEGTE WEINE.

Nur kurze Zeit!

3 Masten Circus Henny **2 Ma-negen**

8 Uhr abds.

Heute Donnerstag. 28. Aug. **Große Galavorstellung** Keine

1000 Tage! Nur kurze Zeit 70 erstklass. Numm.

Eilt Eilt

Bochum, an der Castroper Str.

Sportplatz „Preußen".

Der Marstall herrl. Pferde!

Die Wunder der Artistenwelt!

Das Reich exotisch. Tiere!

Henny's – Zoo

200 Tiere! Täglich geöffnet bei gr. Freikonzert.

Eilen Sie im Vorverkauf! Zigarrenhaus H. Loos, Friedrichstraße 3, Tel. 3191; Zigarrenhaus Meusendick, Ecke Hoch- und Bongardstraße, Tel. 415 und an den Circuskassen ab 9½ Uhr vorm. ununterbrochen. Circus-Tel. **280.**

Für Händler und Groß-Verbraucher!

Holländer Käse, vollfett
Holländer Käse, 30 % ig
Holländer Käse, 20 % ig
Edamer Käse, 40 % ig
Edamer Käse, 30 % ig
Edamer Käse, 20 % ig
Emmenthaler, echt vollfett,
Heine's Würstchen, 50 Paar,
Heine's Würstchen, 40 Paar,
Heine's Würstchen, 50 Stück,
Oel-Sardinen, ¼ Dosen,
Oel-Sardinen, 1 kg-Dosen,
Tafel-Senf, 5 kg-Eimer,
Tafel-Senf, 12 kg-Eimer,
Margarine mit u. ohne Salz,
Oldenburger Trink-Eier,
Marmelade in all. Packungen,
Gemüse-Konserven,
Früchte-Konserven,
Holl. Sardellen, ½ u. 1/1 Anker,
Holl. Sardellen, ausgewogen,
Neues Sauerkraut,
Neue Salz-Gurken. LB2

A. Barenberg,
BOCHUM, Rottstraße 10.
Fernsprecher 244.

Deutscher Verkehrsbund – Abteil. Kraftfahrer

Achtung! Kraftwagenführer! Achtung!

Sonntag, den 31. August, morgens 11 Uhr, im Lokale **Bischof, „Zum Römer",** Bochum, Alleestr. 26:

Oeffentliche Versammlung

der Kraftfahrer von Bochum und Umgegend.

Tagesordnung:

Der Kraftwagen im Straßenverkehr und die Verkehrsvorschriften.

Referent: Polizei-Oberinspektor **Rossow,** Bochum.

Zu dieser hochwichtigen Versammlung gestatten wir uns, sämtliche Kraftwagenführer freundlichst sowie dringend einzuladen.

Deutscher Verkehrsbund — Abteilung Kraftfahrer.

Münchener Bierfeste im Bunten Theater.

Heute Donnerstag singt

Quartett-Verein „Rheingold"

Dirigent C. Sprenger.

Eintritt frei.

Dazu:

Der fidele Bauer.

Und die übrigen Einlagen. LT1

Neues Operetten-Theater.

Tägl. steigernder Erfolg mit dem großen Operetten- und Lachschlager

Die tolle Lola

Sämtl. Mitglieder d. Bochumer Bürger-Schützenvereins haben Freitag abend 50% Preisermäßig. Vorverkauf ab 4 Uhr.

Freitag, den 29. August 4 Uhr 15 beginnt die

Reise um die Welt in 18 Tagen

Als Reise-Ausweis gilt ein Billet der

TONHALLE.

Die Reise geht von New York über London, Paris, Monte Carlo, Berlin, Konstantinopel, Indien, Delhi, Shanghai, Tokio, Honolulu, San Franzisko und zurück nach New York. Der Film bringt die abenteuerlichsten Sensationen des Phileas Fogg. Dampfer stoßen zusammen und explodieren, Menschen stürzen in die Lavamassen eines Vulkans, ein Luftballon explodiert im Nebel an einer Felsenküste, der Hauptdarsteller läßt sich vom Flugzeug an der Strickleiter in einen fahrenden Expreßzug hinunter und klettert wieder zum Flugzeug zurück. Wettfahrt zwischen Auto, Expreßzug, Wasserflugzeug, Motorboot, Motorrad usw. Der Film bringt ferner eine Pariser Apachenschlacht, einen Einblick in die Spielhöllen von Monte Carlo, eine riesige Feuersbrunst usw. LT1

LL24

Auf Teilzahlung

Federbetten
Bettfedern
Steppdecken
Reform-unterbetten
Bettwäsche
Leibwäsche
Tischwäsche
Kleiderstoffe
Manufakturwaren
Gardinen
Arbeiterbekleidung
pr. Qualität.

Levy's Betten-Vertrieb
Bongardstr. 27. II. Etag. gegenüber dem Rathaus
Kein Laden.

Ein Transport starker ostpreußischer **Doppelponys** sowie **Wagen- und Arbeitspferde** angekommen, welche wir zu billigen Preisen abgeben.

Bültmann & Kuhlmann,
Gelsenkirchen,
Schalkerstr. 78/79
Telef. 702/1689.

Tonhalle

Heute! Donnerstag!
Letzter Tag!

Jackie Coogan

in seinem Großfilm:

Lang lebe der König

7 gewaltige Akte.

Jugendlichen ist der Zutritt gestattet und zahlen auf allen Plätzen die Hälfte. LT1

Spar- u. Bauverein, Bochum

Sonntag, 31. August, vorm. 11 Uhr

Generalversammlung

im Evang. Vereinshaus, Mühlenstraße. Ausweis: Anteilschein oder Mitgliedskarte.

Der Vorstand.

a2714

Sommerfrische

in ruhiger ländl. Gegend, nimmt für sofort noch **einige Pensionäre** auf. Pensionspr. 3.75 Bill. M. Gute Verpflegung.

Franz Lönne, Clarholz in Westf.
Kreis Wiedenbrück. 75460

Kaffee Hackert

Bochum, Hellwegstraße 1

gegenüber der Feinbäckerei und Konditorei LH30

Diese Woche Spezialität:

* *Russische Rahmtorte* *

Bienenhonig,

neue Ernte, in bekannter unübertroffener Qualität,

frisch eingetroffen.

Wörishofener Kräuterhaus, Reinhold Marnach
Viktoriastraße 3. LW23

Mittelschweres **Pferd** und ein **Flachwagen** (40—50 Ztr. Tragkraft) z. verk. o. gegen e. leicht. z. verk. Röhlinghausen, Bochumer Str. 84.



Ein Waggon ar. und kleine (L8854 **Schweine**

anzukomm., welche ich billig abgebe. **Heinr. Knickmann,** Eickel, Kurfürstenstr. 58.

Ia Dobermann-Rüde

1 J., bill. zu verk. **W. Bohwinkel,** Stiepel-Dorf, Ovenerstr.

Airedale-Terrier

Ia wachsam, mannsfest, stubenrein, umständehalb. preisw. zu verkaufen. (L9962 Bernards, Wrangelstr. 41, Tel. 483.

Ges. Futterkartoffeln

hat preiswert abzugeben. (L9819 **A. Barenberg** Kreuzstr. 11.

Stroh-Dünger

zu verkaufen. (75565 Heine, Alsenstr. 20².

Gut erhalt., eleg. **Gesellschaftskleid**

u. Nackenkleid, Größe 44, billig abzugeben. (a3205 Graf-Engelbertstr. Nr. 30, part. Nachfragen Donnerst. 3—4 Uhr.

Guterh. Tuchmant. u. hohe Damenstiefel, weil z. klein, Größe 38½, zu verkaufen. 75591) Brückstr. 6.

Anzug für 16jährigen bill. zu verkaufen (75526 Adolfstr. 3, 3. Etg.

Zu verkaufen

Fast neuer Smoking Sportanzug, grau. Wintermantel Lederjacke f. Herren Damenpelzjacke und noch verschiedenes

alles unterhalten, sehr billig zu verkaufen. (75610 Apfelbaum, Kanalstraße 64, nur vormittags.

Fahrrad sehr., für 35 Mk. Mark zu verkaufen. P. Bern, Alleest. Nr. 126, Werkstatt.

Fast neue (75462 **Nähmaschinen** äußerst billig W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E.

2 lange **Anlegeleitern** sowie mehrere Trennenleitern billig zu verkaufen. Weitmar, Augustastraße 6. (75534

Alle **Moden-Zeitschriften** liefert ins Haus (auch nach außerhalb). (70433 **Buchhdl. Esser,** Bochum, Brückstraße 48.

Erholungsbedürftige

sind noch im Nachsommer und Herbst freundl. Aufnahme bei guter Verpflegg. Pensionspreis pro Tag 4 Billionen Mark. (a3201 **Ida Schaldt,** Lauchröden bei Eisenach.

Pianino

schwarz poliert, Eisenbau, für Uebungszwecke geeignet, 680 Billionen Mk., auch gegen Kiel zu verkaufen. (a2717 **W. Hohrath Söhne,** Dortmund, Burgwall 21.

Weißer Herd

u. Sitz-Liegewagen bill. zu verk. (72483 Dorstenerstr. 13, v.

Kauf-Gesuche

Kotten

in Größe von 5—10 Morgen Land zu kaufen gesucht. Gefl. Angeb. unt. O B 75546 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kaufe getr. Anzüge und and. Gegenstände

Telephon 2526. **F. Fäckel,** Große Beckstr. 8.

2 einschl. Betten, komplett, einf., bill., Holz, sofort zu kaufen gesucht. (75404 Roonstr. 62, Fabrik.

Unterricht

Wer erteilt Studenten **engl. und franz. Unterricht?** Gefl. Angeb. unt. H G 75605 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Engl. u. Franz. täglich 2 Std. gef. von Privatlehrer. Ang. u. K B 1843 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Einjähria erteilt gründlichen **Nachhilfestunden** von Serta b. Quarta des Gymnasiums. A. erkr. i. d. Geschäft. d. Ztg. unter 75617.

Zitherunterricht erteilt (75608 W. Kurheide, Heinrichstr. 1.

Kapitalien

Auf neues Einfamilienhaus w. erste Hypothek von Mill.-Mk. 10 000 bei guter Verzinsg. gesucht. Ang. u. O D 1248 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Intimes Theater

Nur noch 4 Tage!

Gastspiel

der Original russischen Klein-Kunst-Bühne: LJ4

„Karussel"

mit neuen Bildern aus dem russischen Volksleben.

Täglich 2 Vorstellungen
4 Uhr 8 Uhr.

Bad Bertrich

LB80

das milde **Karlsbad.**

Bezirk Koblenz, Stat. Bullay

Automobilverbindung und Landauer.

Magen-, Darm-, Leber-, Gallenleiden. Gicht, Rheuma. Frauenkrankheiten.

Kurzeit 1. Mai—1. Okt.

Zu Hauskuren Bertricher Bergquelle.

Prospekte d. d. Badeverwaltung.

Prospekte sow. Erlaubn. z. Einreise a. d. unbes. Gebiet verm. die Badeverwaltung

---

Leinöl

Sämtliche Farben und Lacke stets zum billigsten Tagespreis.

Lacktarbe

1/1 kg Büchse 1,200 Bill. Mk.

C. Bohlmann
Kortumstr. 4

Technikum Lemgo (Lippe). Staatskommiss. Normem 24/9. Wintersemest. 30/10.

Kendur-flocken

übertreffen an Reinigungswirkung alle anderen Fabrikate!

Wer daran zweifelt, überzeuge sich durch Besuch unserer Waschvorführung am Donnerstag, den 28. August, vormittags von 9½ bis 1 Uhr in dem Geschäft der Firma **Max Lutz, Bochum,** Brückstraße 14.

Kendurflocken sind das Idealwaschmittel für weiße u. bunte Wäsche. Spitzen und feinste Gewebe LM49

Emsi G.m.b.H. Witten

Versuchen Sie

Vogelsangs Edelbranntweine

reiner Kornbrand, anerkannt beste Qualität.

Feine Doppelliköre,

Erzeugnisse nur als allerbeste bekannte Likörfabriken, — in großer Auswahl. —

Zu niedrigsten Tagespreisen erhältlich: **Allestraße 24a,** gegenüber dem früheren Gußstahlbahnhof. LV10

Literflaschen werden dort angekauft.

Das Lebensalter 100 Jahre!

Herzkranke und an Arterienverkalkung Leidende gebe ich gerne Auskunft, wie sie durch ein Natur-Produkt (Pflanze) von ihrem schweren Leiden geheilt werden. 10 Pfg. Rückporto erbeten.

Wilh. Plass, Landau, (Rheinpfalz).

Autobrand!

AB1

An die Deutsche Feuerlöscher-Bauanstalt

Bensheim (Hessen).

Unser Chauffeur Strassburger, der einen Ihrer Apparate im Auto mitführt, hat denselben 2 mal recht erfolgreich benutzt.

Das 1. mal begegnete er einem französischen Lastwagen, der auf einer Probefahrt in Brand geraten war. Als Strassburger in seine Nähe kam, hatte der Brand bereits eine solche Ausdehnung gewonnen, dass die Kleider des Führers schon brannten. In einigen Sekunden war der Brand mit Hilfe Ihres Löschers erstickt.

Das anderemal fing der Mercedeswagen, den Strassburger fährt, durch Kurzschluss Feuer. Auch dieser Brand wurde in kürzester Zeit gelöscht. Wir sind also mit Ihren Apparaten zufrieden und führen in jedem Kraftwagen einen Feuerlöscher mit.

Darmstadt, den 12. Juni 1924. **Gebrüder Trier.**

Allein-Verkauf für Rheinland und Westfalen:

Ernst Rademacher, Düsseldorf 88,
Fernsprecher 1353. :-: :-: **Venloerstraße 22.**

Ia. holst. grobe Mettwurst zu Bill.-Mk. 1.45 per Pfund gegen Nachnahme od. Voreinsendung d. Betrages.

Holsteinischer Wurstvertrieb Meyer & Co., Hamburg, Beneckestraße 48.

Bochumer Nachrichten.

Der Kurszettel der Hausfrau.

Preise je Pfund nach 10 Milliarden berechnet.
Markt- und Ladenpreise in Bochum am 27. August:

Rindfleisch	100	Fadennudeln	38	Prinzeßbohnen	40
Schweinefl.	100-140	Weizenmehl	14	Kohlrabi	20
Kotelette	130—150	Blütenmehl	20	Sellerie	40
Hammelfl.	90—100	Haferflocken	24	Stielmus	15
Kalbfleisch	100—120	Zucker	42	Zwiebeln	15—20
Gefrierfl.	40—50	Würfelzucker	50	Rhabarber	15
Schinken w.	160-180	Speisebohnen	22	Rotkohl Kopf	30
Schinkensp.	170	Kakao	95—100	Rotkohl je Pfd.	10
Ger. westf. Speck	130	Kornkaffee	25-45	Weißkohl „	10
Fett. ausl. Speck	80	Backöl	Lit. 98	Spitzkohl	25
Mettwurst	140—160	Salatöl	Lit. 110	Karotten	10
Blockwurst	160—200	Petroleum	40	Salatgurken	25—40
Jagdwurst	110	Naturbutt.	180-190	Kopfsalat Stck.	15
Salamiwurst	200	Molkereibutter	210	Endivien Stck.	20-30
Blutwurst	70—130	Margarine	55-65	Petzwiebeln	40-50
Leberwurst	80—130	Tilsiter Käse	120	Einmachgur.	40-80
Weißwurst	140	Holl. Käse	80-140	Preißelbeer.	55-70
Schmalz	75—86	Schweizer	200	N. Kartoffeln	6
Nierenfett	50	Mainzer Käse	60	Eier 7 St.	100
Kokosfett	60	Edamer	120	Russ. Eier 10 St.	100
Palmin	75	Limburger	120	Heringe Stück	8
Reis	19—30	Blumenkohl	80-100	Rotbarsch	40
Graupen	18	Möhren	10	Plötze	50
Linsen	36	Spinat	30	Kabliau	50
Grütze	23	Wirsing	20	Schellfisch	25—30
Erbsen gelbe	18—22	Grün. Bohn.	20—25	Helle Weintraub.	40
Grieß	22	Wachsbohnen	40	Dunkle Weintr.	50
Sternnudeln	30	Stangenboh.	30-35		

Wenn alles so wohlfeil wäre, wie die Weintrauben gestern auf dem Markt auf dem Wilhelmsplatze, dann würde die Kauflust eine regere sein, als sie es zum Leidwesen der Händler ist. Berge von Weintrauben, das Pfund zu 400 und 500 Milliarden, von Eierpflaumen zu 250, dicken Pflaumen zu 400, Bühler Zwetschen zu 500, Kochäpfel und Kochbirnen zu 100 bis 150, Tafeläpfel und Tafelbirnen von 200 bis 400 Milliarden, Tomaten zu 300 Milliarden erfreuten das Auge. Die Preißelbeeren sind aber auf 700 Milliarden gestiegen, die Einmachbohnen auf 300 bis 350 Milliarden. Einmachgurken kosteten 400 bis 800 Milliarden je Pfund. Auf dem Fleisch- und Fettmarkt hält die Preissteigerung an. Selbst fetter Amerikaspeck kostet wieder 800 Milliarden, die Margarine ist auf 600 bis 650 Milliarden gestiegen, gute Butter auf 1,9 bis 2,1 Billionen Mark. Eier 6 bis 7 für eine Billion. Wurst und Käse passen sich der Preishöhe an. Der Fischmarkt bot Kabliau zu 500, Schellfisch zu 250 bis 300, Rotbarsch zu 400, Plötz zu 400, Rheinhecht zu 1500 Milliarden. Die Händler klagen über die hohen Einkaufspreise und den verteuernden Zwischenhandel; die Hausfrauen sind genötigt, kleinste Portionen einzukaufen. Dazu das trostlose Wetter. die ernste Wirtschaftslage — es ist jetzt wirklich nicht leicht, sich durchs Leben zu schlagen. ap.

** **Zur Oberbürgermeisterfrage.** Wie wir zuverlässig erfahren, hat man in der Nachbarstadt Essen sich an mehrere prominente Persönlichkeiten gewandt, sich um Luthers Nachfolgerschaft zu bewerben. In engere Wahl sollen vier Herren kommen, die als Politiker, Kommunalpolitiker und Wirtschaftspolitiker einen bekannten Namen haben. Es ist nicht bekannt geworden, daß man in Bochum das gleiche Verfahren wie in Essen befolgt hat. Nach dem, was man hört, hat das Zentrum eine bestimmte Persönlichkeit in Vorschlag gebracht; die Kommunistische Partei hat sich für einen ihrer Richtung angehörenden Akademiker entschieden; die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationale Volkspartei haben sich bisher auf eine bestimmte Person noch nicht festgelegt. Die sozialdemokratische Partei will in erster Linie einen tüchtigen Mann, der, ohne ausgesprochener Parteimann zu sein, republikanisch gesinnt ist. Wir wollen hoffen, daß die Wahl des Oberbürgermeisters nicht als eine Angelegenheit angesehen wird, bei der in erster Linie das Parteiinteresse ausschlaggebend ist. Bochum braucht einen ganzen Mann, der sich nicht in eine Schablone einpressen läßt und der durch eine ungefärbte Brille die Dinge so sieht, wie sie sind. Einen Mann, der Tüchtiges leisten kann und der gewillt ist, seine ganze Kraft in den Dienst der Stadt Bochum und ihrer gesamten Bevölkerung zu stellen.

*e. **Der verregnete August.** Die Essener Wetterwarte teilt uns mit: Der niederschlagsreichste Monat ist in Rheinland und Westfalen im allgemeinen der Juli; er besitzt die größte Niederschlagsmenge infolge ergiebiger Gewitterregen. Etwas weniger feucht ist im Durchschnitt der August, wenngleich auch dieser Hochsommermonat ebenso häufig (etwa zu 50 Prozent) zu verregnen pflegt wie sein Vorgänger und dann hinsichtlich des Wechsels zwischen Regenschauer und Sonnenschein noch mehr „Aprilwettercharakter" zeigt als der April selbst. Besonders feucht war der August in den Jahren 1908, 1912, 1915, 1917, 1920 und 1924. Die entsprechenden Niederschlagsmengen betrugen 137, 163, 130, 145, 145 und bis zum 25. August 1924 nicht weniger als 182 Millimeter. Der diesjährige August ist also der feuchteste seit Jahrzehnten, und zwar nicht nur im westlichen, sondern auch im mittleren Deutschland, wo an Niederschlag vielenorts, wie z. B. in Thüringen und Sachsen, an einem einzigen Tage bis zu 150 Prozent der monatlichen Durchschnittsmenge fiel. Den trockensten August mit nur 11 Millimeter hatten wir 1911, den zweittrockensten 1913 mit 23 Millimeter. Außer dem Hochsommermaximum der Regenfälle finden wir besonders in den mittleren Lagen des Bergischen Landes zwischen 300 und 450 Meter südlich von Elberfeld bis Gummersbach noch ein zweites stark ausgeprägtes Maximum der Niederschläge im Spätherbst und Winter, das nicht nur hinsichtlich seiner Dauer und Ergiebigkeit allgemein, sondern teilweise selbst mit seinem Scheitelwert das sommerliche Maximum übertreffen und somit auf beschränktem Gebiete selbst zum Hauptmaximum werden kann. Es ist dadurch hervorgerufen, daß jene Erhebungen in der kalten Jahreszeit im Hauptkondensationsniveau der ozeanischen Westwinde liegen. Daher kommt es auch, daß das weiter östlich gelegene, 200 Meter höher gelegene Astenplateau auch nicht mehr Niederschläge empfängt, als das westwärts gelegene niedrigere Bergische Land. Das absolute Minimum der Niederschläge hat durchweg der Frühling (April und Mai) aufzuweisen; ein sekundäres finden wir im September, wo der Einfluß des Ozeans durch ein über dem ausgekühlten Osten des europäischen Festlandes sich festsetzendes Hochdruckgebiet („Altweibersommer") zeitweise ferngehalten wird. Bis heute zeigt sich jedoch noch in keiner Weise Neigung zur Ausbildung dieser Wetterlage, vielmehr ist auf dem Ozean in den verschiedenen Breiten die Entwicklung tiefen Drucks noch sehr lebhaft. Etwa eintretende Regenpausen werden daher zunächst nur kurz sein und bald wieder unbeständigem Wetter Platz machen.

Unsere Straßenbahnen.

Das letzte Jahrzehnt war der Entwickelung unseres Straßenbahnnetzes nicht günstig. Eine Besserung bahnt sich jetzt erst allmählich an. In den ersten Nachkriegsjahren war es nicht möglich, das im Kriege arg mitgenommene Wagen- und Schienenmaterial in wünschenswertem Umfange zu erneuern. Vor zwei Jahren sahen sich sogar die Straßenbahngesellschaften genötigt, einige Strecken wegen Unrentabilität gänzlich stillzulegen. Schwere Zeiten haben die Straßenbahnen mitgemacht, zeitweilig standen sie vor dem finanziellen Zusammenbruch.

Das dichtbevölkerte Industriegebiet verfügt über ein weitverzweigtes Straßenbahnnetz. Leider steht es nicht unter einheitlicher Leitung; selbst in einem engeren Bezirk teilen sich mehrere Gesellschaften in den Besitz der Linien. Es war ein großer Fehler, als neben den Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen, deren Aktien zu 75 Prozent im Besitze der Städte Bochum und Gelsenkirchen sich befinden, noch die Westfälische Straßenbahn durch den früheren Landrat Gerstein ins Leben gerufen wurde, anstatt daß die Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen sich mit dem Landkreis Bochum und dem Landkreis Gelsenkirchen über eine bessere Berücksichtigung der Interessen der Landgemeinden geeinigt hätten und die Neugründung unterblieben wäre. So erfolgte der Ausbau des Straßenbahnnetzes nicht immer nach wirtschaftlichen Interessen, der einheitliche Gesichtspunkt wurde nicht gewahrt. Erst die Not der Zeit führte zu einer Verständigung der beiden Gesellschaften über den gemeinsamen Betrieb gewisser Linien, über Anschlüsse und Fahrplanverbesserungen.

Unter der Geld- und Kreditnot haben die Straßenbahngesellschaften den Ausbau ihrer Einrichtungen nicht so fördern können, als sie wohl selbst das Bestreben hatten. Die Ueberschüsse aus den Betrieben sind — nachdem längere Zeit mit Unterbilanz gearbeitet wurde — seit der Markstabilisierung langsam im Steigen; sie reichen aber nicht aus, um die Ausrüstung so zu vervollkommnen, wie es notwendig wäre. Denn alle Anschaffungen müssen aus laufenden Einnahmen bestritten werden, da es nicht möglich ist, Kredite zu erhalten. Dennoch treten die Verbesserungen schon in Erscheinung. Der Wagenpark der Bochum-Gelsenkirchener wie der Westfälischen Straßenbahn wird erneuert. Die neuen Wagen sind bequemer eingerichtet; sobald die in Bestellung gegebenen Wagen alle eingetroffen sind, werden die alten Wagen, über die mit Recht Klagen erhoben werden, aus dem Verkehr gezogen. Viele Mühe und viele Kosten wird der zweigleisige Ausbau der Hauptlinien erfordern. Auf der Strecke nach Herne ist dieser Ausbau bis zur Stadtgrenze gediehen; ein Hemmnis bietet noch die Gemeinde Riemke, die mit dem Landkreis Anteilseignerin an der Linie Bochum-Herne, der ältesten des Bezirks ist. Die Linie Bochum-Gelsenkirchen ist immer noch ein Schmerzenskind. Der zweigleisige Ausbau ist auf Bochumer Gebiet ziemlich vollständig, aber da sind wieder die Hindernisse, die einer Durchführung durch die engen Straßen von Wattenscheid im Wege stehen. Man wird hier wohl das zweite Gleis durch andere Straßen führen müssen als die, durch die das erste Gleis gelegt ist. Erst wenn diese wichtige Linie ganz zweigleisig ausgebaut ist, kann die erstrebenswerte Fahrtverkürzung zwischen Bochum und Gelsenkirchen eintreten. Auch die Straßenbahn nach Höntrop bezw. Eppendorf müßte zweigleisig ausgebaut werden und fortgesetzt werden bis Steele, um so Bochum auf kürzestem Wege mit Essen zu verbinden. Bei Erteilung von Baukonzessionen hat man aber nicht bedacht, daß die Chaussee in diesem Falle verbreitert werden muß. Hier zeigt sich wieder der Nachteil der kommunalen Zersplitterung auf verkehrspolitischem Gebiete. Jede Gemeinde denkt nur an sich und nicht an das, was dem ganzen Gebiete nottut! Anerkennung verdient hier die Gemeinde Weitmar, die die Hattinger Straße durchweg verbreitert hat. Hier ist der zweigleisige Ausbau vollzogen bis zur Grenze von Linden. Die Gemeinde Linden-Dahlhausen möge in ihrem Interesse nun dem schönen Beispiel von Weitmar folgen.

Günstig liegen auch die Verhältnisse, soweit die Gemeinden Altenbochum und Laer in Frage kommen. Hier stehen dem zweigleisigen Ausbau keine Hindernisse im Wege; selbst späterhin nicht bei der Linie Laer-Werne durch den Hellweg, da dieser noch nicht dicht bebaut ist. Aber die Fluchtlinien müssen auch hier beizeiten festgelegt werden, da der Hellweg heute schon einen starken Autoverkehr aufweist. Erfreulich ist, daß die Bochumer Wagen jetzt bis Witten-Bommern durchfahren können. Was uns noch fehlt, ist eine Fortführung der Straßenbahn von Weitmarmark nach Stiepel-Blankenstein. Wollen wir den Schnellverkehr zum Ruhrtal, dann muß die Linie Kaiserau-Recheners Busch in gerader Linie bis Stiepel-Haar durchgeführt werden, von dort nach Brockhausen-Kemnade in die Nähe unseres künftigen Strandbades. Später müßte diese Schnell-Straßenbahn dann durchs Hammertal nach Barmen weitergeführt werden. Wenn der Kreis Hattingen, der als einzige Kreisbahn die in Schlangenlinien fahrende Straßenbahn Hattingen-Welper-Blankenstein besitzt, gegen das Bochumer Projekt Einspruch erhoben hat, weil er die Absicht hat, eine Straßenbahn von Welper über die Kosterbrücke nach Stiepel zu bauen, so dient er damit nicht den Interessen seines Kreises, zumindest nicht des südlich der Ruhr gelegenen Teiles desselben. Er täte besser daran, sein kleines Bähnchen dem großen Verkehrsnetz der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen einzugliedern, die viel eher in der Lage sind, eine vorab noch wenig rentierende Strecke mit „durchzuziehen". Die große, Bochum vorgelagerte Gemeinde Stiepel kann durch eine engere Verbindung mit Bochum nur gewinnen, denn je besser seine Verbindungen mit Bochum sind, desto kräftiger wird Stiepel aufblühen, das einstmals die südliche Villenvorstadt von Großbochum wird.

Ungünstig sind immer noch die Verbindungen zwischen Bochum und Wanne. Wenn nun die Eisenbahnen von der Regie wieder übergeben werden, kann die Fertigstellung des Bahnhofs „Präsident" endlich vor sich gehen. Zumindest und zuvörderst muß der Ausbau der Dorstener Straße erfolgen, damit den unhaltbaren Zuständen ein Ende bereitet wird. Dann kann die Straßenbahn wieder den alten, kürzeren Weg fahren. Auch diese Strecke muß ganz zweigleisig ausgebaut werden, wobei Schwierigkeiten nur in Eickel wegen der engen Straßen im Marktviertel erwachsen. Sobald die Verhältnisse es gestatten, muß dann die Abzweigung einer Linie vom Hindenburgplatz in Hamme nach Hordel-Günnigfeld erfolgen, damit diese Gemeinden bessere Verbindungen mit Bochum bekommen.

Ein gewaltiges Stück Arbeit ist noch zu leisten, um unser Verkehrswesen den wachsenden Bedürfnissen anzupassen. Diese Verkehrsfragen sind nach den Bedürfnissen des ganzen Bezirks zu lösen, die einzelnen Gemeinden müssen „öwer dän Tun" schauen und sich zusammenfinden zu einer großen Interessengemeinschaft. Allzuviel ist durch Engherzigkeit und Eigenbrödelei verabsäumt worden. Das muß nun anders werden! ap.

** **Die Schicksalsfrage.** Nach dem Beispiel zahlreicher Körperschaften haben auch die Industrie- und Handelskammern Bochum und Münster telegraphisch die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei auf die unbedingte Notwendigkeit der Annahme der Londoner Beschlüsse hingewiesen, weil angesichts aller bei Ablehnung, besonders für das besetzte Gebiet drohenden wirtschaftlichen und politischen Gefahren, keine andere Möglichkeit gegeben sei.

** **Die Gehaltsfrage in den Eisen- und Hüttenindustrie.** Die Frage der Gehälter der Angestellten in der nordwestlichen Gruppe wurde gestern in Dortmund vor dem stellvertretenden Reichskommissar Schoebel verhandelt. Es wurde mit den Stimmen der Arbeitgebervertreter ein Schiedsspruch gefällt, der unter Ablehnung aller Anträge die Gehaltsbereinbarung vom 16. Februar 1924 bis auf weiteres verlängert. Die Arbeitnehmervertreter erklärten sich mit diesem Schiedsspruch nicht einverstanden. Die endgültige Erklärungsfrist läuft bis zum 31. August. Wahrscheinlich wird alsdann eine Verbindlichkeitserklärung der Spruches beantragt werden.

)=(**Die Aussperrung im Baugewerbe.** Die vor dem Reichskommissar stattgehabten Verhandlungen über die Beilegung der Differenzen im gesamten Baugewerbe Rheinlands und Westfalens sind völlig ergebnislos verlaufen. — Hierzu wird uns vom Zentralverband christlicher Bauarbeiter geschrieben: Die Arbeitnehmervertreter erklärten sich bereit, auf der Grundlage der Forderungen ihrer Verbandsmitglieder zu verhandeln, dagegen forderten die Arbeitgeber anfangs die bedingungslose Kapitulation der baugewerblichen Arbeiter. Der Versuch des Schlichters, auf der Grundlage des Schiedsspruches vom 27. Juli die Parteien zu einer Verständigung zu bringen, mißlang. Nach etwa sechsstündiger Verhandlung erklärten sich die Arbeitgeber bereit, den Maurerspitzenlohn für Köln, Düsseldorf, das bergische Land, Krefeld usw. auf 77 Pfennige und für das rheinisch-westfälische Industriegebiet auf 73 Pfennige festzusetzen mit der Maßgabe, daß ein solches Lohnabkommen bis Ende September dieses Jahres Gültigkeit haben sollte. Dieser Vorschlag der Arbeitgeber mußte von der Arbeitnehmerseite abgelehnt werden, da sonst die baugewerblichen Hilfsarbeiter, wie Stein- und Mörtelträger, nur eine Lohnerhöhung von einem Pfennig erhalten hätten. Die Anregung von der Arbeitnehmerseite, den durch den Vorschlag der Arbeitgeber verminderten Schiedsspruchlohn zu einem späteren Termin zu erhöhen, lehnten die Arbeitgeber ab.

)=(**Für Militär-, Unfall- und Invaliden-Rentenempfänger.** Die Rentenzahlungen am 29. und 1. erfolgen in Zukunft in dem großen Saal des katholischen Gesellenhauses, Marienstraße, nicht mehr bei Balkenhol.

* **Landwirte gegen die Milchpreispolitik der Städte.** In der letzten Woche wurde aus Köln gemeldet, daß der Milchpreis in Köln von 34 auf 30 Pfennige ermäßigt worden ist. Dazu wird aus Kreisen der Landwirtschaft geschrieben: „Als der Milchpreis noch auf 34 Pfennigen stand, erhielt der Landwirt für die Milch 20 Pfg., der Händler 5 Pfg., der Rest von 9 Pfg. für das Liter floß in die Kasse der Milchabteilung. Heute bei 30 Pfg. erhält der Landwirt 16 Pfg., der Händler 5 Pfg., die Milchabteilung der Stadt immer noch 9 Pfg. Daß der Landwirt zu einem solchen Preisabbau, der nur auf seine Kosten geht, seine Zustimmung nicht geben konnte, dürfte wohl einleuchten. Eine erstklassige Milchkuh kostete 1914 rund 500 Mark, während sie heute durchschnittlich 750 Goldmark kostet. Die Futtermittel sind um 80 bis 90 Prozent aufgeschlagen."

f **Kraftfahrer im Straßenverkehr.** Es vergeht fast kein Tag, wo nicht in der Presse Mitteilungen über Autounfälle gebracht werden, oft wird dann zum Schluß dem Kraftwagenführer die Schuld an dem Unfall beigemessen. Gerechterweise wird aber auch von Nichtkraftfahrern in der Presse darauf hingewiesen, daß durch die Aufmerksamkeit und Geistergegenwart der Kraftfahrer Unglücksfälle vermieden wurden, obschon durch die Fahrlässigkeit eines Teiles des Publikums diese sich sehr leicht ereignen können. Es muß immer und immer wieder, wie es im „Bochumer Anzeiger" wiederholt schon geschehen ist, betont werden, daß nicht nur der Kraftfahrer die Pflicht hat, alle notwendige Sorgfalt im Verkehr aufzuwenden, sondern auch das übrige Publikum. Eltern und Lehrer müssen den Kindern immer wieder die Gefahren der Straße schildern, damit Unglücksfälle vermieden werden. Unter den Kraftfahrern befinden sich räudige Schafe, aber es ist das Bestreben der organisierten Kraftfahrer, solche Elemente, welche den ganzen Beruf in Mißkredit bringen, rücksichtslos zu bekämpfen. Die Entwickelung des Verkehrswesens fordert, daß auch der Eigenart des Kraftfahrerberufes

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

Blutrausch.

Eine Liebesgeschichte aus dem roten Rußland.

29) Von

Gertrud von Brockdorff.

Nachdrucksrecht bei August Scherl, G. m. b. H., Berlin

Marja Petrowna schrie auf. Es war Alexander Gregorowitsch. Er trug noch die Bluse des russischen Bauern. Den Bart hatte er abgelegt.

„Marja Petrowna!"

Sie lag plötzlich in seinen Armen wie damals hinter der Fliederhecke des Parkes von Petrowsky. Ein wildes, unaufhörliches Schluchzen ging durch ihren Körper.

„Sascha! — Sascha!"

Das fremde Mädchen hatte sich abgewandt und betrachtete aufmerksam ein Bild des ermordeten Kaisers, das als einziger Schmuck an der kahlen Wand hing.

Marja Petrowna richtete sich auf. Sie begann zögernd von Feodora Gregorownas Besuch zu erzählen und löste, während sie sprach, langsam ihre Hände aus den seinen.

Sie vermochte sich keine Rechenschaft über ihr Tun zu geben. Vielleicht war es die Gegenwart der anderen — der Fremden. Wer war jene andere? In welcher Beziehung stand sie zu Alexander Gregorowitsch? Ihre Blicke glitten unwillkürlich zu dem schlanken, hochgewachsenen Mädchen hinüber.

Ueber das schmale Gesicht des Fürsten flog ein Schatten. Vielleicht mißdeutete er Marja Petrownas Bewegung.

„Feodora Gregorowna?" murmelte er mit gerunzelter Stirn. „Kehrt sie endlich zu uns zurück? Findet sie es endlich an der Zeit?"

Marja Petrowna starrte noch immer zu dem fremden Mädchen hinüber. Das hatte sich umgewandt und kam langsam näher.

„Gestatte, daß ich Dir die Gräfin Alexandra Orloff vorstelle," sagte Alexander Gregorowitsch. „Sie ist hier draußen meine rechte Hand. Aber nun werden wir unser Quartier aufgeben müssen, Alexandra Michaelowna! Man ist uns auf den Fersen."

Das junge Mädchen lächelte ruhig.

„Denken Sie vor allem daran, die Papiere zu retten, Alexander Gregorowitsch! Ich werde die Verschworenen benachrichtigen."

Alexander Gregorowitsch schob die Papiere zusammen und knirschte mit den Zähnen.

„Unser Plan, unser schöner Plan!"

„Später, Alexander Gregorowitsch!"

Ein leises Lächeln war um Alexandra Michaelownas Lippen.

„Wenn die Zeit reif ist, wird die Frucht fallen!"

Es klang fast prophetisch.

Alexander Gregorowitsch zuckte die Achseln und fuhr in den braunen Mantel eines Rotgardisten, der da neben anderen Mänteln und Verkleidungen an der Wand hing.

„Und Du, Marja Petrowna?" fragte er, ihre Hand ergreifend. „Ich kann Dich nicht mit mir nehmen. Aber ich bitte Dich, Lydia Pawlowna meine Grüße zu überbringen. Und ich danke Dir, Marja Petrowna. Ich danke Dir!"

Er hielt ihre Hand fest.

„Es ist möglich, daß ihr lange nichts von mir hören werdet, Marja Petrowna. Wirst Du an mich glauben?"

Ihr großer, feierlicher Blick begegnete dem seinen.

„Ich werde an Dich glauben, Alexander Gregorowitsch."

„An mich und an die gute Sache, Marja Petrowna."

Unwillkürlich suchten ihre Blicke das Kaiserbild an der Wand.

„An Dich und an die gute Sache."

Er beugte sich langsam über ihre Hand. Es war wie die Besiegelung eines Schwurs. Marja Petrowna fühlte: das war der Abschied. Der Abschied für lange.

Sie wandte sich ab, weil die Tränen über ihr Gesicht rannen. Etwas Heißes, Großes und Heiliges glühte in ihr.

Als sie sich wieder umwandte, war Alexander Gregorowitsch verschwunden.

Die Gräfin schloß langsam eine geheime Tür, die hinter dem Kaiserbild verborgen war, trat zum Schreibtisch, raffte die letzten verstreuten Papiere mit einer Handbewegung zusammen, entzündete sie, warf, als die Flamme lichterloh emporschlug, Alexander Gregorowitschs falschen Bart und die Mäntel in die rote Flamme.

Marja Petrowna drängte sich unwillkürlich gegen die Wand.

„Was tun Sie?" fragte sie erschrocken. „Es wird brennen."

Die Gräfin lächelte.

„Es soll brennen," sagte sie ruhig. „Aber eilen Sie sich, Marja Petrowna, damit die Flamme nicht Ihre Kleider faßt."

Marja Petrowna zwängte sich in das schwarze, gähnende Loch, das in den verfallenen Herd mündete. Sie atmete auf, als sie wieder in der kleinen, von Spinnweben verschleierten Küche standen und Alexandra Michaelowna mit ruhigem Gesicht die Kacheln des Herdes wieder aneinanderfügte.

Sie gingen denselben Weg zurück, den sie gekommen waren. Unter den triefenden Leinenstücken hindurch, den langen, dunklen Gang hinunter.

Marja Petrowna erkundigte sich, ob das Haus unbewohnt wäre.

„Es war mehrere Monate hindurch eine Station für Pestkranke," sagte ihre Begleiterin mit ihrem kaltblütigen Lächeln. „Aber die Kranken, die aus Sibirien hier eingeliefert wurden, starben alle. Und die Männer von der Roten Garde sind abergläubisch und fürchten sich vor dem Tode.

Ihr Lächeln erinnerte in seiner verächtlichen Schärfe an Feodora Gregorowna.

„Und die andern?" fragte Marja Petrowna.

„Welche andern?"

„Die Verschworenen?"

Die Gräfin zuckte die Achseln. „Wir fürchten den Tod nicht," sagte sie kurz und ruhig.

Marja Petrowna fühlte ein Frösteln im Rücken. Und gleichzeitig streifte sie wie ein heiliger Schauer die Ahnung von dem neuen Rußland, das aus Blutrausch und Irrsinn geboren wurde. Die Ahnung von dem Rußland, in dem Boris Petrowitschs und Alexander Gregorowitschs Ideale sich vereinten.

Der Gästeraum der kleinen Speisewirtschaft, den sie an Alexandra Michaelownas Seite betrat, erschien ihr wie die Rückkehr zur Wirklichkeit. Sie stand still, als müßte sie sich besinnen. Alexandra Michaelowna sagte:

„Ich begleite Sie, Marja Petrowna."

Noch während sie in ihren Mantel griff, rauschte ein Auto vors Haus. Eins der großen, schwarzen, fensterlosen Autos, die jedes Kind in Moskau kannte, vor denen jedes Kind in Moskau zitterte.

Alexandra Michaelownas Gesicht wurde weiß. Aber es behielt sein kühles Lächeln. Langsam hängte die Gräfin ihren Mantel auf den Haken zurück.

„Was tun Sie?" fragte Marja Petrowna, deren Gestalt wie im Fieber bebte.

„Nichts, Marja Petrowna. — Ich warte."

„Worauf warten Sie?"

„Auf mein Schicksal."

Sie setzte sich gelassen auf einen der Holzstühle und stützte den Kopf in die Hand.

Marja Petrowna starrte mit geweiteten Augen durch das Fenster.

Das Auto hielt jetzt und schien aus seinem Innern eine Flut von Rotgardisten zu speien. Dann stieg ein Mann mit den schwerfälligen Bewegungen eines Kranken aus dem Wagen.

Marja Petrowna schrie auf. Sie hatte Suwalkoff erkannt.

Er schien sie nicht zu sehen. Mit seinen schwerfälligen, müden Bewegungen näherte er sich langsam der Tür.

Ein Rotgardist riß die Tür auf, stieß einen Fluch aus und grinste beim Anblick der beiden Mädchen.

Hinter ihm war Suwalkoff auf der Schwelle stehengeblieben. Die Soldaten stießen ihn ins Zimmer. Sein Gesicht war ganz grau, das Gesicht eines alten Mannes. Er starrte auf Marja Petrowna, als sähe er ein Gespenst.

Der Mann in schwarzem Leder fragte nach Marja Petrownas Namen und lächelte, als sie ihn nannte.

„Du bist unvorsichtig, mein Täubchen! Was

Beginnt die
3 Tagen
der
Carlo, Berlin, Kon-
ko und zurück nach
des Phileas Fogg.
in die Lavamassen
enküste. der Haupt-
ahrenden Expreßzug
ischen Auto, Expreß-
ferner eine Pariser
Carlo, eine riesige
LT1
haufenster.
r guten
n.
Alle
Moden-
Zeitschriften
liefert ins Haus
(auch nach außer-
halb). (70438
Buchhdl. Esser,
Bochum,
Brückstraße 48.
Erholungsbedürftige
sind, noch im Nach-
sommer und Herbst
freundl. Aufnahme
bei guter Verpflea.
Pensionspreis pro
Tag 4 Billionen
Mark. (a3201
Ida Schaldt,
Lauchröden
bei Eisenach
Pianino
schwarz poliert, Eisenb., für Uebungszwecke geeignet, 680 Billionen Mk., auch gegen Kiel zu verkaufen. (a2717
W. Hobrath Söhne,
Dortmund,
Burgwall 21.
Weißer Herd
u. Sitz-Liegewagen
bill. zu verk. (72483
Dorstenerstr. 13, v.
Kauf-Gesuche
Kotten
in Größe von 5—10
Morgen Land zu
kaufen gesucht.
Gefl. Anaeb. unt.
O B 75646 an die
Geschäftsst. d. Ztg.
Kaufe
getr. Anzüge und
and. Gegenstände
Telephon 2526.
F. Räckel.
Große Beckstr 8
2 einschl. Betten,
komplett, einf., bill.,
Holz, sofort zu kau-
fen gesucht. (75404
Roonstr 62. Fabrik.
Unterricht
Wer erteilt Stu-
denten
engl. und franz.
Unterricht?
Gefl. Anaeb unt.
H G 75605 an die
Geschäftsst. d. Ztg.
Engl. u. Franz.
täglich 2 Std. gef.
von Privatlehrer.
Ang. u. K B 1843
a. d. Geschst. d. Ztg.
Einjährig erteilt
gründlichen
Nachhilfestunden
von Serta b. Quar-
ta des Gymnasiums
A. erfr. i. d. Geschst.
d. Ztg unter 75617.
Zitherunterricht
erteilt (75608
W. Kurheide.
Heinrichstr 1.
Kapitalien
Auf neues Einfa-
milienhaus w. erste
Hypothek von
Bill.-Mk 10 000
bei guter Versinsa.
gesucht.
Ang. u. O D 1248
a. d. Geschst. d. Ztg.

Rechnung getragen wird. Die Verkehrspolizei schreitet rücksichtslos gegen Verstöße der Kraftfahrer ein. Sie hat auch die Aufgabe, erzieherisch auf das Publikum einzuwirken. Ein Jeder hat die Pflicht, die im Verkehr erforderliche Sorgfalt aufzuwenden. Der Kraftwagen ist nun einmal ein notwendiges Verkehrsmittel; in absehbarer Zeit werden durch ihn andere Verkehrsmittel, wie Fuhrwerke und Straßenbahnen, gewaltig zurückgedrängt werden. Kraftfahrer, Publikum und Polizei müssen nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten als dienende Glieder des Ganzen. Nicht in jedem Falle Bestrafung, sondern Belehrung, Hilfe und Unterstützung seitens der Polizei, gleichfalls aber auch Anpassung, Rücksicht und Verständnis seitens der Kraftfahrer. Um diesem Ziel der Verständigung zu dienen, findet, wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, am Sonntag, den 31. August, eine öffentliche Kraftfahrerversammlung statt, in welcher Polizei-Oberinspektor Rossow (Bochum) als Referent über die Verkehrspolizeivorschriften sprechen wird.

* **Fortbildungsschule als Arbeitszeit.** Den Pflichtunterricht in der Fortbildungsschule wollte man als Arbeitszeit betrachtet wissen. Der Reichsarbeitsminister erklärt aber in einem Schreiben, daß eine gesetzliche Vorschrift dafür nicht bestehe. Es wäre deshalb auch nicht nötig, daß der Unterricht auf die zulässige höchste Arbeitszeit angerechnet wird. Selbst die Arbeitszeitverordnung hat daran nichts geändert. Nach wie vor ist es Sache der Beteiligten, das Verhältnis der Schulzeit zur Arbeitszeit von Fall zu Fall oder durch Tarifvertrag zu regeln. Nimmt man an, daß die Schulzeit nicht als Arbeitszeit gerechnet zu werden braucht, so kann die Arbeitsstunde, die durch den Schulbesuch ausgefallen ist, nur an demselben Tage nachgeholt werden.

* **Theater-Vormiete.** Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: „Verschiedentlich wird bei der Theaterleitung wegen der Einzeichnung zur Vormiete angefragt. Diese ist noch keineswegs abgeschlossen, vielmehr sind — besonders in den Vormieten C und D, die keineswegs benachteiligt werden — noch sehr gute Plätze sowohl im ersten Sperrsitz und in den Lauben, wie in allen übrigen Platzgruppen zu haben. Die Bestellungen werden vormittags von 10 bis 2 und nachmittags von 4 bis 7 Uhr an der Theaterkasse entgegengenommen, desgleichen werden telephonische Anmeldungen — Fernruf Nr. 3614 und 3615 — berücksichtigt. Die erste Rate ist spätestens bis zum 4. September zu zahlen. Um Stockungen im Verkehr zu vermeiden, möge man schon jetzt die Gelegenheit zur Zahlung wahrnehmen."

= **Das Neue Operettentheater,** das seit einiger Zeit die Kölner Volksbühne zu Gast hat, hat mit der Wahl seines neuesten Schlagers einen guten Griff getan. „Die tolle Lola", die lustige Operette Paul Linkes, hat auf ihrem Triumphzuge über die Operettenbühnen Deutschlands nunmehr auch in Bochum ihren Einzug gehalten und entfesselt Abend für Abend Stürme der Heiterkeit. Paul Linke zeigt sich auch hier als der bewährte Komponist, der mit der modernen Zeit Schritt gehalten. Nichts von „Frau Luna" und ihren Schlössern, die im Monde liegen, nichts von „Lysistrata" und dem „Gruß aus weiter Ferne: Es war einmal", nein, auch Linke ist unter die Neutöner gegangen und „schiebt" munter drauf los. Nicht nur „Einmal im Jahr, einmal im Jahr", sondern immer wieder will das Publikum die „kleine Fee vom Variété" hören, es „bleibt ihr treu und läßt sich nicht verführen", alle diese und die anderen Schlager werden aufs lebhafteste begrüßt. Der Reiz des Stückes liegt aber nicht in der Musik allein, sondern auch in dem lustigen, schwankartigen Text, der umso sicherer wirkt, als die Gäste mit einem starken Einschlag von „Kölschem Platt" spielen. Und das zieht! So wirkt der echt kölsche „schöne Emil" Dornwald (J. Weppelmann) schon durch sein Erscheinen anregend auf das Zwerchfell, und auch die temperamentvolle Lola Carnero (Hanna Raimer) hat stets die Lacher und damit den Beifall auf ihrer Seite. Da sich die übrigen Darsteller (Dolly Gutperl, Trude Meder, Gert Prager, Paul Harmuth usw) gut anpassen, kommt eine abgerundete Vorstellung heraus, die den lauten Beifall der Hörer vollauf verdient.

§§ **Staatsangehörigkeit und Versorgung.** Die Fristen für die Optionen und Verzichte zugunsten Deutschlands oder Polens in Oberschlesien sind am 15. Juli abgelaufen. Die Versorgungsgebührnisse werden den Empfängern vorläufig weiter gezahlt, die für die deutsche Reichsangehörigkeit optiert oder auf die polnische Staatsangehörigkeit verzichtet haben, wenn sie dies durch eine der beiden vorgeschriebenen amtlichen Bestätigungen nachweisen. Zur endgültigen Weiterzahlung ist aber die Options- oder Verzichturkunde notwendig, weil beides erst mit der Aushändigung der Urkunde rechtswirksam wird. Die Urkunden sollen erst nach Ablauf der Einspruchsfrist, in der Regel bis 16. Oktober, ausgehändigt werden. Kann die Urkunde nicht vorgelegt werden, so wird bei den Optionsbehörden angefragt und u. U. die Zahlung eingestellt. Bei einem Einspruch bei der Schlichtungsstelle oder dem Schiedsgericht können die Bezüge bis zur Entscheidung weiter gezahlt werden.

** **Das amerikanische Liebeswerk.** Das amerikanische Komitee für die Unterstützung deutscher Kinder, das unter der Leitung des Generals Allen vom Herbst 1923 bis Mitte dieses Jahres Sammlungen in Amerika veranstaltet hat, um die Quäkerspeisung in Deutschland durchzuführen, hat seine Tätigkeit abgeschlossen. Der Geschäftsführer des Deutschen Zentralausschusses für die Auslandshilfe E. V., Regierungsrat Dr. Rau, der den größten Teil der Sammlungstätigkeit in den Vereinigten Staaten mitgemacht hat, veröffentlicht einen Bericht über seine dortigen Eindrücke. Aus ihm geht hervor, daß neben den 3½ Millionen Dollar, die zusammengekommen sind, besonders der Kampf gegen die amerikanischen Vorurteile großen Erfolg gehabt hat. Interessant sind besonders einige Argumente, deren sich General Allen bediente: „Friede, Freundschaft, Menschlichkeit und Zivilisation stehen auf dem Spiel"; ferner „Internationale Freundschaft ist sehr unsicher", erklärte er, „wir könnten eines Tages Deutschlands Hilfe gebrauchen und Deutschland wird die Teilnahme, die wir jetzt gezeigt haben, nicht vergessen."

** **Kleine Tageschronik.** Ein wolkenbruchartiger Regen strömte gestern nachmittag aus dunkler Wolkenwand nieder. An manchen Stellen traten Ueberschwemmungen ein. Da gegenwärtig Verlegungen von Fernsprechkabeln vorgenommen werden, mußten die voll Wasser gelaufenen Kanäle erst leer gepumpt werden, ehe die Arbeit fortgesetzt werden konnte. — An der Castroper Straße stürzte sich ein Hund zwischen mehrere Radfahrer, wodurch einer zu Fall kam und ziemliche Beschädigungen erlitt. — Im Bezirk Hamme sind mehrere Erkrankungen von Ruhr vorgekommen. Größte Sauberkeit allein kann ihre weitere Verbreitung verhindern. — Einen guten Fortgang nehmen die Rohrverlegungsarbeiten an der Dorstener Straße zwischen Kortländer und Bahnhof Präsident. — Endlich ist der Brückenübergang an der Wittekindstraße, über den so oft Klage geführt wurde, gründlich ausgebessert worden, so daß man ihn ohne Gefahr auch im Dunkeln passieren kann.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(-) **Tonhalle.** In den Münchener Bierfesten tritt heute abend das beliebte Doppelquartett „Rheingold", Dirigent Lehrer C. Sprenger, auf. (Siehe Anzeige.)

Aus dem Vereinsleben.

* **Deutsche Friedensgesellschaft.** In der Monatsversammlung der hiesigen Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft hielt Herr Teuber einen Vortrag in dem er über die Entstehung und die Tendenzen des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold" berichtete. Im Anschluß an diesen Vortrag wurde eine von Dr. Cramer beantragte Entschließung mit dem Wortlaut: „Die Ortsgruppe Bochum der D. F. G. empfiehlt ihren Mitgliedern die Unterstützung des „Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold", angenommen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

t. **Weitmar,** 28. August. Der evangelische Männer- und Jünglingsverein Weitmar I feiert am 6. und 7. September d. J. sein 30. Jahresfest. Im Festgottesdienst am Sonntag, den 7. September, morgens 10 Uhr, hält Pastor Dr. Ehrenberg (Bochum) die Festpredigt unter Mitwirkung des Posaunen- und Männerchores. In der Festversammlung um 4 Uhr im Gemeindesaal an der Kirche hält Herr Pastor Dr. Ehrenberg die Hauptansprache über das Thema: „Was hindert den Mann, sich für Gott zu entscheiden?"

ch. **Weitmar,** 28. August. Von den Straßenbauten, mit welchen die Gemeinde Weitmar beschäftigt war, ist die Verbindungsstraße von der Hattinger Straße längs des Pallisadenzaunes an der Zeche „General" nun fertiggestellt und dem Verkehr übergeben. Die sauber gefugten Bordsteine und die Pflasterung der Rinnen lassen einen doppelspurigen Straßendamm frei. Derselbe ist von dem vorzüglichen Steinmaterial des Kohlensandsteins von „General" angelegt. Seitlich hat man einen mit Asche belegten Bürgersteig geschaffen. — Ebenfalls neu angelegt ist der Damm an der Schienenkreuzung des Rechenanschlußgeleises mit der Straßenbahn auf der Hattinger Straße, welche in ihrem [illegible] war.

n. **Gerthe,** 27. August. Der Amtsausschuß für Jugendpflege hat beschlossen, im Herbst (24. bis 28. September 1924) ein Jugendsportfest zu veranstalten. Die Schulen und Vereine von Gerthe und Harpen haben ihre Teilnahme zugesagt. Zur technischen Durchführung des Festes wurden für die einzelnen Sportarten Unterausschüsse gebildet. Die technische Leitung liegt in den Händen des Lehrers Vogelsang. Der Unterausschuß für Fußball plant außer den Spielen der Jugendlichen noch ein Propagandaspiel, das zum Abschluß des Festes stattfinden soll. Als Gegner für dieses Spiel ist die Bochumer Stadtmannschaft gewonnen worden, die am 28. September der hiesigen Amtsmannschaft — in letzterer sind die besten Kräfte aller im Amtsbezirk vorhandenen fußballsporttreibenden Vereine vertreten — gegenübersteht. Am Sonntag, den 31. d. Mts. tritt die Amtsmannschaft zum ersten Male im Spiele gegen die Gauligamannschaft Langendreer an die Oeffentlichkeit.

* **Langendreer,** 27. August. In der gestrigen Gemeinderatssitzung stand als erster Punkt auf der Tagesordnung: Neuwahl des stellvertretenden Gemeindevorsteher. Lüttecke (K. P. D.) erhielt 12 Stimmen, Hoßfeld (Ztr.) 11. Lüttecke ist somit zum stellvertretenden Gemeindevorsteher gewählt. Buderus schlug ein Telegramm an den Reichstag vor des Inhalts: „Die Gemeindevertretung von Langendreer mit 30 000 Einwohnern verlangt, daß das Londoner Abkommen zum Abschluß kommt, damit die Leiden und Bedrängnisse hier aufhören." Marburger (Dn.) erklärte sich dagegen, ebenso David (Kommunist). Bei der Abstimmung waren 15 Stimmen für die Absendung des Telegramms an den Reichstag, neun dagegen. Der nächste Punkt der Tagesordnung befaßte sich mit der nochmaligen Angelegenheit der Unterstützungen an die Erwerbslosen. Die Sätze für die Erwerbslosen betragen hiernach: ein Lediger über 21 Jahre 41,60 Mk. monatlich, ein Verheirateter ohne Kinder 64,51 Mk. monatlich, ein Verheirateter mit zwei Kindern 95,98 Mark monatlich, ein Verheirateter mit fünf Kindern und mehr 140,83 Mark monatlich. Wir haben jetzt 392 Erwerbslose. Das macht für das Jahr 125 000 Mark aus. Der stellvertretende Amtmann hat Einspruch erhoben. Er ist dazu gesetzlich verpflichtet. Buderus schlug deshalb vor, den Leuten jetzt zu helfen mit einmaliger Zahlung. Später könne von Fall zu Fall entschieden werden. Es wurde der Beschluß gefaßt, einmalig nach obigen Grundsätzen auszuzahlen und die alten Gutscheine weiter auszugeben. Auf Antrag der Wirtevereinigung wurde die Getränkesteuer dahin umgeändert, daß für Wirte 2 Prozent vom Gesamtumsatz zu zahlen ist, für Drogisten 5 Prozent. Dem Antrag auf Befreiung der Erwerbslosen, Witwen und Waisen, soweit diese keine Einkünfte haben, von den Gemeindesteuern wurde stattgegeben. Dem Gesuch der katholischen Jünglings-Sodalität, um Erlaß der Lustbarkeitssteuer für eine Theateraufführung wurde stattgegeben. Der Krüppelanstalt in Volmarstein bewilligte die Gemeindevertretung 100 Mark. In die Landverteilungskommission wurden gewählt: Althaus, David, Eickelkamp, Markus, Tegeler. Die Friedhofskommission besteht aus folgenden Herren: Welle, Buderus, Lüttecke, Rektor Otto, Hoßfeld. Der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz wurden 300 Mark, dem Westfälischen Blindenverein 100 Mark bewilligt. Für die Reinigung der Turnhalle werden dem Schuldiener Neuhaus an Unkosten 25 Mark monatlich erstattet.

Aus dem Kreise Hattingen.

H. **Stiepel,** 27. August. Die nächste Sitzung der Gemeindevertretung, der man mit großem Interesse entgegensieht, da viele Wohnungsfragen und das Schicksal der neuen Siedlung zur Entscheidung stehen, findet Freitag im Westermannschen Saale statt.

H **Blankenstein,** 28. August. Da in den Gemeinden Blankenstein und Welper Kartoffelkrebs festgestellt worden ist, fordert das Amt auf, krankhafte Erscheinungen an Kartoffeln binnen 24 Stunden unter Vorzeigung einer Kartoffelprobe zur Anzeige zu bringen.

e **Welper,** 27. August. Die Henrichshütte hat das neue Fallwerk im östlichen Teile der Werksanlagen in Betrieb genommen. Die gesamte modern ausgebaute Einrichtung besitzt vor dem alten Fallwerk eine Menge Vorzüge. Vor allem ist es bedeutend leistungsfähiger als dieses. Wie wir hören, rechnete man im Anfang mit einer täglichen Produktionsleistung von etwa 200 Tonnen. — Wie verlautet, trägt man sich an zuständiger Stelle mit dem Gedanken, die breite Fahrstraße, welche von der Henrichshütte nach der Kosterbrücke führt und die den Verkehr von der Kreisstadt nach den östlichen, an der Ruhr liegenden Gemeinden des Kreises bewältigt, über den Berg zu verlegen.

-e- **Winz,** 27. August. Das alte Zollhäuschen, auf dessen Verwahrlosung wir kürzlich hingewiesen hatten, wird jetzt eingehenden Reparaturen unterzogen. Die frühere Steuereinnahme erhält einen neuen Anstrich. Wie wir hören, gehört das Anwesen jetzt zu der benachbarten Villa an der Ruhrbrücke, welche von dem Konzern Lothringen angekauft worden ist.

Aus dem Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen.

::: **Höntrop,** 28. August. Die Freiwillige Bürger-Feuerwehr hält die Schlußübung am 28. September ab.

* **Wattenscheid,** 27. August. Bei dem Gewitter am Montag abend schlug der Blitz durch den Schornstein der Wirtschaft Quirrenbach auf der Bochumer Straße. Der Blitz fuhr bis auf den Eisernen Ofen der Wirtsstube nieder und zersprühte in Funken. Schaden wurde zum Glück nicht angerichtet. — Ein Dieb hat die gesamte Klosettanlage im katholischen Vereinshaus in der Weststraße abmontiert und gestohlen. Ein solcher Diebstahl dürfte als kriminelles Kuriosum zu bezeichnen sein.

:-: **Westenfeld,** 27. August. Die Gründung des Reichsbanners „Schwarz-Rot-Gold" wurde in einer am Sonntag stattgefundenen Versammlung beschlossen.

* **Günnigfeld,** 27. August. Seit dem 15. August d. J. wird die ca. 25 Jahre alte Frau K. vermißt. Einer Gesindevermieterin aus Gelsenkirchen gegenüber, an die sich die Frau wegen einer Stelle gewandt hatte, soll sie Selbstmordgedanken geäußert haben. Die Vermißte ist ungefähr 1,65 Meter groß, Gestalt schlank, Haare dunkelbraun, gesundes Aussehen. Sie trug an dem betreffenden Tage ein blaues Jackenkleid, schwarzen Hut, halbe Lackschuhe und schwarze Strümpfe.

§§ **Eickel,** 27. August. Aus dem Magazin eines Baugeschäftes ist von einem bisher unbekannten Täter ein Fahrrad im Werte von 150 Mark gestohlen worden. — Ein Schwindler suchte hier eine Witwe auf und betrog diese um einen Geldbetrag. Er hat sich die Geburts- und Sterbeurkunde des vor einigen Tagen verstorbenen Mannes zeigen lassen und gab an, daß die Frau von einer Versicherung noch 125 Mark zu bekommen habe. Für seine Tätigkeit als Agent verlangte er einen Geldbetrag, mit dem er verschwand. Der Täter war ca. 30—35 Jahre alt, 1,68—1,70 Meter groß, von kräftiger Gestalt und war mit grauem Hut, grauem Anzug und alten abgetragenen Arbeitsschuhen bekleidet. Die vorderen Zähne fehlten. Mitteilungen hierzu erbittet die Polizei.

::: **Wanne,** 27. August. Die Zahl der Erwerbslosen betrug in der Woche vom 18. bis 23. August im Amte Wanne 520 (gegenüber 541 der Vorwoche), in Eickel 275 gegenüber 237 der Vorwoche. — Der Schrankenwärter des Postens 10 an der Strecke Wanne-Röhlinghausen wurde überfallen und schwer verletzt. Der Beamte hatte zwei Bergleute, die sich unbefugt auf dem Bahnkörper befanden, zurechtgewiesen. — Das Personenauto der Firma Westhoff & Frie Wanne kam aus der Richtung Gelsenkirchen und wollte die Kurve bei der Wirtschaft Hüttemann und Merten an der Röhlinghauser Grenze nehmen. Der Führer des Wagens muß wohl den Mast der Straßenbahn übersehen haben. In voller Fahrt rannte er gegen den Pfahl. Der Wagen wurde schwer beschädigt. Der Führer ist mit einer leichten Hautabschürfung davongekommen, während ein anderer junger Mann, welcher in dem Wagen saß, schwer verletzt wurde.

Aus dem Gerichtssaal.

Ein gefährlicher Wegelagerer vor Gericht.

§§. **Dortmund,** 27. August. Mitte Juni d. J. stand der 23 Jahre alte Kraftfahrer Fritz Kloß aus Suderwich vor dem hiesigen Schöffengericht, um sich wegen schweren Raubes in acht Fällen, eines versuchten Raubes und eines schweren Diebstahls zu verantworten. Das Gericht verurteilte ihn zu insgesamt acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Der Staatsanwalt, der 15 Jahre Zuchthaus beantragt hatte, war mit diesem Urteil nicht zufrieden und legte Berufung ein; aber auch Kloß, der nur den versuchten Raub zugegeben und alle acht ihm zur Last gelegten vollendeten Raubfälle hartnäckig bestritten hatte, focht das schöffengerichtliche Urteil an. So kam es, daß die Räubereien des Kloß jetzt Gegenstand einer Verhandlung vor der größeren Strafkammer waren. Die Verhandlung ergab, daß Kl. am 22. Juni 1923 den zur Zeche „Viktor" radelnden Fördermaschinisten Wilhelm Altstedd aus Bladenhorst mit vorgehaltenem Revolver zur Hergabe des Fahrrades gezwungen hatte, am 25. Juni den zu Rad daherkommenden Kaufmann Artur Schragenheim um Rad, Geld und Uhr beraubt, am 10. Juli den Schüler Cilzewski auf der Fahrt nach Castrop nach Dingen des Rades beraubt, am 21. Juli die Kontoristin Toni Prsybyl aus Habinghorst des Fahrrades und der Ledertasche beraubt hatte. Am 29. Juli kam Kloß an den Unrechten. Der von ihm angefallene Bergmann Franz Borisek aus Habinghorst setzte sich zur Wehr, schlug ihm den Revolver aus der Hand und trieb ihn in die Flucht. Am 30. Juli zwang Kloß mit dem Revolver den Bergmann Julius Massuch, vom Rad zu steigen und es ihm zu überlassen. Etwa um dieselbe Zeit nahm er dem inzwischen nach Polen verzogenen Schüler Johann Lawoniszek ein Fahrrad ab. Am 7. August wurde der Schüler Georg Geldermacher von Kloß angefallen. Hier erbeutete der Räuber ein Fahrrad und drei Paar Hosen. Mittlerweile war der gefährliche Bursche so frech geworden, daß er am hellen Tage vor einem Geschäft in der Kreisstraße zu Ickern der Haustochter Emma Wenzel ein Fahrrad entriß, sich darauf schwang und seine Verfolger durch Pistolenschüsse vom Leibe hielt. Emma Wenzel war schnurstracks nach Hause geeilt, ihre Mutter setzte sich mit Emma und deren Schwester auf die Bahn und traf in Dortmund den Räuber an, den sie festnehmen ließ. Nur die letztere Tat gab Kloß zu. Im übrigen sollte sein Doppelgänger in Frage kommen. Der Staatsanwalt beantragte wiederum eine Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Trotz der erdrückenden Beweise unternahm es Kloß, sich als unschuldiges Lämmlein hinzustellen. Das Gericht ließ sich durch den Angeklagten nicht beirren und verurteilte ihn wegen der ihm zur Last gelegten Räubereien zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Kloß quittierte das Urteil, sich vor den Richtern verneigend, mit einem ironischen: „Ich danke Ihnen für das Urteil!", um mit drohend erhobener Faust hinzuzufügen: „Sie werden noch was erleben!" Schon schickte er sich an, die Anklagebank zu verlassen, da wandte er sich plötzlich um, ergriff das Tintenfaß des Gerichtsschreibers und schleuderte es gegen den Vorsitzenden des Gerichts. Dieser bückte sich schnell und entging so der Gefahr, schwer getroffen und besudelt zu werden. Im Nu sprangen die im Saale anwesenden Justizwachtmeister auf den Angeklagten zu, um ihn von weiteren Uebeltaten abzuhalten. Nur mit größter Anstrengung und mit vereinten Kräften gelang es ihnen, den wild um sich schlagenden und tretenden Wüterich unschädlich zu machen. Dabei entfiel der Tasche des Kloß ein Dietrich und eine Säge, Werkzeuge, die darauf schließen ließen, daß er einen Ausbruch geplant hatte.

Briefkasten.

Lothringen Gerthe. 1.

Wette Weitmar. Sie haben recht; der Zirkus hat damals auf dem Moltkeplatz gastiert.

K. D. 100. In Hagen befindet sich die Augenklinik für den Regierungsbezirk Arnsberg. Private Kliniken gibt es in den meisten großen Städten.

Alter Abonnent 100. Alle alten Reichsbanknoten werden demnächst eingelöst im Verhältnis von 1 Billion = 1 Goldmark.

K. B. Kauf bricht nicht Miete.

Langjähriger Bezieher. Wenden Sie sich an die staatliche Polizei in Hamm i. W. Die Aussichten auf Anstellung sind indessen nicht günstig.

Westfalen. Mit Silbersand und Seife.

K. H. 7. Die Witwe hat Anspruch auf das in die Ehe mitgebrachte Vorbehaltsgut, außerdem auf die Hälfte der Hinterlassenschaft des ohne Nachkommen gestorbenen Gatten, weiterhin auf die zum ehelichen Haushalt gehörenden Gegenstände und die Hochzeitsgeschenke.

Kaufmann W. 4000. Die Patentzeitschriften liegen in der hiesigen Bergschule auf. — Wenn Sie Patente verkaufen wollen, müssen Sie die Fachzeitschriften der in Betracht kommenden Branchen durchsehen. Lassen Sie sich in unserer Geschäftsstelle den Zeitungskatalog vorlegen.

Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 27. August.

Der flache Tiefdruck ist vom Nordmeere zur Nordsee gezogen. Sein südlicher Ausläufer brachte uns in der Nacht Regen. In ganz Deutschland, ausgenommen östlich der Oder, herrscht trübes und kühles Wetter. Ueber dem Nordmeere beginnt der Luftdruck erneut zu fallen. Wir haben daher Fortdauer der kühlen und vielfach trüben Witterung, sowie zeitweise Regen zu erwarten.

---

tust Du hier? Wo ist Alexander Gregorowitsch Bolkonski?"

Marja Petrowna schwieg. Sie hielt die Lippen fest geschlossen und empfand es als eine Erlösung, daß das Zittern ihrer Glieder von ihr zu weichen begann.

„He — wo ist Alexander Gregorowitsch Bolkonski?"

Die Gräfin Orloff antwortete an Marja Petrownas Statt mit ihrer kühlen, klingenden Stimme: „Sucht Alexander Gregorowitsch! — Vielleicht findet ihr ihn!"

Sie hatte ein verächtliches Lächeln, während die harten Fäuste der Rotgardisten nach ihr griffen.

„Alexander Gregorowitsch ist im Hause!" sagte der Mann in Leder. „Sucht, sucht!"

Er ging den Soldaten in den hinteren Gang voraus. Zwei Mann waren außer Suwalkoff zur Bewachung der Gefangenen zurückgeblieben.

Suwalkoff stand noch immer neben der Tür. Er ließ keinen Blick von Marja Petrowna. Bis sie ihm verächtlich den Rücken wandte.

Da stöhnte er auf. Wie ein Tier stöhnt. Als ob ein wilder Schrei in seiner Kehle säße und nach Erlösung ränge.

Sie drehte ihm das Gesicht zu und fragte mit bleichen, spöttisch verzogenen Lippen:

„Freut es Dich nicht, Sergej Alexandrowitsch? Freut es Dich nicht, Lydia Pawlowna ihre Wohltaten heimgezahlt zu haben?"

„Lydia Pawlowna ist tot," sagte Suwalkoff dumpf.

Marja Petrownas Gestalt zuckte in die Höhe.

„Tot? — Weil ihr sie gemordet habt! — Gestehe es, daß ihr sie gemordet habt!"

„Wir haben sie nicht gemordet. Wir fanden Lydia Pawlowna tot, als wir ihre Zimmer durchsuchten."

Marja Petrowna brach in ein leises, herzzerreißendes Schluchzen aus.

„Ach — ihr — ihr! Wie ich euch hasse! Wie ich euch verachte!"

„Marja Petrowna!" flehte Suwalkoff mit zerrissener Stimme.

„Komm mir nicht nahe!" schrie sie auf. „Ein Verräter bist Du — ein Verräter!"

Vom Gange her kam Stimmenlärm.

„Feuer! Feuer!"

Die Gräfin Orloff lächelte spöttisch und betrachtete angelegentlich den Strick, den der Mann von der Roten Garde um ihre gefaltenen Hände geschlungen hatte.

„Feuer! Feuer!"

Durch die geöffnete Tür des Ganges quollen dicke Rauchschwaden. Ein scharfer, beißender Qualm erfüllte das kleine Gemach. — Die Männer stürzten herein und reckten drohend geballte Fäuste gegen die kahlen Wände.

„Alles war ausgeflogen! Das ganze Nest leer! Das Hinterhaus in Flammen!"

Sie brüllten es Suwalkoff ins Gesicht, als ob sie ihn für taub hielten. Drängten ihn mit aufgehobenen Armen in eine Ecke.

Er stand dort bleich und aufrecht. Einen Augenblick dachte er daran, sich zu wehren. Dann fiel ihm ein, daß er ja keine Waffe bei sich trug. Und wenn er eine bei sich getragen hätte, was vermochte die Waffe eines einzelnen gegen die Uebermacht? Höchstens eine Kugel in die eigene Schläfe. Eine Kugel vor den Augen Marja Petrownas.

Marja Petrowna stand noch immer steif und starr wie eine Statue. Sie sah ihn nicht an.

Der Mann in Leder trat auf sie zu und flüsterte ihr eine Frage ins Ohr. Sie schüttelte mit einer Bewegung des Abscheues den Kopf.

Der Mann wandte sich zu Sergej Alexandrowitsch.

„Du hast uns einen bösen Weg geführt, mein Brüderchen. Ein schlechtes Geschäft für Dserschinski. Dserschinski liebt keine schlechten Geschäfte. Dserschinski liebt es nicht, Leute um sich zu haben, die mit Hochverrätern im Bunde stehen. Ich muß Dich verhaften, mein Brüderchen!"

„Verhaften? — Mich verhaften?"

„Dserschinski will es, mein Brüderchen. Wenn das Nest leer ist, hält man sich an den Jäger. Das ist Brauch bei uns."

„Ich bin Mitglied der ‚Außerordentlichen Kommission' —"

„Wir haben vor einer Woche vierzehn Mitglieder der ‚Außerordentlichen Kommission' erschossen. Es waren weniger Verdächtige darunter als Du. Oder willst Du es leugnen, mit den Bolkonskis konspiriert zu haben? Das Leugnen wird Dir nichts nützen, mein Brüderchen! — — Heda! Vorwärts! Wir haben viel Zeit verloren. Vier Mann nehmen den Gefangenen in ihre Mitte! Je zwei Mann die beiden Frauen. Ruhig, mein Täubchen! Man wird euch still machen, ehe ihr's euch versieht." —

Suwalkoff sah wie durch einen Schleier, daß Marja Petrowna dem Soldaten ihre Hände zur Fesselung hinhielt. Sie stand bleich und ruhig, mit schmerzhaft zusammengepreßten Lippen.

Es war das letzte, was er von ihr sah.

Er fühlte sich vorwärtsgestoßen, trat irgendwo in eine leuchtende Helligkeit, unter einen Streifen blauen strahlenden Himmels, der sich wie ein seidiges Zelt zwischen verwahrlosten Giebeln spannte, wurde in die Dunkelheit des wartenden Wagens gedrängt, hörte das Geräusch einer Tür, die sich hinter ihm schloß und jeden Schimmer von Licht mit sich fortnahm, fühlte das Rasseln und Schüttern des Wagens, der ihn mit sich fortführte — irgendeinem unbekannten Schicksal entgegen. Die starke, schüttelnde Bewegung tat ihm wohl. Er war zu betäubt, um denken zu können. Ein dumpfer Druck lag auf seinem Gehirn wie ein eisernes Band, das seine Stirn einengte.

Bilder kamen.

Lydia Pawlowna mit dem silbernen Kruzifix in den gefaltenen Händen. Die junge Märtyrerin, die über die zerbrochenen Blumen in ihrem Rahmen zu lächeln schien. Marja Petrowna in Alexander Gregorowitschs Armen. Marja Petrowna mit gefesselten Händen. Dserschinski mit seinem grausamen Lächeln um die dünnen Lippen. Irma Jenrichowna — —

Irma Jenrichowna würde Fürsprache bei Dserschinski einlegen, wenn sie es erfuhr.

Wenn sie es erfuhr! — Die junge Frau fiel ihm ein, die ihn bei seinem ersten Besuche in der Lubjanka um Gewißheit über das Schicksal ihres Mannes angefleht hatte. Sie hatte diese Gewißheit niemals erhalten.

Wer außer Dserschinski, in dessen Händen alle geheimen Fäden und Listen zusammenliefen, vermochte über die Namen der in den Gefängnissen Schmachtenden Auskunft zu erteilen?

Und wenn es Dserschinski gefiel, den Frager im Unklaren zu lassen?

Es gefiel ihm immer. Er wußte, daß Ungewißheit Furcht schaffte. Und er baute auf die Furcht.

Suwalkoffs Lippen verzogen sich zu einem schwachen Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen und Sport.

Houbens neuester Sieg.



Die Olympiade 1924 ist — in Paris — ohne Teilnahme deutscher Sportsleute vor sich gegangen. Es gab nicht wenige, die der Meinung waren, wir hätten ja doch, „gehandicapt" durch die Folgeerscheinungen von Krieg und Nachkriegszeit, bei den großen internationalen Kämpfen keine sonderlich eindrucksvolle Rolle gespielt. Nun — jetzt wissen wir: einen olympischen Sieger wenigstens hätte Deutschland gestellt. Denn unser schnellster 100-Meter-Mann, der Krefelder Houben, ist, das steht nun wohl fest, als der schnellste 100-Meter-Läufer der Welt anzusehen. Houben hat am Sonntag gegen Carr und Porritt noch viel, viel sicherer gewonnen, als vor einigen Wochen gegen die guten Amerikaner. So wie am Sonntag war er wohl noch nie auf der Höhe. Eigentlich stand sein Erfolg zwanzig, dreißig Meter nach dem Start schon außer Frage. Ueberlegen zog er von den anderen weg, überlegen lief er vor ihnen einher, und schon auf halbem Wege war aus den anfeuernden Rufen der erregten Massen ein Jubelrufen geworden, das dem Gewinnenden galt. Als Houben das Zielband erreicht hatte, gab es kein Halten mehr; man hob ihn auf die Schultern, ein Heer von Lichtbildkünstlern und Kurbelmännern umbräute ihn, und auf den Plätzen der Zuschauermassen war ein einziges wogendes Meer von geschwenkten Hüten, Tüchern, brausenden Rufen. Die Leute haben schon recht, die da predigen, der Sport könne der Internationalität nicht entraten. Denn in der Tat, nichts läßt das nationale Gefühl im Sport so hoch auflodern, wie Siege deutscher Kämpfer, die errungen werden gegen die besten des Auslandes. Darin lag auch die tiefere Bedeutung von Houbens Sonntagserfolg; er war ein deutscher Sieg — und darum wurde er so begeistert bejubelt.

Ein Notschrei.

Bochum kann als eine Sporthochburg bezeichnet werden. Die Zahl der sportliche Körperpflege treibenden Personen in Bochum ist auf fast 10 000 angewachsen. Im steten Aufstieg begriffen, zeitigt der Sport kulturell wie technisch sichtbare Verbesserungen. Neuanlagen und Erweiterungen der Sportarten geben jedem Gelegenheit, sich in allen Sportarten auszubilden. Die Nutznießung der durch die Körperpflege erzielten gesundheitlichen Auswirkungen kommt der Familie und dem Staat zu gute. Man sollte nun annehmen, daß jetzt, da der Krieg eine erschreckende Krankheitsziffer und eine bedauerliche Verwilderung der Jugend hinterlassen hat, die Behörden dazu übergingen, die unsere Volkskraft untergrabenden Mißstände auf allerschnellstem Wege zu beseitigen. Ein bekannter Berliner Sportarzt sagt: „Turnen und Sport begründen ein Volkswohl!" Staatssekretär Dr. Lewald sollte jeder Stadtverwaltung diesen Spruch an die Wand nageln lassen, damit Turner und Sportler endlich zu ihrem Recht kommen. In Bochum führen die Sportler seit Jahren einen Kampf um die Gleichberechtigung neben anderen kommunalen Einrichtungen. Unter dem Druck der Verhältnisse muß manches beiseite geschoben werden, das erkennt heute jedes Kind. Man erinnere sich nur der Turner der Spielwiese (Stadtpark) und ihres fast ein Jahr währenden Kampfes, und dann vergleiche man ihre Mühen mit dem Erfolg. (Siehe Umkleideraum.) Die Verkennung der Wichtigkeit der Körperpflege und der Jugenderziehung von seiten der Behörden ist tief bedauerlich.

Viele Turnhallen sind in einem fast unbrauchbaren Zustande. Die Benutzung der Hallen als Aufbewahrungsraum für Bänke und Gerümpel erschwert das Erziehungswerk ungemein. Staub und nicht mehr brauchbare Geräte feiern auf den Schränken Jubiläen. Die bescheidenen Wünsche der Schwimmer werden nicht berücksichtigt, ja, man hält es nicht einmal für nötig, Vertreter zum Empfang Bochumer Meisterschafts-Sieger zu entsenden, obwohl z. B. Frl. Rehborn, der von tausenden begeisterten Sportgenossen ein würdiger Empfang bereitet wurde, die Ehrenplakette des Reichspräsidenten mitbrachte. Wer Gelegenheit hatte, die letzten turnerischen Veranstaltungen in Marburg oder Hagen mitzuerleben, wird festgestellt haben, daß dort die gesamten Stadtverwaltungen, an der Spitze die Oberbürgermeister, erschienen waren.

Zur sittlichen und körperlichen Ertüchtigung der Jugend bedarf es der Unterstützung sämtlicher Behörden und der gesamten Bevölkerung. Bürger Bochums, helft uns, die wir Eure Söhne zu gesunden deutschen Männern und Eure Töchter zu gesunden deutschen Frauen erziehen, helft uns, das begonnene Werk der Jugenderziehung zu festigen. Wir wollen nur Berücksichtigung unserer gerechten Forderungen.

W. Vieth.

Pferdesport.

Rennen zu Mülheim-Duisburg.

Mittwoch, 27. August.

1. Rennen: 1. Lewins Leda (Olejnik), 2. Nymphe II, 3. Maga. 8 Pferde liefen. Toto: 15, Platz: 13, 18, 46.

2. Rennen: 1. Lewins Arie (Olejnik), 2. Jakonette, 3. Münstereifel. 11 Pferde liefen. Toto: 19. Platz: 14, 15, 15.

3. Rennen: 1. Mydlinghovens Fernsicht (Reis), 2. Marasquino, 3. Marcius. 7 Pferde liefen. Toto: 25. Platz: 13, 15, 24.

4. Rennen: 1. Sehrs Morgengabe (Stolpe), 2. Bundesbruder, 3. Sedalia. 11 Pferde liefen. Toto: 61. Platz: 14, 11, 11.

5. Rennen: 1. Weinbergs Cyrano (Heidt), 2. Kabristan, 3. Grenzschutz. 10 Pferde liefen. Toto: 23. Platz: 17, 40, 25.

6. Rennen: 1. Michels Eichkater (Gerber), 2. Glücksburg, 3. Hanswurst. 7 Pferde liefen. Tot.: 45. Platz: 18, 21, 18.

7. Rennen: 1. Totes Rennen zwischen Weinbergs Peter (Heidt) und Sträters Rosalinde (Starnecker), 2. Teddy Bear. 11 Pferde liefen. Toto: 13, 22. Platz: 14, 14, 16.

*

Im Großen Preis von Baden, der am kommenden Freitag entschieden wird und den Höhepunkt der Internationalen Rennwoche darstellt, wird der Stall Weinberg gegen den hervorragenden italienischen Vierjährigen Scopas, 64 Kilogramm (Regoli), seinen gleichaltrigen Crack Ganelon, 64, mit O. Schmidt im Sattel aufbieten. Ursprünglich war auch Augias vorgesehen. Doch am Dienstag ging Augias (O. Schmidt) mit Ganelon (Murray) einen besseren Galopp über 2400 Meter. Ganelon war seinem Stallgefährten stets überlegen und wird nun unter O. Schmidt den Großen Preis bestreiten. Augias, der wahrscheinlich nicht auf dem Posten ist, bleibt diesem Rennen fern. Scopas und Rosalba Carriera kanterten in flotter Manier 2000 Meter Gerade. Beide Pferde sind sehr gut im Gange und hinterließen einen guten Eindruck. Die übrigen Pferde verrichteten nur Kanterarbeit.

Radsport.

Rund durchs Münsterland, ein Straßenrennen über 205 Kilometer mit Start und Ziel in Bocholt, wurde von dem deutschen Bergmeister Hans Mandelartz (Köln) in 7:03:30,2 gewonnen. Er verwies im Endspurt Thiel (Dortmund) und Jean Münster (M.-Gladbach) auf die Plätze. An vierter Stelle landete Herm. Fischer (Köln) in 7:06:48.

Die amerikanische Fliegermeisterschaft, die aus über das ganze Jahr verteilten Konkurrenzen nach Punkten errechnet wird, ist dem Amerikaner Arthur Spencer nicht mehr zu nehmen, da nur noch ein Lauf ausständig ist. A. Spencer liegt mit 51 Punkten an der Spitze vor Walker 43, Piani 34, Goulet 17 und Fred Spencer 13 Punkte. Ein sportlicher Leckerbissen ist A. Spencers demnächst stattfindendes Zusammentreffen mit dem mehrfachen Weltmeister Moeskops (Holland), der z. Zt. in Amerika weilt.

Fußball.

Der D. F. B. und die Berufsspielerfrage. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird der Vorstand des Deutschen Fußball-Bundes in kürzester Zeit mit einem Beschluß herauskommen, der seinen Vereinen das Spielen gegen Professionalmannschaften verbietet.

Fußball-Länderkampf Deutschland — Schweden. Das Amt des Unparteiischen in dem am Sonntag im Deutschen Stadion stattfindenden Kampfe hat der Schweizer Schiedsrichter Herren (Basel) übernommen. Die schwedische Mannschaft trifft am Sonnabend in Berlin ein.

Leichtathletik.

Nochmals Houben - Carr - Porritt in Duisburg. Der westdeutschen Sportgemeinde wird es endlich ermöglicht, ihren Landsmann Houben einmal im Kampfe mit ausländischen Sprintergrößen zu sehen. Der Initiative des Westdeutschen Spielverbandes ist es gelungen, für seine am 1. September abends 5½ Uhr im Duisburger Stadion stattfindenden Internationalen Abendwettkämpfe den Start des Australiers Carr und des Neuseeländers Porritt sicherzustellen. Westdeutschland wird also am 1. September im Duisburger Stadion die Wiederholung des am vergangenen Sonntag im Berliner Stadion stattgefundenen Kampfes Houben - Carr - Porritt erleben können. Als weitere Teilnehmer werden Dreibholz (Essen) und der Holländer Van den Berghe am Start erscheinen. Gelingt es dem Schweizer Imbach, der am 31. August beim Länderwettkampf Deutschland — Schweiz in Düsseldorf startet, einen Tag länger Urlaub zu erhalten, so kommen mit Houben, Carr, Porritt, v. d. Berghe, Imbach und Dreibholz sechs Läufer an den Start, die ein hervorragendes Rennen verbürgen.

Schlagen die Bemühungen des T. u. S. Bochum, Carr und Porritt zum 7. September nach hier zu bewegen, nicht fehl, so dürfte auch die Bochumer Sportgemeinde Zeuge eines ungewöhnlichen Dreikampfes Houben - Carr - Porritt werden.

Die siegreiche 3 mal 1000 Meter-Staffel des T. u. S. Bochum (in der Besetzung Specht, Bein und Cornelius) wird am Montag gelegentlich der internationalen Leichtathletik - Kämpfe des W. S.-V. in Duisburg mit der Staffel des Kölner Ballspielklubs die westdeutschen Farben vertreten.

Paddock wieder in Amerika. Der amerikanische Sprinter Paddock ist wohlbehalten in Neuyork angekommen, wo er bei seinem ersten Start die Strecke von 250 Yards in der neuen Weltrekordzeit von 25,4 Sekunden durchlief. Diese Leistung dürfte jedoch kaum anerkannt werden, da diese Strecke nicht in der Liste des Internationalen Leichtathletik-Verbandes geführt wird.

Boxen.

Breitensträter — Rudi Wagner. Das Ereignis für Westdeutschland ist der Ausscheidungskampf um die deutsche Boxmeisterschaft im Schwergewicht zwischen Breitensträter und Rudi Wagner. Der Schauplatz des am 7. September stattfindenden Kampfes ist die Pferderennbahn Mülheim-Duisburg. Vor den Tribünen wird auf dem Geläuf der Ring errichtet, von dem in weiten Ausmaßen sich die Zuschauerplätze nach allen Richtungen sternförmig ausdehnen.

Deutsche Faustkampf-Meisterschaften 1924 im D. A. S. V. Vom 28. bis 31. August finden in Augsburg die diesjährigen Box-Meisterschaften des Deutschen Athletik-Sportverbandes 1891 statt, zu denen der junge B. S. C. „Astoria", Bochum, drei seiner bewährtesten Kämpen entsendet. Es starten im Federgewicht Paul Hahne, im Weltergewicht Karl Berling und im Mittelgewicht Hans Singer. Alle drei, die den Bezirks-, Gau- und Kreismeistertitel besitzen, befinden sich in vielversprechender Form.

Tennis.

Medempokal - Tennisspiele. In der Zeit vom 5. bis 7. September gelangen in Berlin die Schlußkämpfe im Mannschaftstennisspiel um den Medempokal zum Austrag. Der deutsche Tennis-Bund hat diesmal einen anderen Modus gewählt, und läßt die neun Bezirkssieger an einem Orte, in Berlin, zu den Endkämpfen antreten. Die Auslosung: 5. September: München gegen Harvestehude, der Sieger gegen Köln, Berliner Lawn-Tennis-Turnier-Club gegen Berliner Schlittschuh-Club; Zoppot gegen Mannheim, Leipziger Sport-Club oder Hallescher Verband gegen Frankfurt 1888. Die Zwischenrundenspiele werden am 6. September, die Schlußrunde am 7. September auf den Plätzen des Berliner Schlittschuh-Clubs ausgetragen. Die Mannschaft des Kölner Tennis-Turnier-Clubs steht bereits wie folgt fest: Froitzheim, Hannemann, Nettelbeck, Schellenberg, Börner, Cohn und Nourney. Im Anschluß an die Medemwettspiele veranstaltet der Lawn-Tennis-Turnier-Club auf den Plätzen im Grunewald sein alljährliches großes Herbstturnier in der Zeit vom 10. bis 14. September. Der größte Teil der Medemspieler darf schon heute als sichere Teilnehmer des Herbstturniers gelten. Die Internationalität wird durch ungarische, holländische, spanische und italienische Spieler gewahrt werden.

Turnen.

Deutsche Turnerschaft.

Meisterschaftskämpfe der D. T. in Hannover

Nachdem durch die „Trennung" mancher Leichtathlet, der noch in München für die Deutsche Turnerschaft antrat, dieser den Rücken kehrte, machten sich da und dort Befürchtungen wegen der Leistungsfähigkeit der volkstümlichen Turner bemerkbar. Es hat sich erwiesen, welche Menge von hervorragenden Kräften die Turnerschaft in ihren Reihen hat. Erwägen wir, daß die gemeldeten Ergebnisse auf teilweise ungenügenden Bahnen erzielt wurden, so ist zu hoffen, daß die Leistungen in Hannover durchaus nicht hinter denen von München zurückstehen werden. Bei den einwandfreien Anlagen in Hannover dürfen gute Leistungen erwartet werden. Von der Turngemeinde Bochum nehmen teil: Albert Januschewski ((5000-Meter-Lauf), Mimmi Schleicher (Weitsprung) und Grete Neuhaus (Kugelstoßen). Außerdem ist die bekannte Damenstafette des Vereins für die 4×100-Meter-Staffel gemeldet.



Diplom - Optiker Wegener
Spezialist für Augengläser
Lieferant der Krankenkassen.
BOCHUM, Kortumstr. 8.

75559

Statt Karten

Ida Tönshoff
Edmund Fahrenhorst
Verlobte

Hordel — Quakenbrück
28. August 1924

Günter

Die glückliche Geburt eines gesunden kräftigen

JUNGEN

zeigen hocherfreut an

Karl Meyer und Frau
Hilde geb. Wolfstein

75582

Bochum, den 27. August 1924.
z. Zt. Privat-Frauen-Klinik, Arndtstrasse 16, Abtlg. Dr. Bayer.

Statt Karten!

Heinz-Egon

In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines prächtigen

Stammhalters

an

Anton Bremer und Frau
Christel geb. Potthoff

Bochum, Oberemarktstr. 28II, den 26. August 1924.

75553

Heute nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft nach 4 jähriger schwerer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Ferdinand Kalina

im Alter von 61 Jahren,

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Herten, Weitmar, Dinslaken, Steele, Essen-Vellwig, Kray, den 26. August 1924.

Die Beerdigung findet am Freitag den 29. August 1924, nachm. 3¾ Uhr vom Trauerhause Glückaufstr. 55 aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Danksagung.

Für die vielen Beweise wohltuender Teilnahme anläßlich des Heimganges meines unvergeßlichen Gatten, unseres lieben Vaters sagen wir unsern tiefempfundenen Dank.

Familie Louis Schmiedeknecht.

Bochum, im August 1924.

Kaufen Sie keine Perser-Teppiche

bei Unbekannten, die in angeblicher oder wirklicher Geldverlegenheit, Ihnen minderwertiges türkisches u. indisches Fabrikat, das nicht selten noch — weil unverzollt — der Beschlagnahme unterliegt, anpreisen, sondern decken Sie Ihren Bedarf in soliden Häusern, die Ihnen erstklassige Qualitäten weit billiger verkaufen, wie z. B. LS34

Gebrüder Schürmann, Essen am Rathaus.

Jedem erreichbar!

Tuch- u. Eskimo-Mäntel in allen Farben und Macharten, nur reine Wolle **22.- 29.50 33.- 39.-**

Schwarze Frauen-Mäntel in schwerem reinwollenem Tuch, in allen Weiten **29.50 33.- 39.- 42.-**

Taillen-Kleider neueste Macharten, in allen Stoffarten **8.50 19.50 22.- 28.-**

Jacken-Kleider in blau, schwarz und farbig **15.75 29.- 36.- 58.-**

Kleiderröcke, Blusen, Strickwesten, Seidentricotjumper u. Kindermäntel sehr billig.

LS33 Preise in Billionen-Mark

Salomons
Bochum, Kortumstraße 3
Damen-Konfektion

Heirat.

Hübsche, 23j. Gutsbesitzerstochter mit 250 000 Bill. Mark sofort, später mehr, wünscht sich mit Herrn, auch o. Vermögen, zu verheiraten durch Frau Sander, Berlin C. 25

Umzugshalber W. Herd, Küppersbusch, bill. zu verk. Gustav Riet, Weitmar-Nord, Georgstraße 11.

Verloren

Kleiner schwarzer **Zwergspitz** auf den Namen „Mäxi" hörend entlaufen. a2730 Günther, Parkhaus.

Zurück
Dr. med. Pickert
Wattenscheiderstr. 32,
Wohnung: Am frohen Blick 15.
Telephon 869.

Autokühler-Reparaturen
werden ausgeführt durch la. Fachmann bei
Wilh. Overbeck jr. 75325
hier, Wittenerstraße 84. Telephon 1503.

Fa. Mann, 26 J. alt, feste Stella., f. d. Bekanntsch. e. ja. Dame (eval.), zw.
Heirat.
Witwe mit 1 Kind nicht ausgeschlossen. Ang. u. M S 75576 a. d. Geschst. d. Ztg.

Frl., eval., 37 J., tücht. Hausfr., mit sich. Aussteuer, w. bess. Herrn zwecks
Heirat.
in sich. Lebensst. k. z lern. Angeb. u. W B 2929 an die Ann.-Exped. Erlenkämper & Co., Boch.

Gefunden
Schwarz. Seidenspitz zugelaufen. (75594
Arnold Bock, Friseur, Herner Str. 3.

Möbel
aller Art, billig. Weißlack-Möbel, Haltbare Sofas. Zahlungs-Erleicht.
Möbelhandlung Wilh. Schrudde,
Bochum, Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Offene Stellen

Männlich

Zigaretten-Vertretung

Wir suchen für den hiesigen Bezirk zum Verkauf unserer bekannten Qualitätsfabrikate branchekundig. Vertreter, der Beziehungen zu Spezialgeschäften u. Grossisten hat. Offerten erbeten unter E. F. 2718 a. d. Geschäftsst. d. Z.

Zum Vertrieb von spielend leicht verkäufl. Haushaltungsartikeln, neueste Massenschlager, an Private, strebsame Herren u. Damen als

Vertreter

gesucht. Ca. 25—50 Mk. Kapital erforderl. Gr. Verdienstmöglichkeit. eig. sich auch als Nebenbeschäftig. od. Existenzgründ. Ang. unter Nr. 676 an die Ann.-Exp. F. Wittbold, Osnabrück. a2717

Zigarren-Vertretung

Wir suchen für Bochum und Umgebung zum Verkauf unserer bekannten Qualitätsfabrikate branchekundigen Vertreter, der langjährige Beziehungen zu Spezialgeschäften und Grossisten hat. Offerte mit Referenzen an a3093

Gebrüder Jacobi G. m. b. H.
Zigarrenfabrik, Mannheim.

Für Bochum, Wattenscheid u. Gelsenkirchen sucht eine hiesige Wein- u. Spirituosenfirma tüchtigen

Reisenden

gegen Provision und Tagesspesen. Herren, welche in genanntem Bezirk eingeführt sind und Erfolge garantieren können, wollen ihre Offerten unter L. R. 20 einsenden an die Geschäftsstelle dieses Blattes. — —

Für sofort ein durchaus selbständiger

Bäcker- u. Konditorgehilfe

für einige Wochen zur Aushilfe gesucht.
Dampfbäcker. Heinr. Wick, Linden i. W.
Telephon 483. 75550

Leistungsf. Manufakturwar.- u. Konfektionsgeschäft sucht für sof. zum Besuch von Privatkundsch. strebs., ehrl., verb.

Herren

in angenehme Dauerstell. Ia Referenzen u. Kenntnisse erwünscht. Angebote unter W M 75381 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Tägl. bis 10 Mill.

z. verdien. Näh. im Prospekt (mit Garantieschein). (a3200
Joh. G. Schultz.
Adressenverlag.
Köln 980.

Hausierer

Hoher Verdienst! Jeder kauft! Näheres Restaurant Hahnefeld, Freitag nachm. 3 b. 4½ Uhr. (75600 Hermannshöhe 2.

Anstreichergehilfe

sucht (a2716
Malermeister
Fr. Dubbert,
Weiherstr. 21

Erste Frankfurter Würstchenfabr. sucht nur nachweisb. eingef., kapitalkräftigen

Generalvertreter

Angebote unter Nr. 9521 an die Ann.-Exp. A. Baumgarten, Barmen.

20—25 Mill. Mk. und darüber hinaus verdienen tägl. Damen u. Herren d. leichtverkäufl. Artikel. Gef. w. Reisende m. Kolonne und Hausierer. K. erfr. tägl. 12—3 u. 6—8. Diberaftr. 5, 1. E. I.

2 tüchtige Provis.-Reisende v. sof. gesucht. Teilzahl.-Gesch. B. Wiener, Rottstr. 32.

10—20 Mill. Mk. täql. verdienen Herren beim Verkauf e. gutgehenden Hausartikels. Zu melden Donnerstag vorm. nur v. 9—1 b. Koch, Ottostr. 71, 2. E., I.

Lakierer

für sofort gesucht
Westf. Fahrzeug-Werke,
Herner Straße.

Weiblich

Schürzen-Zuschneiderin

gesucht. (a2715
Westd. Schürzenfabrik, Essen.

Jg. Kontoristin

firm i. all. vorkommend. Arbeit., Stenogr. u. Maschinenschr., m. leichter Auffassungsg. ges.
Ang. m. Lebenslauf u. Zeugnisabschriften u. Gehaltsforderung. u. M F 75524 a. d. Geschäft.

Für mein Haushalt suche ein saub.

Mädchen

welches in allen Arbeiten erfahr. ist. Waschfrau vorhand. Frau P. Schrader, Ottostr. 81.

Saub. Mädchen

f. d. Haush., nicht u. 18 J., sofort ges. 75603) Arbeiter AWC-Str. 13.

Dienstmädchen

für vormittags sof. gesucht. (75562
Düppelstr. 12.

Durchaus tüchtig., zuverläss., evangel.

Mädchen

welch. i. Kochen u. allen Hausarb. erfahren ist, f. mein. Kinderl. Arathaus., nach Krab. b. Essen z. 15. Septbr. ges. sucht. Beste Zeugn. Bedingung Vorzustell. heute von 5—7 Uhr bei

Kettermann,
Weitmar,
Hattinaerstr. 98, 1. Frau

Dr. med. Brauns, Krav. b. Essen.

Tüchtiges, anständiges (a3204

Mädchen

für sofort gesucht.
Frau Sass,
Brückstr. 121.

Tüchtiges Dienstmädchen

für sofort gesucht.
Wirtsch. Hansemann
Johanniterstr. 1.

Männlich

Für Sonntags älter., gewissenhaft.

Kassierer

(für Eintrittskart.) sow. für Dauerstell. tücht., ehrl. (LK70

Dienstmädchen

per sofort gesucht.
Krumme, Bochum 5
Hiltroperstr. 13.

Perfekte

Buchhalterin

sofort gesucht. Es kommen nur erste Kräfte in Frage.
Ausführliche Angebote unter K K 3099 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Jüngere, tüchtige

Verkäuferin

m. a. Kenntn. f. Manufakt.- u. Kurzw. ges.
H. Smitmans,
Gerthe.

Perfekte

Schneiderin

d. ins Haus kommt, für sofort gesucht.
Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung unt. 75604.

Modes.

Tüchtige

2. Putzarbeiterin

gesucht. (75615
O. Wisking,
Bergstraße 1a.

Bessere

Stütze

evang., etwa 25 J. alt, welche i. Haushalt u. Küche erfahren und kinderlieb ist, per 1. Septbr. gesucht. Kenntnisse aus besser. Häusern sind mitzubringen 75601) Oberbolkstr. 1

Sofort ein tücht.

Mädchen

gesucht (75475
Frau Brand.
Restaurant.
Rottstr. 60

Künaeres, zuverlässiges (a3095

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht
W. Groll, Eickel.
Königstr. 1a.

Mädchen

für vorm. gesucht.
Westfälische Str. Nr. 31, 1. Etage.

Ein zuverl., ehrl.

Mädchen

nicht unt. 18 J., d. zu Hause schlafen k., für d. 1. Sept. ges. sucht. Kenntn. erwünscht. (75543
Frau Hafendirekt.
Bochum.
Lange Str. 21.

Mädchen

oder Frau

zum Putzen gesucht gegen Stundenlohn.
Landgericht, Schillerstraße 11. (75519

Halbtagsmädch.

für sofort ges. Meldezeit 10 Uhr. 755990) Brückstr. 6.

Ein tüchtiges

Mädchen

gesucht. (75592
Wittener Str. 84.

Prov. Mädchen von 7—3 Uhr sofort ges. Vorstella von 10—12 Uhr. (75556
Königsallee 18, 1. E.

Mädchen

15—16 J., z. Kind. f. morgens o. ganze Tage gesucht.
Sedanstr. 7, pt., l.

3 saubere

Putzfrauen

gesucht. (LW47
Meldungen beim Portier der Westfalia-Dinnendahl A.-G., Westfälischestr. 6.

Kräftig., ehrlich. Mädchen

für Küche u. Bedienen der Gäste gesucht. (75618
Maiske, Moltkepl. 16.

Stellen-Gesuche

Männlich

Erledigung der

Steuersachen

Beitragen der Bücher u. Verwaltung von Mietshäusern nebst Einziehen der Mieten wird billigst übernommen.
Gefl. Anaeb. unt. F 75571 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junger Mann

a. d. Lebensmittelbranche, 26 J. a., s. St. a. Laa. od. als Bote Ang. u. W W 75572 a. d. Geschäft.

Welche Schneiderwerkstatt hat einen

Lehrlingsplatz

frei
Ang. u. R S 75566 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Reparaturen

an Fahrrädern, Nähmasch., Grammophonen, Haushaltungs-Gegenständen,
Bau u. Umbau von Fahrrädern, Emaillieren, Autogen. Schweisserei, Vernickeln.
Rosenkranz,
Kanalstraße 29.

Weiblich

Gebildete Dame

sucht infolge Inflationsverluste Erwerbsmöglk., schriftliche Arbeit. o. dergleichen in o. auß. dem Hause
Gefl. Anaeb. unt. Z R 75564 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Jung. Mädchen

Bureauaehilfin, mit schöner Handschrift, sucht sof. od. später Stell. Selb. kann auch in einem Geschäft als Aushilfe o. Kontrolleurin eintreten.
Ang. u. F M 1005 a. d. Geschäft d. Ztg.

Verkäuferin.

22 Jahre alt, a. d. Lebensmittelbr., s. Stellung, al. welch. Art. Evtl. i. Haushalt oder, da kinderlieb als

Kinderfräulein.

Ang. u. E L 75613 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Ja. Frau f. Putzstellen, auch in den Abendstunden
R. erfr. i. d. Geschäft. d. Ztg. unter 75612.

Alleinsteh. Mädch. sucht Arbeit zum Ausbessern u. Neuanfertig. v. Wäsche außer dem Hause.
Ang. u. G M 75538 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Aelt., saub., ehrl.

Mädchen

sucht Stellung.
Näh. in d. Geschäft. d. Ztg. unter 75561.

Eine Frau sucht Wasch- u. Putzstelle.
Ferdinandstr. 34.

Verk. Weißnäherin, Spezialität Oberhemd., nimmt noch Arbeit an in und außer dem Hause.
Emscherstraße 13, 3 Etg., geradeaus.

Best. ja Waise, w. Kenntnisse im Nähen, Bügeln u. Kochen besitzt, sucht Stell. f. sof. in kl. Privathaushalt als

Stütze

oder Fräulein

Alleinsteh. Dame bevorzugt.
Ang. u. G G 75530 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Nehme noch Stell. zum

Waschen u. Putzen

an.
Ang. u. E G 75598 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Ja Frau mit e. Kind sucht Stell. a. Haushälterin.
R. erfr. i. d. Geschäft. d. Ztg unter 75542.

Junge Witwe m. 3 Kindern, vers. in alles, wie einfacher

Damen- u. Kinder-Schneiderei

sucht Kundschaft.
Wittener Str. 114, parterre (75528

Flickfrau f. außer d. Hause Beschäftig. im Flicken u. Weißnähen.
Ang. u. L M 75522 a. d. Geschäft. d. Ztg.

Umarbeiten

von (LW17

Leder- und Samthüten

preiswert u. schnell

Strumpfhaus Mühlhause.
Bonaardstr. 9,
gegenüber Tonhalle.

Verf. Schneiderin i. sämtl. Dam.- u. Kindergarde erf., w. noch Kundschaft.
Frau Schnadt,
Weitmar, Hattinaer Str. 3, hint. Bergmannheil. (75536

Bringen Sie Ihren

Velour-Filzhut

schon jetzt zum Umpressen (LW17
Strumpfhaus Mühlhause.
Bonaardstraße 9, gegenüber Tonhalle.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer

Best. möbl. Zimm. z. vm. Bahnhofstr. 30, 3. E., l. Ausk.

Küche u. Schlafzimmer, möbl. zu vm. 75558) Grabenstr. 6¹.

Gut möbl. Zimm. zu vermieten.
75580) Hildegardstraße 34, 3 Tr., r.

Gut möbl. Zimm. an 2 Herren zu vermieten. (75581
Feldsiepenstr. 41, p.

Gut u. reichlicher Mittagstisch a. bab. Widumestr. 8, 3. E.

Ordtl. Mädch erh. Schlafstelle.
Moltkepl. 5, 1. E. r.

Gut möbl. Zimm. in best. Hause mit voll. Pens. z. verm. R. erfr. i. d. Geschft. d. Ztg unter 75585.

Möbl. Wohn- u. Schlafz. u. e. einz. Zimmer zu vermiet. Königsallee 38, 3. Etage, rechts

Schlafstelle

frei (7555l
Matzkowski, Marstr. 5, a. Moltkeplatz

Miets-Gesuche

4 Zimmer-Wohnung

zum Teil mit Zentralheizung in bezugsfertigem Neubau gegen 3500-4000 Bill. Mark Bauzuschuß und angemessener Miete zu vermieten. Off. unter P. N. 75529 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Zum 1. Oktober

2 Büroräume

evtl. mit kleinem Lagerraum in günstiger Lage für Großhandelsfirma gesucht.
Angebote unter G. H. 3098 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Ladenlokal

in verkehrsreicher Gegend (Laufgegend) zu mieten gesucht. Angebote unter M. L. 2716 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

2 gut möbl. Zimmer

in nur guter Lage u. besserem Hause für einen unserer leitenden Herren gesucht. Angebote an (AA5b)
Gebr. Eickhoff, Maschinenfabrik, Bochum.

Wohnungen

Tausche eines. u. eine 2-Zimm.-Wohnung in der Nähe des Sportplatzes (Castroper Str.) gegen e. 3-Zimm.-W.
Ang. u. A B 75523 a. d. Geschft d. Ztg.

3-Zimmer-Wohng. mit Stall, 2. Etage, gegen eine gleiche z. tauschen i. d. Nähe v. Carolinenglück.
Bochum, Wiemelhauser Str. 80.

Tausche m. große 2-Zimmer-Wohng. nebst Mans., Nähe Moltkemarkt, gegen 3—4-Z.-Wohn., am liebsten Ehrenfeld.
Ang. u. W B 75536 a. d. Geschft. d. Ztg.

Tausche meine

2 Zimm.-Wohn.

gegen gleiche.
Maarbrückerstr. 40.

Wohnungstausch!
Abgeschlossene 2-Zimmer-Wohng. mit Vorratskammer 1. Etg., in Wanne gegen Wohnung in Weitmar o. Bochum zu tauschen gesucht.
Näheres in der Geschäftsst. d. Zeitung unt. Nr. 75552

4 Zimm.-Wohn.

gegen große 4—5-Zimm.-Wohng. mit Hof u. Stall z. tauschen gesucht.
Ang. u. L M 75588 a. d. Geschft. d. Ztg.

Herrschaftliche

Etagenwohn.

von 5—6 Räumen, möal. in Ehrenfeld oder am Stadtpark gesucht. Eine schöne Wohnung in der Rheinischenstr., 3 R. Küche u. Boden z. k. eingetauscht werden.
Ang. u. B R 75619 a. d. Geschft. d. Ztg.

Tausche meine 2-Zimmer-Wohng. mit Nebenräumen gegen 3-Zimmer-Wohnung Altenbochum oder Laer, a. Rechenwohn (75596
Ottostr. 48, 1. Et.

F. Ehep., 3½ J. a. W.-Amt einaetr., sucht 2 Zimmer od. wo Raum i. e. Hause ist, 2 Zimm. einzur. Mann, Bauhandw., k. Repar. i. d. freien Zeit ausz.
Ang. u. E G 75555 a. d. Geschft. d. Ztg.

Ladenlokale

Ladenlokal

gleich welcher Lage Bochums zu mieten gesucht
Angebote unter K E 75504 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Größere

Büroräume

im Zusammenhang oder geteilt, nach Möglichk. i. Stadtzentrum, zu mieten gesucht. (LF16
Anaebote an Finanzamt Bochum, Berastr. 83, Zimmer Nr. 29

Möbl. Zimmer

Berufstät. Fräul. sucht einfaches Zimmer
od. v. Schlafstelle.
Anaeb. u. Sch 7.332 a. d. Geschft d. Ztg.

Mbl. Zimmer

zu mieten gesucht.
Ang. u. M G 75587 a. d. Geschft. d. Ztg.

Künq. Herr sucht

möbl. Zimmer

in besserem Hause.
Gefl. Anaeb. unt. O M 75535 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Für Beamtenfam. m. 2 kl. Kind 2 einf. **möblierte** (od. leere)

Zimmer

zu mieten gesucht.
Gefl. Anaeb. unt. Z M 75560 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Kinaes. kinderlos. Ehepaar sucht leer. od. einfach

möbl. Zimmer

Ang. u. G K 75533 a. d. Geschft. d. Ztg.

Kinaer Beamter (Münchener)) sucht p. sofort schön möbliertes

Zimmer

Schreibt erwünscht.
Gefl. Anaeb. unt. H E 75327 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Berufstät., kinderloses Ehepaar sucht

möbl. Zimmer

Anaebote unter O E 75548 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Zu verkaufen

Augustastraße:
direkt Nähe Rath., Etg.-Haus, auch für Bureaus usw. aeeian., Einf. vorh., Kaufpr. aeg. Kasse nur 12 500 Bill., m. Anz. v. 7—8000 M. 17 500 M. E. Steiner, Humboldtstr. 34.

Kinder-Holzbettstelle

weiß. zu verkaufen.
Adolfstr. 7, pt.

Gebr. Bettstelle u. **Kleiderschrank** billig abzugeben.
Rottstr. 48, 3. Etg.

Wohnhaus

22 Zimmer wegen Auswanderung bei gering. Anzahlung preiswert zu verkaufen (75490
Zu erfragen
Frau Kilinski,
Antoniusstr. 3, 2. E.

Massiv. Wohnhaus mit Einfahrt, Hofraum, Stallung und großem Garten, in Kornharpen, spottbillig zu verkaufen, ferner Wohn- und Geschäftshäuser in Bochum u. Umgeb. von 3500 Bill. Mk. an zu verkaufen
Breuer,
Prinzenstraße 15, Tel. 3816

Dom Abbruch

Groß. Post Holz in all. Längen und Stärk. a. Lose, Nute- u. Federbreiter, gußeiserne Fenster, T-Eisen, Holzmasten bis 20 Meter Länge, Brennholz, auch a. Ofenlänge, usw. bill. abzugeben. (a2703
Lager Wiemelhauser Straße
Heinr. Kelter.
Telephon 2454

Schlafzimmer

Eiche u. aestr., eleganteste Modelle

Küchen

nat. lack., schwere westf. Arbeit, sowie
Einzelmöbel
äuß. billig abzugeb.
— Zahlungserl. —
Fillo & Finger.
Bochum,
Alleestraße 12.

Wegen vorgerückter Saison

Sportwagen, Promenadenwagen

zu
bedeutend herabgesetzten Preisen.
Möbelhaus Poss
Wilhelmstr. 5.

Fast neues

Herrenzimmer

mit 2 Lederklubsesseln umständehalber zu verkaufen. Preis 700 Bill. M.
Anaebote unter K S 75570 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Sofa, Kleiderschr. und Chaiselongue b. zu verkaufen. (75584
Düppelstr. 35, p., r.

Klubsofa preisw. z. vk. Alt. Sofa w. in Zahl. genomm.
Hattinaerstr. 64, 1 Etage. (75575

Um damit

aufzuräumen

bedeut unter Preis
(Sch30) Bill. Mk.
1 Kredenz 67
1 Vertiko 77
Wohnz.-Büfett 154
eichener Bücherschrank 79
schweres Büfett und Kredenz 290
3 große Waschkommod. m. Spiegel v. 98 an
und Nachtkonsolen. Zahlungserleichtera.
Möbelhaus
Wilh. Schrudde.
Moonstr. 37.
Nähe Marienstraße.

1 Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen. (75609
Bochum 5, Beramannstr. 5, 1. Etg.

Posten

Bettfedern, Barchent

billig zu verkaufen.
75593) Kaiserstr. 10, 2 Etage.

Restaurations-Herd

(Küppersbusch)
1.50 Meter lang, fast neu, billig zu verkaufen (a2719
Düppelheuer.
Marienstr. 21a.

Ofen

zu verkaufen. (75573
Berastr. 75 I.

Guterh. Herd sowie Gasherd mit Tisch preiswert zu verk. Besicht. bis 4 Uhr nachm. (75554
Käaerstr. 4 II.

Guterhalt schw.

Herd

billig zu verkaufen.
R. erfr i. d. Geschft. d. Ztg. u. 75518.

Guterhaltener

Kinder-Sport-Liegewagen

bill. zu verk. (75544
Hernerstr. 270 I.

Leichter

Kippwagen

und ein

Reitsattel

zu verkaufen oder gegen Flachwagen zu tauschen. (75539
Laer, Wittener Straße 87.

Pfandversteigerung.

Am Freitag, den 29. August, werde ich in Bochum, vorm. 11 Uhr auf Grund des § 1234 des B.G.B.

18 Schreibmaschinen D. W. T.
2 Schreibmaschinen G. K. E.

für Rechnung den es angeht öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Hahnefeld in Bochum, Hermannshöhe 2.
Bochum, den 27. August 1924.

Pannerich,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Hugo-Schultzstraße 29.

Zwangs-Versteigerung.

Am Freitag, den 29. August, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:
2 Faß Likör Pinelle, 1 Faß Bonekamp, mehrere 1000 leere Flaschen, div. leere Kisten und Strohhülsen, 1 Sackkarre, Faßwinde, Flaschentrage, Aufzugketten etc.,
ferner 1 Fahrrad, 1 Tisch, 1 großes Ladenregal m. Schubfächern, 1 Theke, und dergl.
weiter 1 Motorrad, mehrere Säcke Hafer, Erbsen, Linsen, div. Kolonialwaren aller Art wie Nudeln, Graupen, Kaffee, Gerste, Mehl, Margarine, Seife, Dosenmilch, Früchte, Heringe, Soda, Zucker, Haferflocken, Schuhwichse, Besen, Zigarren, Zigaretten in kleineren und z. T. größeren Mengen
öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Hermannshöhe 2, Wirtschaft Hahnefeld.
Bochum, den 27. August 1924.

L. Clausen,
Obergerichtsvollzieher in Bochum.
Klosterstraße 16 II.

Gummi-Mäntel

in den neuesten 2reih. Formen und Ausmusterung zu enorm billigen Preisen.

L. Tepper
Bochum, Kortumstr. 1

75606

Geschäftshäuser, Cafés und Restaurants, gewerbl. u. Privathäuser aller Art
zu verkaufen und zu vermieten
Hermann Meyer, Bongardstr. 18

Spezial-Küchen-Verkauf

zu günstigen Bedingungen!
Kauf-Abschluß auch ohne Geld
Sie können Ihrem Verdienst entsprechend die Zahlungen vereinbaren!
Firma Karl Abe, Hellweg 22

Offeriere:

Prima Molkereibutter

franko dort per Nachnahme 9 Pfd. für 18 Bill. M.
ebenso **Tilsiter Käse** billigst.
E. Wissigkeit, Molkereibesitzer,
Angerburg Ostpr.

Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie.,
Wilhelmsplatz 8 :-: Fernsprecher 2770
vermittelt Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften. Originalpreise
Fachm. Rat :-: Entwürfe kostenfrei

Milchschaf bill. zu verk. (75521
Riemke, Tippelsberastr. 39, 1. Etg.

Schwarz-brauner Dackel
zu verkaufen (75520
Johanniterstr. 29.

Fragen Sie sich einmal

Wie kommt es, daß obgleich die Preise allgemein angezogen haben, ich meine sämtlichen

Kleider, Mäntel, Blusen, Röcke, Hüte

noch immer zu ***so niedrigen*** *Preisen verkaufe.*

?

Bitte überzeugen Sie sich!

Modehaus der Dame
Regina Lewin. I.L19

Waschmaschinen
Motor-Waschmaschinen

unter Vorkriegspreis. 5 Jahre Carantie.
Günstige Zahlungsbedingungen.
Reparatur-Werkstatt für Wassermotore
Telephon 2766 **G. Döpelheuer,** Marienstr 21a.

Bohröl
Lötmittel
Rostschutzmittel
Barol-Karbolineum
von unübertroffener Beschaffenheit
Saprol zur Desinfektion
für Bedürfnisanstalten und Abortkübel unter Tage
Chem. Fabrik Flörsheim Dr. H. Noerdlinger A. G.
Vertretung für die Bezirke: Bochum, Gelsenkirchen u. Essen:
Carl Heyer & Sohn, Bochum
Fernsprecher Nr. 3570 — Dorstener-Strasse Nr. 161

Jetzt ist es Zeit!

Jeder Mensch soll sofort eine **Blutreinigungskur** mit **Kraft- und Gesundheitssalz „Puksana,"** vornehmen. **Schlechtes Aussehen, unreiner Teint, Schwäche, Nervosität,** auch **Gicht** und **Rheumatismus** vor allem die **Aderverkalkung** verschwinden, **„Puksana"** regt den Appetit an, fördert die Verdauung und gibt frische Kräfte und blühendes Aussehen. Ein Versuch überzeugt. Vergessen Sie nicht gegen **Spul-, Maden-, Bandwürmer** (LZ13
PUKSANA-WURMKUR
zu verlangen. — Ueberall erhältlich. — **B. Altmikus, Bongardstr. 19; C. Baikenhol, Kaiser Friedrich Platz 2; R. Grasedieck, Essener-Kohlenstr.; W. Hülshoff, Alleestr. 112.; E. Jenner, Marienstr. 33; W. Pöhler, Wittenerstr.; M. Reinhardt, Moltkemarkt 39; In Weitmar: Drog. Kestermann, Bochumerstr. 98; In Langenbochum: Drogerie Prüssener.**

REISEGEPÄCKVERSICHERUNG
erhältlich LM53
Verkehrsverein, Bochum, am Hauptbahnhof,
Oskar Kengstenberg, Bochum, Kortumstr.,
Verkaufsstelle Wagner, Bochum, Hochstr. 1,
Friseur R. Bürger, Bochum, Kortumstraße,
Hermann Meyer, Bochum, Corsohaus, Tel. 3715.

Certan
vernichtet **Wanzen**
tötet Ungeziefer bei Haustieren.
Erhältlich in Apotheken, Drogerien usw.

Nervöse und Neurastheniker
d. a. Reizbark., Willensschw., Energielos., trüb. Stimmung, Lebensüberdr., Schlaflos., Kopfschm., Angst- u. Zwangszust., Hypochondrie, nervöse Herz- u. Magenbeschw. leiden, erhalt. kostenfr. Brosch. v. Dr. Weise üb. Nervenleid. **Dr. Hugo Caro, G. m. b. H., Berlin-Friedenau 8.**

1 Schiebkarre
1 Schneidebank
bill. zu verk. **Boch. 4,** Glückaufstr. 77.

Dunkelbl. Backenkleid bill. zu verk. Humboldtstr. 36, 2 Etage. (75569

Schwaben, Kakerlaken, Ameisen etc.
tötet unter Garantie
ISTRALON
Gegen Wanzen verlangen Sie ausdrücklich Istra und Istra-Wanzentinktur
In allen Drogerien zu haben.

Ich suche für Bochum und Mülheim-Ruhr einen aus der Kolonialwaren-Branche hervorgegangenn Herrn für die Uebernahme meiner

Vertretung

in den Artikeln
Kaffee, Kornkaffee, Malzkaffee und Cichorie.
Ausführliche Bewerbungsschreiben erbeten,
L. Stroetmann, Münster i. W.,
Kaffee-Großrösterei, Korn- und Malzkaffee-Werk Cichorien-Fabrik. a 2709

Unterhaltung / Wissen / Leben

Goethes 175. Geburtstag.

Zum Geleit.

Von
Walter v. Molo.

Goethe hat im Alter von 78 Jahren gesagt: „Es geht mir schlecht, denn ich bin weder verliebt, noch ist jemand in mich verliebt." In diesem ziemlich unbekannten Satz Goethes schließt sich mir unseres Großen ganzes Wesen zusammen. Goethes Leben und Werk sind Liebe, Liebe zum All, Liebe zu den Menschen, Liebe zu dem Einzelnen. Aber: Goethe war weit entfernt von der Krankheit unserer Zeit, egoistisch zu lieben. Er liebte im Einzelnen die Gesamtheit, in der Gemeinschaft das All: er war aber auch frei von der Art des theoretischen Liebens, des papierenen Phrasenliebens, das heute rundum geht. Er liebte konkret. Immer band er sein ganzes Ich an ein Wesen, ob dies Frau, Mädchen, Baum, Busch, Blume, ein Erdkrümel, ein Glas Wein, ein Kupferstich, sein Werk, die Werke anderer oder was immer war, immer nahm seine Liebe Form an. Das ist das Große, Künstlerische an Goethe, das Wundervolle, das Vorbildliche, das Bleibende für mich. Er wußte, daß wir hienieden leben, daß hienieden die Welt des Raumes, der Körperlichkeit ist, daß wir dieser Erde zu geben haben, was dieser Erde gehört. Was jeder von ihm lernen kann, daß nicht das Wort, daß nicht die Gesinnung Erfüllung gibt, daß diese nur die Tat gibt. Die Gegenständlichkeitsmachung des höchsten Gefühles. Das Himmelreich kommt später. Wer sich in dieser Welt nicht völlig erfüllt, der wird das Himmelreich niemals erreichen.



Goethe-Worte für unsere Zeit.

Es kommt nicht darauf an, daß eingerissen, sondern daß etwas aufgebaut werde, worin die Menschheit reine Freude empfinde.

*

Alles was unseren Geist befreit, ohne uns die Herrschaft über uns selbst zu geben, ist verderblich.

*

Die Menge kann tüchtige Menschen nicht entbehren, und die Tüchtigen sind ihnen jederzeit zur Last.

*

Gegner glauben uns zu widerlegen, wenn sie ihre Meinung wiederholen und auf die unsrige nicht achten.

*

Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß!

*

Noch ist es Tag, da rühre sich der Mann; die Nacht tritt ein, wo niemand wirken kann.

Goethes Tagebücher.

Von
Dr. **Ernst Ulitzsch.**

Irgend eine Ausgabe von Goethes Werken pflegt im Bücherschrank jeder deutschen Familie zu stehen, die einigermaßen auf Bildung hält oder die sonstwie zu einigen Bänden der Klassiker kam, was nicht selten auf dem Wege der Schulprämien und der Konfirmationsgeschenke geschieht. Aber die „Werke" sind za zumeist eine irreführende Bezeichnung für eine sehr willkürliche Auswahl, die aus Gründen irgendwelcher Kalkulation zustande kam. So bleibt denn auch von Goethes Werk das meiste denen verborgen, die seine „Werke" besitzen und niemals den Reichtum von Goethes Welt auszuschöpfen vermögen. In der Weimarer Goethe-Ausgabe, die den Ehrennamen der Großherzogin Sophie führt, deren Spende den Druck der rund 150 Bände ermöglichte, nehmen die Tagebücher eine stattliche Reihe von Bänden ein. Aber der philosophische Apparat, das Beiwerk der Lesarten, schreckt nicht selten jene Verehrer Goethes ab, die anderes als wissenschaftliches Quellenmaterial in den „Tagebüchern" suchen. Eine bescheidene, nunmehr auch seit Jahren vergriffene Auswahl ließ der Insel-Verlag erscheinen, aber für den, der Goethe wirklich kennen will, ist die Urschrift der Weimarer Ausgabe notwendig.

Von Goethes Tagebüchern, die sich über 55 Jahre seines Lebens erstrecken, sind nicht alle Bände erhalten. Aber so unersetzlich auch die vernichteten sein mögen, wir freuen uns des reichen Besitzes, der auf uns überkam. Im 18. Jahrhundert gehörte es zu den selbstverständlichsten Dingen, daß man ein Tagebuch führte und sich so Rechenschaft über sich selbst gab, auch wohl dem Gedächtnis eine Stütze bot, obgleich dieses noch nicht so vielfältig mit Wertlosem überanstrengt wurde, als der Mensch unserer Tage sich einprägen muß, um Ersparnis an Zeit zu erzielen. Goethes Tagebücher sind nun ein einziger Rechenschaftsbericht über ein Leben, wie es ähnlich reich nie zuvor geführt worden ist. Goethe schrieb diese Bücher allein für sich, ohne anfangs irgendwelche literarischen Pläne damit zu verfolgen. Auch später hätte er sich gegen einen Druck ablehnend verhalten; umsomehr, als er ja, da „Dichtung und Wahrheit" nur eine Etappe seines Lebens darstellte, die Fortsetzung in dem Buche der „Tag- und Jahreshefte", populär die „Annalen" genannt, bot, die die Extrakte der „Tagebuchnotizen" bis 1822 sind. Freilich werden darin wichtige Jahre mit kurzen Bemerkungen übergangen, und Ereignisse, die uns heute einschneidend für Goethes Leben erscheinen wollen, finden gar keine oder nur nebensächliche Erwähnung.

Viel klarer als aus den „Annalen", bei deren Veröffentlichung Goethe mannigfache Rücksichten auf noch Lebende behinderten, spricht Goethes Erleben aus den „Tagebüchern" zu uns. Aber trotzdem nicht anders, nicht mannigfaltiger als aus den dichterischen Werken. In den Tagebüchern ist selten ein Eindruck über die Impression hinausgekommen, selten die skizzenhafte Form verlassen, ja nur eine Form in goetheschem Sinne erreicht worden. Was diese Tagebücher von denen seiner Zeit unterscheidet, ist eben die Knappheit des Ausdrucks, die allein einen Eindruck in der kürzesten Art wiedergeben will. Die Zeitgenossen schwärmten lyrisch und konnten sich gar nicht genug tun, den sentimentalen Reichtum ihrer Seele auch im Tagebuch zu beweisen und sich über die Welt auszureimen oder ihren Witz an den Zufälligkeiten ihrer Existenzen zu erproben. Nichts von all dem ist bei Goethe zu finden. Tagebücher aber waren nicht wenigen der Menschen, die die gleiche Luft mit ihm atmeten, nur eine Angelegenheit, kleine Eitelkeiten zu befriedigen. Man verlieh die Tagebücher als unterhaltsame Lektüre oder las seinen Freunden daraus vor, um zu Ansehen in kleinem Kreise zu kommen, wenn ein größerer die Anerkennung versagte. Für Goethe war eine solche Schaustellung Zeit seines Lebens ein Greuel. Es scheint uns nun, da wir durch die Tagebücher eine Kontrolle über sein Leben haben, daß er viele Dinge vor sich selbst verbarg und daß ihm die Ereignisse des Tages am Abend bereits symbolisch geworden waren, Vorstufen für das Größere, für sein Werk. Auch in den Notizen sehen wir den Fortschritt vom Sturm der Jugend zur Geklärtheit des Alters. Anfangs wetterleuchtet sein Temperament über den Zeilen. Goethe kann sich nicht genug tun in kurzen Notizen, die wie Schreie klingen und deren Abgehacktheit den Sturm verraten, der in ihm wühlte. Aber bereits in der Jugend versuchte er, mit diesem Sturm seine Segel schwellen zu lassen, suchte ein Symbol für dichterische Werke zu finden. Die vertrauten Weimarer Freunde erscheinen in astronomischen Zeichen in seinen Tagebüchern; denn ihm waren sie ja Gestirne, die sein Leben bestimmten, und es mag eine Zeit gegeben haben, da sich Goethe durch sie ein Horoskop stellte. Es nimmt nicht Wunder, daß Frau v. Stein im Symbol der Sonne erscheint, wie dem Großherzog das Zeichen des Jupiter verliehen wird, ein anderer als Saturn zu erscheinen hat und eine schöne Gräfin als Venus in das Tagebuch eingetragen ist. Wahrscheinlich ist es sogar mehr als eine Namensverkürzung — obgleich sich Goethe ihrer in den Tagebüchern gern bediente — wenn die treue Freundin Corona Schroeter als „Krone" bezeichnet wird.

Aber aus der Kürze der Eintragungen läßt sich der Reichtum der Ereignisse schauernd erahnen. Goethe nahm nichts unwichtig genug, um es nicht zu notieren, nichts zu wichtig, um ihm mehr Raum einzuräumen. In seinem langen Leben hat er Todes- und Geburtsdaten vieler Menschen erwähnen müssen, die uns heute bedeutsam vorkommen und auch im Leben Goethes Ereignisse gewesen sind. Aber ihm waren diese Tatsachen nichts als Erscheinungsformen, deren Wesen im Gleiten bestimmt war. Der Tod war ihm kein Abschluß, wie die Geburt kein Anfang. Deshalb verströmte ihm alles Leben zu kosmischer Form, deshalb sah er in den Ereignissen nur Variationen der Natur, die mit dem ewig gleichen Stoff wechselvolle Formen schuf. Und da ihm nichts als die Natur größere Ehrfurcht entlockte, deshalb war frühzeitig das große Schweigen in ihm, ohne das genialische Naturen nicht zu denken sind. Anders freilich war das Schweigen seiner Jugend, als das seines Alters. Es war erst ein Schweigen der Ehrfurcht und dann die Ruhe über den Sternen. Es ist manches in den Notizen der Jugend vermerkt, das späterhin fehlt. Wir können noch heute nachlesen, wieviel er als Junggeselle für Göttinger Wurst und andere Dinge verbraucht hat, wie die Genüsse der Tafel in den Briefen an die Frau v. Stein eine Rolle spielen. Aber das ist schließlich doch nichts anderes als wenn er sich notiert, daß er Ottilien aus Karlsbad ein paar Pfund Stecknadeln mitgebracht habe — nämlich die Absicht, der Existenz in der irdischen Form eine irdische Basis zu geben, ohne die unser aller Leben nun einmal nicht denkbar ist. „Man muß sich das Unangenehme vom Halse schaffen, um angenehm leben zu können," antwortete Goethe Bertram, als dieser seine Verwunderung darüber aussprach, mit wie kleinlichen Dingen sich dieser erhabene Mensch befasse. Wer freilich aus den Tagebüchern nichts anderes herausliest, als die Sorge um die niedrigen Dinge, der wird auch daran haften bleiben, daß jede Jagd auf Hasen mit dem Herzog angemerkt wurde, und er wird vielleicht nur erstaunen, wenn er liest, wie seltsam Goethe die Welt belauschte, wie er seine Träume festzuhalten bemüht war, und wie er jeden Brand, den er beobachtete, als Merkwürdigkeit in seinem Tagebuch verzeichnete oder eintragen ließ; denn da die göttliche Stille in ihm lag, konnte er es wagen, Eintragungen in die Tagebücher von seinen Sekretären vornehmen zu lassen. Knappe Notizen über empfangene Besuche, abgeschickte Briefe — Registraturaufzeichnungen also, die sich von anderen nur durch die Namen unterscheiden, an die die Briefe gingen oder die zum Essen geladen waren.

Eine Ausnahme unter den Tagebüchern nimmt das von der „Italienischen Reise" ein. Aber es war von Anfang an für Frau v. Stein bestimmt und ist eigentlich nichts weiter als ein großer Dialog mit ihr. Trotzdem ließ sich Goethe diese Aufzeichnungen von ihr zurückgeben und hat dies in einem Briefe an Herder, dem wohl auch in dieses Tagebuch Einblick gewährt wurde, ausführlich begründet. Erst da die große Stille in ihm harfte, alles Zeitliche Ewigem Platz gemacht hatte, war Goethe weniger ängstlich in der Benutzung sehr persönlicher Notizen. Für uns Heutige, für die der Erhabene ein Mythos ist, liegt kein Grund irgendeiner Beschränkung vor; denn es lebt auf dieser Welt kein Mensch mehr, den sein Blick umfaßte, niemand, an dessen Ohr noch seine Stimme drang. Er ist Ewigkeit für uns!

Die beiden Goethe.

Von
Walter Bloem.

In dem reizenden Tiefurter Schlößchen stehen nebeneinander zwei Gipsbüsten; beide von Triepels Hand. Die eine zeigt einen zur Korpulenz neigenden Herrn in mittleren Jahren mit dünn gewordenem, kurz geschnittenem Haar und versorgt verschlossenem Gesichtsausdruck. Die andere — einen hellenischen Epheben — nein, einen Sendling des Olymp — mit leuchtendem Antlitz, von wallendem Gelock umrahmt, eine Stirn, die das Schicksal nicht kennt. Beide sind gleichzeitig entstanden, beide stellen sie Goethe dar. Die eine ist ein Porträt, die andere eine „Idealisierung" im Geiste ihrer Entstehungszeit.

So leben auch im Bewußtsein des deutschen Volkes zwei Goethebilder. Das eine zeichnet jenen Goethe, der uns aus der Gesamtheit seines riesigen Lebenswerkes anschaut und aus den Briefen und Schilderungen seiner Zeitgenossen: den unermüdlichen Arbeiter und Lerner, den Bändiger seiner verzehrenden Leidenschaftlichkeit, den Fürstendiener, Staatsbeamten, Theaterdirektor, den Forscher und Sammler — mit einem Worte den Geheimrat. Das andere Bild, das unsere Seele bewahrt, zeichnet den Idealdeutschen, den Erfüller der Sehnsucht des deutschen Menschen von sich selbst. Den einen, einzigen Fall, in dem die problematische Mischung fremdester Grundlagen und Bildungselemente, als die sich das deutsche Wesen darstellt, sich einmal zu widerspruchsloser Klärung, zu klingender Harmonie hindurchgeläutert hat. Den Menschen, der sich zum Gott umschuf.

Beide Anschauungen von Goethe sind unseren Herzen gleich teuer, gleich notwendig. Aber mir will scheinen, als ob uns gepeinigten und entstellten Deutschen von heute der ringende Mensch doch noch näher stände als der vollendete Gott. Dieser schwingt in seinen leuchtendsten Worten, seinen erhabensten Gestalten durch unser Leben wie ein ungreifbarer, unauflösbarer Akkord aus fernen Sphären. Der andere, der Mensch blickt uns aus Bruderaugen an. Ihn suchen wir, wenn wir nach Weimar pilgern und vor den Zeugen und Resten seines Erdenlebens wie vor Dingen stehen, die uns selbst einmal gehört und gedient haben könnten. Nach ihm fahnden wir, wenn wir niemals müde werden, aus immer anderen Federn die Darstellung seines Lebens auf uns wirken zu lassen, den feinen Beziehungen nachzuspüren, die von seinen Schöpfungen zu seinen Schicksalen zurückführen. Der mythische Goethe thront zu hoch über uns — der geschichtliche zeigt uns, wenn auch in nie erreichbarer Vollendung, die Möglichkeiten und Verpflichtungen unseres eigenen Wesens.

Und nichts ist uns notwendiger in dieser Zeit, da um uns und in uns alle die vertrauten Gestaltungen zerbrochen und versunken sind, an denen wir Halt und Leitung zu finden gewohnt waren — nichts brauchen wir da so dringend als das Beispiel eines Menschen, dem es gelang, sich den Schranken unserer Gattung immer mehr und endlich bis zur Höhe völliger Befreiung zu entraffen durch strebendes Bemühen sich selber zu erlösen. Wenn einem unter uns dieses Höchste gelang, so weckt das erhabene Schauspiel solcher Selbsterfüllung auch in uns die brennende Sehnsucht, an unserem armen Teile so hohem Ziele wenigstens zuzustreben — und die gläubige Hoffnung, daß es uns, wenn das Schicksal uns Zeit lassen will, vergönnt sein möchte, eine gleiche Vollendung ob auch nicht zu erreichen, so doch über alle Hemmungen und Trübungen, durch alle Bitternis und Wirrnis unserer Zeit und unserer persönlichen Veranlagung ihr wenigstens so nahe zu kommen, als unsere Kraft bei äußerster Anspannung emporlangen mag. Denn in jedem von uns lebt ein Ideal von uns selbst, das freilich von der Wirklichkeit unserer Erscheinung noch unendlich viel weiter entfernt sein mag als Triepels Gott von Triepels Geheimrat. Aber daß es einmal einen Menschen gegeben hat, der diesen Weg vom Geheimrat zum Gott in der Erdenwirklichkeit bis auf den Gipfel hat wandeln können — das gibt uns die tröstliche Gewißheit, daß auch uns auferlegt und beschieden ist, die unendliche Spanne, die sich heute noch zwischen der Tatsächlichkeit unseres Daseins und unserem Ideal von uns selber streckt, in strebendem Bemühen von Tag zu Tage zu verkürzen.

Eine kleine Episode.

Von
Alexander v. Gleichen-Rußwurm.

Es war im Jahre 1824, in dem Goethe sein 75. Lebensjahr vollendete, als einmal große Bewegung im Salon der Johanna Schopenhauer herrschte. Während sie der Gewohnheit gemäß für den Altmeister den Zeichentisch in der Nähe des Fensters rüstete und dabei zerstreut die Lobeserhebungen einer alten Dame über ihren jüngsterschienenen Roman „Die Tante" anhörte, saß ein hübsches, blondlockiges Mädchen, Caroline v. W. scheu wie geflüchtet in der Ecke eines kleinen, abseits stehenden Biedermeiersophas und flüsterte aufgeregt mit einem jungen Mann, der kerzengerade vor ihr stand: „Sie wissen, meine Eltern geben es nicht zu. Verfolgen Sie mich nicht! Ehe Sie ein festes Etablissement haben, ist jede Werbung aussichtslos!" — „Sie lieben mich, Caroline!" — „Ich liebe Sie." Das klang wie unterdrücktes Schluchzen. „Ich habe unser Schicksal in die Hände des Herrn von Goethe gelegt," erwiderte er, „es wird sich heute entscheiden."

In diesem Augenblick reckten sich alle Hälse, die Herren standen auf, es kam etwas Feierliches, Hoheitliches in die Gesellschaft. Goethe erschien auf der Schwelle. Seine gebietende Haltung war trotz des Alters hochaufgerichtet, aber bei aller Freundlichkeit lag etwas Fernes, die Gegner sagten: Abweisendes, über ihm. „Er ist groß und einsam, wie alle, die wirklich groß sind," hatte der junge Artur Schopenhauer gesagt, den die Weimaraner naseweis nannten und den seine Mutter sehr gern mit Caroline v. W. verheiratet hätte. Nur trieb er sich in Italien herum und wollte „nichts vom Frauenzimmer wissen".

Frau Johanna intrigierte immer noch gegen den beharrlichen Freier, der jetzt neben Caroline stand und sich mit brennendrotem Gesicht tief vor Goethe verneigte. Sie wußte jedoch nicht, daß dieser den Geheimrat ins Spiel gezogen hatte und stellte harmlos vor: „Ein Freund meines Sohnes, Herr v. Degenhardt. Er ist im Bergwerksfach tätig."

„Wir kennen uns schon," sagte Goethe gemessen, „ich habe Sie nach Ilmenau empfohlen. Es wäre gut, wenn Sie morgen dahin reiten würden." Dann wandte er sich rasch an Caroline; denn er haßte gerührten Dank, und meinte: „Ihre Anmut hat mir Freude gemacht, als Sie, ein Kind noch, im großen Maskenzug als Elflein die Ilm begleiteten, möge der freundliche Strom in seinem Quellgebiet Sie beglücken."

Frau Johanna biß sich auf die Lippen und winkte einem der jüngeren Mädchen, dem Meister rasch eine Tasse mit seiner geliebten Schokolade anzubieten.

Während er sich anschickte, das Getränk zu schlürfen, trat als unerwarteter Gast Emilie v. Schiller in den Salon, die von Jena für einige Frühlingstage herübergekommen. Weicher und feiner trug die schlank Emporgewachsene die Züge des Vaters, und Goethe war jedesmal gerührt, wenn er dem schönen Mädchen begegnete. Nach kurzer, allgemeiner Begrüßung trat sie zu ihm und sagte: „Ich bin am Frauenplan vorübergegangen und habe ein Paketchen für Herrn Geheimrat abgegeben. Die Mutter schickt es, sie läßt grüßen und hat einen Brief beigelegt."

„Es sind meine Briefe an Schiller," sagte der Dichter bewegt.

An diesem Nachmittag blieb der Zeichentisch unberührt; denn Goethe empfahl sich, so schnell es schicklich war. Es drängte ihn, die vergilbten Briefe zu durchblättern, die Briefe an den Einzigen, der ihn für kurze Jahre aus seiner Einsamkeit erlöst hatte.

Den Tag darauf schrieb er in sein Tagebuch: „Kamen meine Briefe an Schiller von der Frau Hofrätin an. Ich sonderte sie sogleich und ordnete sie und war bis in die Nacht hinein damit beschäftigt."

Nach Jahresfrist waren Herr v. Degenhardt und Caroline ein glückliches Paar, und Johanna Schopenhauer suchte des weiteren vergeblich nach einer Braut für den Sohn. Ueber die denkwürdige Teegesellschaft haben sich Caroline und Emilie später in ihren Briefen ausgesprochen.

Goethe als Liebhaber-Regisseur.

Bei den Aufführungen im Eitersburger Schloßtheater gab es manchmal recht drollige Zwischenfälle. Goethe, der als Regisseur tätig war, hatte oft seine liebe Not, bis ein Stück einigermaßen klappte. Eine hübsche Episode aus jener Zeit erzählt uns August Diezmann. Einmal wurde ein Stück „Der eifersüchtige Ehemann" gegeben, in dem, da Herr v. Einsiedel, der Träger der Liebhaberrolle, plötzlich vor der Aufführung erkrankt war, ein Hauptmann v. Braun den Liebhaber spielen sollte. Nun hatte dieser seine Rolle zwar leidlich gut gelernt, doch überkam ihn kurz vor der Aufführung ein tüchtiges Lampenfieber. Gleichwohl spielte er tapfer darauf los, aber als man schon glücklich bis zu der Stelle gekommen war, wo der eifersüchtige Ehemann, den Bertuch gab, ganz unvermutet bei der Gattin den Nebenbuhler treffen soll, den er in der ersten Wut dann sogleich ersticht, da widerfuhr es dem armen Liebhaber, daß er das Stichwort vergaß, mit dem er den Ehemann auf die Szene rufen sollte. Den Dolch in der Hand, stand Bertuch hinter der Kulisse und wartete, dieweil der unglückliche Liebhaber auf der Szene hilflos stotterte. Es konnte zu keinem Abschluß der so spannenden Szene kommen, weil das entscheidende Stichwort nicht fallen wollte.

Endlich riet Goethe, daß Bertuch eben ohne Stichwort auf die Bühne hinausspringen sollte, was dieser denn auch sofort tat, um nun zu versuchen, den Nebenbuhler wenigstens durch einen festen Stoß ins Jenseits zu befördern. Doch Braun dachte noch immer nicht ans Sterben, da er nach wie vor nach seinem vergessenen Stichwort schnappte. Und als ihm Bertuch immer wieder ins Ohr flüsterte, er solle in drei Teufels Namen doch endlich einmal sterben, blieb er dennoch steif stehen und versicherte halblaut, er dürfe noch nicht sterben, da sein Stichwort ja noch nicht gefallen sei!

Nun wurde es Goethe, der hinter der Kulisse wie auf Nadeln dem Auftritt zugesehen hatte, zu bunt, und er rief Bertuch wütend zu: „Wenn er nicht von vorn fallen will, so stich ihn von hinten nieder. Wir müssen ihn uns auf alle Fälle vom Halse schaffen. Er verdirbt ja das ganze Stück!" Das half auch. Während Bertuch ein schreckliches: „Stirb!" brüllte, versetzte er dem unglücklichen Liebhaber einen so gewaltigen Stoß, daß er endlich zu Boden sank. Gleichzeitig erschienen aber auch noch vier kräftige Statisten, die Goethe auf alle Fälle beordert hatte, um den Liebhaber, falls er etwa noch immer nicht freiwillig sterben wollte, gewaltsam als tot von der Bühne wegzutragen.

Unbekannte Goethe-Anekdoten.

Zur Zeit als das Eisenbad in Rubla eröffnet wurde, besuchte auch Goethe diesen Ort, wohl weniger seiner Gesundheit wegen, als um in dem Gebirge mineralogische Beute zu suchen. Eines Tages unternahm er mit einem Freiherrn v. Stein eine größere Wanderung, die zugleich dem alten Inselsberg gelten sollte. Die Wanderer hatten jedoch ihr Ziel noch nicht zur Hälfte erreicht, als es anfing ziemlich stark zu regen. Stein trieb zur Eile, doch Goethe war nicht von seinen mineralogischen Forschungen abzubringen. Sein schon durchnäßter Begleiter verlor endlich die Geduld und sagte etwas lebhaft:

„Wenn Sie durchaus Steine untersuchen wollen, so sagen Sie mir doch, zu welcher Gattung ich gehöre?"

Ohne Besinnen antwortete Goethe:

„Zu den Kalksteinen; denn wenn Sie naß werden, brausen Sie auf."

*

Ein junger Dichter gab Goethe ein neues, von ihm verfertigtes Gedicht, um seine Meinung darüber zu hören, und setzte hinzu:

„Ich habe noch mehr Eisen im Feuer."

„Wenn dem so ist," meinte Goethe, indem er das Manuskript durchblätterte, „so rate ich Ihnen: Legen Sie diese Verse auch zu Ihren übrigen Eisen ins Feuer."

Handel / Gewerbe / Industrie.

Börsenumsatzsteuer bei Warengeschäften.

Die Frage, ob Warenverkäufe gegen Devisen der Börsenumsatzsteuer unterliegen, ist zum Leidwesen der gesamten Kaufmannschaft immer noch nicht geklärt. Gleich den großen Spitzenverbänden hatte auch die Industrie- und Handelskammer zu Essen bereits im März auf Grund eines Gutachtens ihres Rechtsausschusses eine Eingabe an das Reichsfinanzministerium gerichtet, die die Auffassung der Industrie- und Handelskammer zum Ausdruck brachte. Der Reichsminister der Finanzen hat zwar wiederholt eine endgültige Regelung in Aussicht gestellt, jedoch ist eine solche bis heute noch nicht erfolgt. In einem letzten Erlaß des Reichsministers der Finanzen ist nunmehr nochmals verfügt worden, daß die Devisenumsatzsteuer für steuerpflichtige Vorgänge erst vom 1. Juni 1924 ab erhoben wird und die Nachversteuerung der bis zu diesem Zeitpunkt unversteuert gebliebenen Geschäfte der weiteren Regelung vorbehalten bleibt.

Dieser Erlaß befaßt sich damit in keiner Weise mit der grundsätzlichen Seite der Sache, ob überhaupt Warenverkäufe gegen Devisen schlechtweg börsenumsatzsteuerpflichtig sind, oder ob nicht vielmehr hierbei, wie es die Auffassung der Wirtschaftskreise ist, gerade das Merkmal der Anschaffungsgeschäfte auf Devisen vorhanden sein muß. Daneben verzichtet der Erlaß nicht in eindeutiger Weise auf die Nacherhebung der Börsenumsatzsteuer für die vergangene Zeit, in der bekanntenerweise im besetzten Gebiet die Verhältnisse außerordentlich schwierig lagen. Das Vorgehen einzelner Finanzämter zeigt auch heute noch, daß diese Verhältnisse nicht im notwendigen Maße gewürdigt werden. An den obigen Erlaß war von seiten der Behörden der Finanzverwaltung der Wunsch geknüpft, daß die Industrie- und Handelskammern den ihnen angeschlossenen Kreisen empfehlen möchten, bei der Steuererhebung keine weiteren Schwierigkeiten zu machen. In einer neuen Eingabe hat die Industrie- und Handelskammer Essen zugleich im Namen der Industrie- und Handelskammern Bochum, Dortmund, Duisburg-Wesel und Münster i. W. darauf hingewiesen, daß auch der letzte Erlaß des Ministers keine eindeutige Klärung in dieser Frage schaffe, und die Industrie- und Handelskammern daher nicht in der Lage seien, von ihrem grundsätzlichen Standpunkt abzuweichen. **Krb.**

Die Leipziger Technische Messe und Baumesse.

Die Leipziger Technische Messe ist die Messe der Produktionsmittel und einzig in ihrer Art wohl auf der ganzen Welt. In systematischer einheitlicher Zusammenstellung aller technischer Industriezweige zeigt sie ein Bild technischer Regsamkeit und technischen Könnens. Ungeheure Vorteile bietet sie einmal dem Aussteller, dem sie Verkaufsgelegenheit, Propaganda- und Orientierungsmittel ist, dann dem Einkäufer, dem sie zu neuen Geschäftsverbindungen verhilft, ihm alle Neuerungen der Technik an einem Platze vor Augen führt und ihm durch die Möglichkeit des Vergleiches günstigen Einkauf gewährleistet. Mit Spannung verfolgt das Ausland den Entwicklungsgang dieses Weltmarktes der Technik und bekundet sein höchstes Interesse, indem es sich selbst mit seinen Produkten an dieser einzigartigen Ausstellung beteiligt oder aber seine Einkäufer sendet. So kann auch die Leipziger Technische Messe, die vom 31. August bis zum 6. September dauert, mit vollem Recht als durchaus international bezeichnet werden.

Die Baumesse begnügt sich nicht mehr mit den zur letzten Messe belegten Räumen, sondern sie hat dieses Mal wieder in vollem Umfang von den Hallen 1 bis 3 Besitz ergriffen in ihrer ganzen Vielgestaltigkeit.

Halle 4 bezieht wie zum Frühjahr die Gas- und Armaturenindustrie (Gesamtverband der Deutschen Armaturenindustrie und der Zentrale für Gasverwertung). Halle 5 enthält wie bisher Maschinen für Landwirtschaft, Nahrungsmittelgewerbe und Haushalt, soweit sie nicht in Halle 12 untergebracht sind. Die deutsche Schuh- und Ledermesse wird wie bisher in den Hallen 6 und 7 ausstellen, um dann zur Frühjahrsmesse ganz nach Halle 7 überzusiedeln, wenn die umfangreichen, zurzeit im Gange befindlichen Erweiterungsbauten fertiggestellt sind. Die imponierende Ausstellung des Vereins Deutscher Werkzeugmaschinenfabriken findet erst wieder zur Frühjahrsmesse statt, der von da ab die jetzt noch im Bau stehende Halle 9 zur Verfügung stehen wird. Halle 10, das „Haus der Elektrotechnik", das prächtige Gegenstück zur Halle 12, der „Betonhalle" wird entsprechend der fast ans Wunderbare grenzenden Entwicklung der elektrotechnischen Industrie — fast jeder Haushalt, jeder Betrieb bedarf ja in irgendeiner Form elektrotechnischer Erzeugnisse — ebenfalls manche Veränderungen erfahren. In Halle 11 sind wieder Werkzeuge und Werkzeugmaschinen für Metall- und Holzbearbeitung ausgestellt, sowie autogene elektrische Schweiß- und Schneideanlagen, Hebezeuge, Pumpen, Kompressoren und Gebläse usw. Die Freifläche Nord der Halle 11 dient der Aufnahme von Fahrzeugen aller Art, von Maschinen und maschinellen Anlagen verschiedener Branchen. Zum ersten Male auf dieser Messe wird man in Halle 12, der sogenannten Betonhalle, und ihren Nebenhallen die umfangreiche Gesamtausstellung des Eisen- und Stahlwarenindustriebundes Elberfeld vorfinden, so daß der hier interessierte Besucher voll auf seine Kosten kommen wird.

Vereinigt mit der Dentalmesse ist die Hygienemesse. Auch sie wird von den Neuerungen des letzten Jahres auf dem Gebiete hygienischer Apparate usw. und Bedarfsartikel ein gutes Bild bieten. Dem großen Aufschwunge, den die Radiotechnik in den letzten Monaten genommen hat und dem Bestreben dieser Industrie, ihre Erzeugnisse der Allgemeinheit immer mehr zugängig zu machen, wird durch Zusammenfassung der Aussteller dieses Industriezweiges im Obergeschoß der Halle 12 ebenfalls Rechnung getragen. Die Ausstellungsräume der Halle 13 weisen in erweitertem Umfange wieder eine außerordentliche Vielseitigkeit auf. Erwähnt sei noch, daß die Sondermesse für Kino, Photo, Optik und Feinmechanik, die ja auch zur Technischen Messe gehört, sich vorläufig noch in der Turnhalle am Frankfurter Tor befindet.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. (Berlin).

Alles in Billionen-Mark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zuteilg.	27. August Geld	27. August Brief	26. August Geld	26. August Brief	Münzparität
Holland	100 Guld.	100 %	162,35	163,21	162,34	163,16	1.75
Argentinien	1 Pes.	100 %	1,405	1,415	1,405	1,415	1.70
Belgien	100 Frank	100 %	21,05	21,10	20,975	21,075	0.80
Norwegen	100 Kron.	100 %	57,61	57,89	57,61	57,89	1.120
Dänemark	100 „	100 %	67,83	68,07	67,73	68,07	1.125
Schweden	100 „	100 %	111,32	111,88	111,32	111,88	1.121
Italien	100 Lire	100 %	18,55	18,65	18,55	18,65	0.80
England	1 Pfund	100 %	18,825	18,915	18,825	18,915	20.45
Amerika	1 Doll.	100 %	4,19	4,21	4,19	4,21	4.28
Frankreich	100 Frank	100 %	22,765	22,885	22,69	22,81	0.80
Schweiz	100 „	100 %	78,55	78,95	78,45	75,85	0.81
Spanien	100 Pes.	100 %	55,46	55,74	55,56	55,84	0.80
Deutsch-Oest.	100 000 Kron.	100 %	5,915	5,935	5,92	5,94	0.80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech.Slow.	100 Kron.	100 %	12,59	12,65	12,58	12,64	0.850
Ungarn	100 000 „	100 %	5,546	5,574	5,48	5,50	0.181

Reichsbankdiskont 10% Lombardzinsfuß 12%

*** Geschäftsstille an der Berliner Börse, 27. August.** Je mehr die Entscheidung im Reichstag über die Abstimmung heranrückt, umso größer wird die Spannung der Berliner Börsenkreise auf ihren Ausfall. In ihrer optimistischen Einstellung auf die schließliche Annahme der sich aus den Londoner Abmachungen ergebenden Gesetzesvorlagen ließ sich die Börse auch gestern nicht erschüttern und auch nicht später, als die unliebsamen Raufszenen im Reichstage erkennen ließen, welchen Siedegrad die Erregung zwischen den Parteien bereits erreicht hat. Immerhin trugen sie der Ungewißheit Rechnung, als das Geschäft der Aktienpapiere äußerst gering blieb und sich auch im weiteren Verlaufe nicht belebte. Die Veränderungen nach oben und unten waren im allgemeinen unbedeutend. In Hohenloheaktien und Kanadaaktien traten starke Kurssteigerungen ein; erstere stellten sich um 3 Billionen Prozent und letztere um 5 Billionen Prozent höher. Groß aber war wiederum das Geschäft am heimischen Rentenmarkt. Hier stiegen Kriegsanleihen weiter. Ihnen schlossen sich die anderen alten Reichsanleihen und preußischen Konsols in mäßigem Umfange an, im späteren Verlaufe auch die Anleihen der anderen Länder, Provinzen und Städte. Am Geld- und Devisenmarkte sind Aenderungen von Bedeutung nicht eingetreten.

Nachbörse. Das Geschäft schrumpft noch mehr zusammen. Umsätze fanden kaum statt. Die Tendenz blieb unverändert. Der Geldmarkt zeigte keine Veränderung.

Aus den Industriegesellschaften.

*** Bergbau-A.-G. Lothringen.** Die Bergbau-A.-G. hat im Bezirk Blankenburg größere Arbeiterentlassungen vorgenommen.

*** Hugo Stinnes Riebeck-Montan- und Oelwerke A.-G. in Halle a. S.** Die Gesellschaft erhielt vom Oberbergamt Halle folgende Braunkohlenfelder in der Mark verliehen: „Mittelsee" in den Gemeindebezirken Alt- und Neubeutnitz und Glembach (Kr. Crossen); „Lachs" in denselben Bezirken; „Krebs" in den Gemeindebezirken Lochwitz, Straube und Bielow; „Melchow I" im Gemeindebezirk Melchow und Gutsbezirk Oberförsterei Eberswalde (Kreis Oberbarnim); „Schöpfurth VII" in den Gemeindebezirken Swöpfurth und Biesenthal (Kreis Oberbarnim).

*** Adlerwerke Kleyer und der Stinnes-Konzern.** Ein Aktienpaket von nominell 40 bis 50 Millionen Mark Adlerwerke Kleyer, das seither in den Händen des Stinnes-Konzerns war, ging vor einigen Wochen laut „Frkf. Ztg." durch Vermittlung der Darmstädter- und Nationalbank an eine Gruppe über, welche sich über diese Transaktion jedoch noch nicht geäußert hat. Eine engere Fühlungnahme der Adlerwerke mit der Interessengemeinschaft Daimler-Benz scheint nicht vorzuliegen, sondern es wird im Gegenteil eine selbständige Entwicklung der Adlerwerke neben einer Erhöhung der Liquidität des Unternehmens Zweck der Transaktion sein.

*** Steinkohlen-Bergbau-Gesellschaft „Humboldt" in Düsseldorf.** Die Gesellschaft, deren 476 000 Papiermark betragendes Aktienkapital sich ganz im Besitze der Mannesmannröhrenwerke in Düsseldorf befindet, und die einen regulären Bergbau zur Zeit noch nicht betreibt, weist für 1923 einen Verlust von 645 Billionen Mark auf, der vorgetragen wird.

*** Die Kreditverhandlungen in der Kaliindustrie** mit den amerikanischen Banken haben auf amerikanischer Seite zu einem positiven Ergebnis geführt. Es liegt gegenwärtig ein entsprechender Vertragsentwurf nach der Beschlußfassung des für solche Zwecke gebildeten Aufsichtsratsausschusses für Finanzfragen im Kalisyndikat vor. Der Vorstand ist mit dem Inhalt des Vertrages einverstanden. Danach sollen die Amerikaner in der ganzen Angelegenheit ein sehr großes Entgegenkommen zeigen. Die Hauptschwierigkeiten, die sich während der Verhandlungen ergaben, bestanden u. a. in der Forderung der Amerikaner nach der Finanzierung und Kontrolle des gesamten Auslandsgeschäftes des Kalisyndikats. U. a. läuft auch ein Guldenkredit in Holland. Das Syndikat unterhält dort ebenfalls größere Läger. Jedoch wollte das Syndikat nicht das gesamte Auslandsgeschäft unter amerikanische Kontrolle bringen, sondern lediglich die mit amerikanischen Verbrauchern und Importeuren getätigten Ausfuhrgeschäfte durch dortige Kredite finanzieren lassen. Daher konte auch von einem entsprechenden größeren Kreditangebot der Amerikaner seitens der Unterhändler des Syndikats kein Gebrauch gemacht werden.

*** Die Kaligewerkschaft Alexandershall** hat infolge günstigerer Lage der Kaliindustrie und der Vereinbarungen mit den elsässischen Werken den Gesamtbetrieb wieder aufgenommen.

*** Die chemische Industrie ist nicht in dem gleichen** Maße von Absatzschwierigkeiten betroffen worden wie die anderen Produktionszweige. Die Inlandsnachfrage wird sogar als sehr gut bezeichnet. Der Zahlungseingang ist dagegen sehr ungünstig. Für Stapelartikel ist der Auslandsmarkt verloren gegangen.

*** Belebung in der Textilindustrie.** Fast in der gesamten Textil-Industrie hat sich nach dem Ergebnis der Londoner Verhandlungen ein Umschwung bemerkbar gemacht. Annullierungen, die während der Kreditkrise erfolgt sind, haben vollkommen aufgehört. Sie werden zum größten Teil rückgängig und zu besseren Preisen erteilt.

Schiffahrt.

*** Der Verkehr in den Wanner Häfen.** In der Woche vom 18. bis 24. August wurden in den Wanner Häfen verladen: Westhafen: Kohlen 43 716,8 Tonnen. Koks 2384,9 Tonnen, zusammen 46 101,7 Tonnen; Osthafen: 2560 Tonnen, insgesamt 48 661,7 Tonnen. Kleinbahnverkehr: Zechenanschlüsse 45 471,6 Tonnen, Zufuhr über die Regie 3774 Tonnen, Abfuhr über die Regie 1054 Tonnen, sonstiger Lokalverkehr 2770 Tonnen, zusammen 50 070,7 Tonnen.

Von den Warenmärkten.

Amtliche Produktennotierungen.

(Preise in Billionen) Berlin, 27. August 1924.

1 00 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	203—209	Raps	3.12—3.25
Roggen märk.	155—162	Viktoriaerbsen	28,00—32,00
Sommergerste	205—216	Kleine Erbsen	18.00—20.00
Hafer märk.	157—166	Futter-Erbsen	14.00—16.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	—
Mais, La Plata ab Hamburg	—	Seradella alt	—
		Rapskuchen	12.50—12.60
Weizenmehl 1)	28,00—30,50	Leinkuchen	22.00—22,50
Roggenmehl 1)	22,00—25,00	Trock. Schnitzel	11.60—00.00
Weizenkleie 1)	12,00	Torfmelasse	8.00—8.10
Roggenkleie 1)	10.90	Kartoffelflocken	21.00—00.00

(1 Für 100 kg brutto einschl. Sack in Goldmark.

Die europäischen Getreidemärkte haben von vornherein ein gewisses Mißtrauen in die wirtschaftliche Notwendigkeit dieser Getreidehausse gesetzt und sind der Bewegung nur mit Vorsicht gefolgt. Nach den letzten endgültigen Ernteergebnissen in den Vereinigten Staaten, den besseren Aussichten in Kanada, wie auch der gewaltigen Ausdehnung der Weizenanbaufläche in Südamerika ist die Weizensituation auch in keiner Weise dazu angetan, einem amerikanischen Weizen-Corner, einer organisierten Weizenhausse, den angestrebten Erfolg zu bringen. Die politische Wurzel der amerikanischen Weizenhausse kann garnicht länger mehr verborgen bleiben.

*

3. Rheinisch-westfälische Tabakmesse.

Die Veranstaltnug hat einen großen Erfolg zu verzeichnen; es sind ganz bedeutende Abschlüsse in allen ausgestellten Warengattungen getätigt worden. Die Besucherzahl, welche sich am Sonntag, dem ersten Messetage, auf über 3000 belief, war dauernd beträchtlich. Erfreulich war es zu sehen, wie die ganze Branche sich bemühte, in Preis und Qualität den an sie gestellten Ansprüchen zu genügen. Insbesondere überraschte die Feststellung, daß die Firmen der besetzten Gebiete trotz der großen mannigfaltigen Schwierigkeiten des Jahres 1923 heute ein Fabrikat herausbringen, das den verwöhntesten Ansprüchen genügt.

Hühneraugen



Hornhaut, Schwielen und Warzen beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos **Kukirol**

Aerztlich empfohlen. Millionenf. bewährt.

In Apotheken u. Drogerien erhältlich. — Gegen Fußschweiß, Brennen und Wundlaufen Kukirol-Fußbad.

Alte Apotheke, P. Köhler, Marktpl.: Drogerien: B. Altmikus, Bongardstr. 19; Glück-Auf-Drogerie Königstr. 1; Josef Grosch, Jäger- u. Kronenstr.-Ecke; W. Hülshoff, Alleestr. 112; E. Jenner, Marienstraße 33; Drogerie R. Marnach; Rechen-Drogerie, Westfalenplatz; Reinhardt Moltkemarkt; F. W. Störing, Hellwegstr. 1., — In Bochum-Ehrenfeld: Engel-Drogerie, Dibergstraße 1; — In Weitmar: G. Kestermann, Hattingerstr. 98; In Gerthe: Central-Drogerie.

Berliner Börsenkurse

Berlin, 27. August 1924.

Industrieaktien.	neutig	vorig.
Aachener Leder	4.25	4.20
„ Spinn.	0.70	0 75
Accumulator. Ha	30.25	30.75
Adler Portlandz.	5.05	5.60
AdlerhüttenGlas	11.15	11.—
Adler & Oppenh.	58.—	64.—
Adlerwerke	2.40	2.40
A.-G. für Anilin	15.60	15.40
„ Bauausführ.	0.65	0.60
„ für Verkehr	45.50	45.50
Alexanderwerk	2.60	2.75
Allg. Elektr.-Ges	9.75	9.60
„ V.-Akt	3.50	3.50
„ Häuserbau	4.60	4.50
Alsen Zement	56.—	55.50
Amme Giesecke	3.—	3.—
Ammendorf. Pap	4.90	4.75
AngloCon.Guano	12.60	13.—
Anh. Kohlen-Akt.	20.—	20.—
Ankerwk. Hgstb.	3.70	3.50
Annabg.Steingut	18.50	18.50
Annen.Gussstahl	11.50	11.60
Aplerbeck Bergb	—.—	—.—
Aschaffenb. Pap.	21.10	20.50
Augsb.-Nürnb. M	24.—	24.—
Bad. Anil. Sod.-W	18.84	18.84
Balcke Maschin.	4.20	4.50
Baroper Walzw.	25.25	26.—
Basalt-Akt.-Ges.	11.36	11.25
Bast & Co.	5.50	5.50
Bay. Spiegelglas	6.—	5.60
Bedburg Wollind	10.—	10.—
Bemberg J. P.	19.10	19.10
Bendix Holzbear	3.60	3.90
Berg C. Eveking	36.—	37.—
Berger J., Tiefb.	4.25	4.30
BergmannElekt.	14.80	15.40
Berl.-Anh.Masch	7.—	7.—
Berl. GubenHutf.	20.—	19.50
„ Holzkompt.	8.75	8.60
Berl. Masch. Bau	14.36	14.10
Berth. Messing	8.75	7.50
BerzeliusBergw.	6.50	6.10
Beton-u.Monierb	1.30	1.30
Bielef.Mech.Web	33.50	24.—
BingMet.,Nürnb.	2.84	2.80
Bochum. Gusst.	50.90	50.—
Böddingh.,Reim.	1.90	1.90
Böhler & Co. G	30.75	30.75
BöspердеNWalz.	5.36	5.84
Brauk. u. Brik.	31.—	31.50
Braunsch. Kohle	22.50	25.—
Breitenb.Portld.	4.—	4.25
Brem.Besigh.Öl	26.—	24.80
„ Linoleum	18.—	17.—
„ Vulkan	50.75	52.—
„ Wollkämm	87.80	88.—
Büchner-Werke	4.50	4.60
Buderus Eisen	12.40	12.30
Busch, Lüdensch.	5.50	5.10
„ Wagg.V.-A.	8.36	8.60
ButzkeMetallind	13.50	12.75
Byk-Guldenwke.	2.75	2.80
Calmon Asbest	1.20	1.12
Capito & Klein	27.—	30.—
CarolineBraunk.	53.26	53.—
Charlottenhütte	—.—	—.—
Charl. Wasser	23.87	23.—
Chem. Buckau	62.—	61.50
„ Griesheim	16.50	16.36
„ Grünau	12.50	12.50
„ Ind. Gels.	75.—	72.—
„ v. Heyden	3.50	3.36
„ Weiler	14.—	15.—
„ Albert	40.—	40.—
Chillingworth	1.90	1.75
Concordia Spinn.	41.80	42.25
Consolidation	2.70	2.50
Contin. Cautsch.	—.—	—.—
DaimlerMotoren	7.50	7.36
Delmenhorst Lin	2.84	2.80
Dessauer Gas	13.50	13.50
D.-Atl. Telegr.	29.—	29.—
D.Babc.&Wilcox	20.12	20.36
Dtsch-Luxemb.	—.—	29.90
Dtsche. Asphalt	49.—	50.—
„ Eisenb.Sig	4.—	4.—
„ Erdöl	4.10	4.60
„ Fenstergl.	40.90	41.90
„ Gussstahlk	1.50	1.30
„ Jute-Spinn	4.10	3.90
„ Kabelwerk	24.50	24.50
„ Kallwerke	1.70	1.50
„ Masch.-Fab	49.—	46.—
„ Schachtbau	6.70	6.25
„ Spiegelgl.	60.—	61.—
„ Steinzeug	17.—	17.—
„ Tel.u.Kab	7.—	7.50
„ Wollwaren	3.75	3.60
„ Eisenh.	4.12	4.12
DippeMaschinen	4.40	4.40
Donnersmarckh.	1.—	1.10
Dörffler Oskar	83.—	86.—
Dresdner Gard.	1.—	1.50
Dürener Metallw	4.—	4.10
Dürkopp-Werke	84.75	80.—
Düsseld. Eis.-B.	9.75	8.50
„ Eisenh.	6.40	6.30
„ Kammgarn.	15.—	17.50
„ Masch.	32.75	33.75
Dyckerh. & Wid.	5.—	5.10
Dynamit Nobel	3.30	3.40
Eckert Maschin.	8.40	8.20
Egestorff Salzw.	11.25	10 60
Eintracht Kohl.	8.12	8.25
Eiseng. Velbert	42.75	43.—
Eisenmatthes	7.—	7.—
Eisenwerk Kraft	3.—	3.10
Elberfeld. Farb.	17.75	17.75
„ Kupfer	16.70	16.12
Elektra, Dresden	2.30	2.—
Elektr.Lieferung	0.86	0.90
Elekt.Licht u.Kr.	14.—	13.86
Elitewerke	9.—	8.86
Els.-Bad. Wolle	1.—	0.97
Enziger-Werke	7.40	7.25
Erdmannsd. Sp.	10.50	10.50
Erlang. Baumw.	24.36	22.50
Ernemann-Werk	8.80	8.80
Eschweiler Berw	2.86	2.70
Essener Steink.	75.75	70.50
Excelsior Fahrr.	57.—	57.—
Faber Bleistift	4.20	4.50
Fahrwerk	12.90	12.10
Fein-Jute-Spinn.	2.60	2.70
Feldmühle Pap.	10.—	10,60
Felten & Guill.	4.—	4.—
FinkenbergPort.	23.50	22.75
Flensb. Schiffsb.	—.—	—.—
Flöth. Maschinen	26.—	28.—
Frauenstädt. Zuck.	8.—	8.75
Freund. Masch.	18.50	18.40
Friedrichsh. Kali	13.—	13.50
Froebeln Zucker	31.80	31.90
Fuchs Waggon	7.50	7.—
Gaggenauer	1.37	1.37
Ganz Ludwig	7.25	7.—
Gebhard & Co.	0.40	0.35
„ &König	6.50	6.50
Geiswelder Eisen	30.—	31.—
Gelsenk. Bergw.	—.—	—.—
„ Gusst.	53.10	53.86
Genschow & Co.	15.25	15.50
Gerbstoff-Reim.	18.25	17.62
Germania-Portl.	—.—	—.—
Gerresheim.Glas	6.25	5.30
Ges.f.elektr.Unt.	40.—	37.—
Gildemeister&C.	19.37	20.—
Girmes Johs.& C.	49.25	49.50
Gladbacher Textl	17.—	17.75
„ Woll	3.10	3.30
Gladenbeck H.	15 50	16.75
Glauziger Zuck.	1.70	1.20
Glockenstahl	17.90	18.25
Goedhart Gebr.	6.90	6.75
Goldschmidt Th.	12.50	12.50
Görlitzer Wagg.	13.40	13.60
Gothaer Waggon	4.80	4.87
Grevenbr. Masch	2.70	2.50
Gritzner Masch.	8.50	7.75
Grün & Bilfinger	20.75	21.80
Gruschwitz Text.	13.50	13.20
Gutmannh. Mas.	4.—	3.60
Haberm. & Guck.	4.40	4.50
Hackethal Draht	2.75	2.75
Hallesche Masch.	2.90	3.—
Hamb.Elektr.-W.	9.50	9.75
Hammersen F.H.	7.90	6.80
Hannov. Masch.	14.35	15.—
„ Waggon	68.—	—.—
Hansa-Lloyd	10.50	10.—
Harb. Gummi Ph.	1.20	1.25
Harkort Bergw.	2.12	2.12
„ Brückb.	6.70	6.10
Harp. Bergbau	16.75	13.75
Hartmann Mas.	66.50	64.50
Heckmann C.	5.—	4.50
Hedwigshütte	47.—	48.—
Hein, Lehm. &Co.	25.25	24.—
Held & Francke	6.75	6.75
Hemmoor. Zem.	0.775	0.75
HildebrandMühl.	59.50	57.—
Hilgers Verzink.	—.—	—.—
Hille	10.20	10.—
Hilpert Masch.	1.50	1.40
Hirsch, Kupfer	4.25	3.75
Höchster Farbw.	24.50	24.25
Hoesch Stahlw.	15.75	15.75
Hoffm. Stärke	39.50	38.75
Hohenlohe-Wer.	3.20	3.10
Holzmann Phil	20.75	17.—
Horch & Co.	4.82	4.87
Hotelbetr.-Ges.	8.—	8.50
Howaldtswerke	38.—	38.—
Höxt.-Gedelheim	13.25	13.75
Hubert. Braunk.	14.—	12.25
Humboldt-Masch	41.—	37.75
Humboldtmühle	20.—	20.—
Hupfeld Ludwig	4.50	4.—
Hutschenreut. C.	3.12	3.25
Hüttenw. Kayser	6.30	6.50
Ilse Bergbau	42.—	35.50
Industrie Bau	16.25	16.10
Jeserich A.	2.—	1.90
John Schrn.	4.—	3.90
Junghaus Gebr.	4.70	4.20
Jüdel Max	8.80	9.20
Jülich Zucker	6.—	5.50
Kahla Porzellan	14.—	14.—
Kahlbaum O.A.F.	8.—	7.90
Kaiserkeller	18.84	18.12
Kaliw. Aschersl	34.50	34.50
Kalker Maschin.	16.40	16.40
Kammerich-Wk.	39.—	38.—
Kapler Maschin.	33.50	33.50
Karlsruh. Masch.	4.60	4.50
Kasseler Feders	3.75	3.84
Kattowitzer Bg.	12.75	12.60
Kellner Walter	26.—	27.—
KeulaEisenhütte	0.70	0.60
Kirchner	9.25	8.50
Klauser Spinn.	21.—	20.75
Klöcknerwerke	5.50	15.75
Köhlmann Stärk.	37.—	38.—
Kohlendestillat.	24.—	24.—
Köln-Neuess. Bg.	69.—	69.—
Kölner Gas u.Elek.	38.50	38.50
Kölsch Walzeng.	9.40	9.—
König Wilhelm	3.—	3.10
Königszelt	20.25	19.60
Kontinental As.	93.—	90.—
Kont. Wass.	17.—	17.—
Körbisdorf. Zuck	5.40	5.40
Körting Gebr.	22.25	22.25
Körtings Elektr.	148.0	145.0
Kostheim Cellul.	7.12	6.60
Köttitzer	10.90	10.50
Krauss & Co.	6.25	5.75
Krefelder S.	1.80	1.90
Krefft W	5.—	5.10
KronprinzMetall	5.50	5.50
Küppersbusch	16.50	16.10
Lahmeyer	32.25	32.25
Laurahütte	10.36	10.—
Leonh. Braunk.	7.40	7.—
Leoppoldgrube	—.—	25.25
Lindes Eismasch	8.—	8.20
Lindström Carl	6.90	6.50
Lingner Werke	16.75	16.50
Lingel Schuhf.	21.—	20.—
Linke Hofmann	5.50	5.25
Loewe Ludwig	2.60	2.60
Lorenz C.	2.25	2.30
Luckau & Steff.	13.60	1.30
Lüdensch. Met.	59.60	14.—
Lüneburg.Wachs	4.75	4.50
Luther Masch.	3.25	3.40
Magd. Allg. Gas	3.25	3.25
„ Bergwerk	56.60	55.—
Magdeb. Mühl.	3.50	3.50
Magirus C. D.	2.10	2.20
Malmedie & Co.	18.50	17.50
Mannesm.-Röhr.	38.25	37.75
Mansfeld. Bergb.	5.20	5.20
Mariekons.Berg.	49.—	48.—
Marienh.Kotzen.	5.50	5.60
Mark Portland	10.40	—.—
Masch. u. Kraub.	4.25	3.—
Maschin. Baum	28.50	28.—
„ Buckau	7.50	7.50
„ Kappel	15.—	15.50
Maximilianau	10.—	9.90
Mech.Web. Lind.	5.25	5.10
„ Sorau	18.25	18.—
„ Zittau	6.10	6.10
Meguin Butzb.	12.—	12.10
Meyer Dr.	0.90	0.95
Meyer Kaufm.	13.75	13.50
Miag	1.12	1.10
Mimosa	4.—	4.—
Mix & Genest	6.30	6.25
Motoren Deutz	22.25	21.10
Mühle Rüningen	4.—	4.—
Mülheim. Bergw.	64.50	65.—
MüllerSpeisefett	4.50	4.75
National Autom.	2.60	2.60
Neckarsul. Fahr.	4.—	4.—
Neptun-Schiff	2.10	2.30
Nitritfabrik	3.75	3.75
Nordd. Gummi	0.45	0.45
„ Wollkäm.	40.—	39.50
Nordd. Steingut	27.50	28.—
Nürnb. Herkom.	3.60	3.50
Oberschl. Eis.-Id	13.50	13.50
„ Kokswerke	43.—	42.—
„ Leinen-Kr.	38.—	37.50
Schls.Portl.Cem.	9.30	9.50
Schlossf. Schulte	22.25	—.—
Schneider Hugo	4.70	4.80
Schüller Eitorf	67.—	65.—
Schöndorff Gebr.	2.75	2.90
Schönwald Porz.	6.50	7.—
Schött Hermann	21.—	21.25
Schubert & Salz.	10.25	10.—
Schuckert & Co	37.50	35.25
Schweimer Eisen	66.—	59.—
Seck Mühlenbau	2.60	2.60
Seebeck Schiff	14.50	15.25
Segall Strumpfw	1.70	1.60
Siegen Sol. Guss	2.—	2.—
Siemens Elek. B.	7.10	7.10
„ Glas	16.60	18.—
„ &Halske	45.36	45.60
Sinner A.-G.	7.—	6.90
Sondermn. & Stier	0.60	0.70
Spinn. Renn.	40.—	41.—
Stadtoerg. Hütte	17.75	18.—
Stahl & Nölke	25.—	26.—
Stassfurt, chem.	26.75	27.25
Stett.Cham.Didl.	31.—	31.—
„ Vulkan	16.50